Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: H...renstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellun...en auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an de... übrigen Ta...en zweimal erscheint.

Nr. 121. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 13. März 1881.**

Die Armenpflege.

Zu den politischen Idealen, zu welchen sich der Fürst **Bismarck** neuerdings bekannt hat, gehört auch die Uebertragung der Armenlast von der Gemeinde auf den Staat. Der Gedanke tauchte zuerst in jener Soirée auf, die der Reichskanzler bei Gelegenheit der Einberufung des Volkswirthschaftsraths gab. Wer damals etwa gemeint hat, es sei ihm mit dieser Idee nicht vollkommen Ernst, hat vollständig Unrecht gehabt, wie immer sich Diejenigen im Unrecht befinden, welche glauben, es sei statthaft, den Fürsten **Bismarck** oder eine seiner Ansichten irgendwie scherzhaft zu nehmen. Nachdem einmal festgestellt war, daß jene Aeußerung, die ja zuerst in einer völlig unbeglaubigten Form in das Publikum gedrungen, richtig wiedergegeben sei, mußte man sich auch darauf gefaßt halten, daß man es hier mit einer wohl erwogenen Anschauung zu thun habe. Die Aeußerung ist seitdem so häufig, sogar im Parlamente, wiederholt worden, daß man nicht überrascht sein darf, wenn demnächst Schritte geschehen, um im Sinne derselben auch neue Organisationen zu treffen. Hat ja doch Fürst **Bismarck** dem Berliner Magistrat ernsthafte Vorwürfe darüber gemacht, daß er nicht gegen das bestehende Gesetz agitirte. daß er nicht für Anschauungen agitirte, die bis dahin Niemand hegte als der Fürst **Bismarck**, und selbst dieser ganz im Stillen.

Wir können den Anschauungen des Fürsten Bismarck so weit entgegen kommen, daß wir wünschen, den Gemeinden würden einige der Lasten abgenommen, welche sie gegenwärtig tragen, und auf weitere Communalverbände übertragen. Viele der jetzt bestehenden Gemeinden sind zu klein und zu schwach, um den Aufgaben, die ihnen jetzt obliegen, zu genügen. Andererseits sind die Kreise für viele Aufgaben wiederum zu groß. Vielleicht führt uns die spätere Entwickelung dazu, einer Zwischenstufe zwischen Kreis und Gemeinde eine größere Wichtigkeit beizulegen, und ihnen manche der Pflichten zu überweisen, die jetzt auf den Gemeinden lasten.

So kann denn auch die Armenpflege ganz oder zum Theil den Gemeinden, oder wenigstens den kleineren Gemeinden, abgenommen und auf Armenverbände übertragen werden. Aber die Armenpflege dem Staat zu übertragen, darin würden wir eine unermeßliche Gefahr sehen. Wir halten die Armenpflege durch die Gemeinde keineswegs für einen idealen Zustand, aus dem einfachen Grunde, weil wir es für idealer hielten, wenn eine Armenpflege überhaupt nicht nöthig wäre und demgemäß auch nicht existirte. In einem idealen Staate giebt es keine hilfsbedürftigen Armen, die Arbeitsfähigen leben von dem Ertrage ihrer Arbeit und die, welche dauernd oder vorübergehend nicht arbeitsfähig sind, leben von ihren Ersparnissen oder von den Beihilfen solcher Hilfs- und Versicherungskassen, an welche sie sich durch Prämienbeiträge einen Anspruch verschafft haben. Von einem solchen idealen Zustande sind wir aber noch recht weit entfernt, wie allgemein anerkannt wird.

Es giebt dann noch eine Anschauung, welche wenigstens die obligatorische Armenpflege abschaffen will. Man meint, die Privatwohlthätigkeit werde sich als ausreichend erweisen, sofern nicht etwa die Hilfsbedürftigen aus öffentlichen Stiftungen ausreichend unterstützt werden können. Mit anderen Worten, der „Verein gegen Verarmung und Bettelei" werde mit der Zeit die städtische Armendeputation entbehrlich machen. Allein auch diese Ansicht ist fast immer nur von Männern vertreten worden, die mit dem praktischen Leben nicht hinreichend vertraut sind. Im Allgemeinen ist man der Ansicht, daß die obligatorische Armenpflege nicht entbehrt werden kann, und von dieser Grundanschauung ist man dann noch immer zu der Folgerung gekommen, daß diese Armenpflege durch die Gemeinden ausgeführt werden muß.

Wir behaupten nicht, daß die Ueberweisung der Armenpflege an die Gemeinden der Gerechtigkeit am besten entspreche, sondern nur, daß sie am zweckmäßigsten sei. Wenn Jemand uns einwendet, es sei ungerecht, die Gemeinden damit zu belasten, so können wir dagegen im Grunde sehr wenig einwenden. Es liegt immer eine Ungerechtigkeit darin, wenn Jemand gezwungen wird, etwas zu verschenken, und wer einen Armen unterstützt, verschenkt immer etwas. Die Ungerechtigkeit ist bei der obligatorischen Armenpflege immer da; sie ist auch da, wenn man die Armenlast auf den Staat wälzt.

Daß die Gemeinde die Armenpflege in die Hand nimmt, ist am zweckmäßigsten. In jedem anderen Verwaltungszweige besteht die Hauptthätigkeit darin, die Ansprüche zu befriedigen, welche erhoben werden. Daß unbegründete Ansprüche erhoben werden, kommt zwar überall vor, bildet aber doch die Ausnahme. Bei der Armenpflege ist das Wichtigste, die Ansprüche, welche erhoben werden, genau zu untersuchen, denn hier bilden unbegründete Ansprüche schon an sich die Regel und sie steigen unbegrenzt in dem Maße, in welchem die allergenaueste Prüfung verabsäumt wird. Sie steigen ferner in demselben Maße, als bei Demjenigen, der zur Armenpflege verpflichtet ist, die Mittel steigen. Wo es reichliche Stiftungen zur Unterstützung Nothleidender giebt, vermehren sich die Ansprüche wegen angeblicher Noth sehr schnell.

Wenn der Staat sich zur Armenpflege verpflichtet, würde er sich sehr schnell vor den auftauchenden Ansprüchen nicht retten können. Dem Staate stehen sehr viel mehr Mittel zu Gebote, wie jeder einzelnen Gemeinde, nämlich genau so viel, als alle Gemeinden zusammen. Allerdings würden an ihn auch so viel Ansprüche gemacht, wie zuvor an alle Gemeinden zusammen, aber die Einsicht in diese Thatsache würde doch die Erscheinung nicht aufheben, daß man überall dem Staate eine größere Leistungsfähigkeit zutraut. In jeder einzelnen Gemeinde würde man sich bemühen, von den reichlichen Armenfonds des Staates so viel wie möglich in den eigenen Ort hineinzuziehen. Der Hilfeheischende würde in der eigenen Gemeinde nicht mehr wie bisher einen scharfen Controleur, sondern einen eifrigen Fürsprecher finden. Dem zur Armenhilfe verpflichteten Staate gegenüber dürfte sich die behauptete Hilfsbedürftigkeit sehr schnell steigern, und da die vorgeschützte Hilfsbedürftigkeit Faulheit im Gefolge hat, würde ein schneller Verfall des Wohlstandes und der Moral eintreten. Dem Staate die allgemeine Pflicht zur Armenpflege aufzuerlegen, müßte daher ein sehr gefährlicher Schritt sein.

Breslau, 12. März.

Herr v. **Puttkamer** wird also Minister für die Reichstagswahlen. Er hat in nächster Zeit nicht nur die Ausgleichsschritte zu begleiten, welche uns dem Vatican näher bringen und das Centrum williger für die Heeresfolge auf dem Gebiete der innern Politik machen sollen, er muß auch dafür sorgen, daß der conservative Hauch in den Wählern lebendig erhalten werde, daß der sichtliche Umschwung, welcher bei den Nachwahlen in letzter Zeit eingetreten, nicht weitere Kreise erfasse. Denn an die Erhaltung einer conservativ-ultramontanen Regierungs-Majorität ist doch nur zu denken, wenn die conservativen Gesetzgeber in nicht zu stark geschmälerter Anzahl wiederkehren. Dieser nicht leichten Mühwaltung, für die aber die jüngst im Reichstag verlautbarten Wahlinstructionen des Fürsten Bismarck einige Anhaltspunkte bieten, hat sich Herr v. Puttkamer unterzogen, während Regierungspräsident Wolff, der Anfangs auch für das Ressort des Innern ausersehen war, sich mit dem bescheideneren Posten eines Oberpräsidenten — wahrscheinlich in der Provinz Sachsen — begnügen will. Das Cultusministerium behält Herr v. Puttkamer deshalb, weil, wie von der Kreuzz. bestätigt wird, der König „die bewährte Kraft dieses Ministers in seinem bisherigen Ressort gerade in dem Augenblicke nicht missen will, in welchem, wie es scheint, ein erstes Resultat seiner eben so festen wie versöhnlichen Politik in der Kirchenfrage vorliegt". Was das für ein Resultat ist, verräth die „Germania", indem sie sagt: „Wie wir hören, hat die Staats-Regierung keine Bedenken, den in Paderborn erwählten Capitularvicar, Domherrn **Drobe** von der Leistung des maigesetzlich vorgeschriebenen Eides zu dispensiren". Ebenso meldet der „Westfäl. Merkur", daß der neue Capitularvicar von seiner Unterredung mit dem Ministerial-Director **Lucanus** ganz befriedigt sei. Warum sollte er auch nicht, steht doch zunächst nur fest, daß der Staat der Curie eine Concession macht. Von einer Gegenbewilligung ist zunächst noch keine Rede, denn man wird doch wohl nicht mit unseren Officiösen schon „in der Wahl des Verwesers ein „Entgegenkommen" finden, welches mit dem Verzicht auf die Eidesleistung gelohnt werden mußte. Ueberhaupt hat Rom die Wahl in in einem durch Tod, nicht durch Absetzung erledigten Bisthum, erst erlaubt, als es vergewissert worden war, daß der Staat auf den Eid verzichten würde. Für Breslau und Posen, für Köln, Münster und Limburg würde Herr von Puttkamer's „so feste wie versöhnliche Politik" bei Lebzeiten der exilirten Prälaten niemals eine Verweserwahl durchsetzen.

Die bisherigen Nachrichten aus dem **Weimar'schen Wahlkreise** lassen die Hoffnung gerechtfertigt erscheinen, daß Herr Ausfeld, der Candidat der Fortschrittspartei, gleich im ersten Wahlgang gesiegt hat. Auch das, bemerkt die „Tribüne", wäre eine Antwort auf die jüngsten Angriffe des Reichskanzlers gegen die entschieden liberalen Elemente. Die politische Halbheit hat keine Chance mehr. Entschieden conservativ oder entschieden liberal: das wird die Losung für die nächsten allgemeinen Wahlen sein! Für die Mittelparteien werden die Aussichten immer ungünstiger. Sie haben sich dafür nicht zum Mindesten auch bei dem Herrn Reichskanzler zu bedanken.

In österreichischen Blättern taucht wieder einmal das Gerücht auf, daß die Stellung **Haymerle's** erschüttert sei. Der „Wiener Allg. Ztg." wird hierüber geschrieben:

„Die Thatsache, daß der gegenwärtige Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns bereits seit geraumer Zeit persona ingratissima geworden ist, läßt sich nicht bestreiten. Es wird jedoch immer die Frage außer Acht gelassen, wem Baron Haymerle unliebsam geworden ist. Die Antwort darauf müßte dahin lauten, daß dort, wo allein das Recht vorhanden ist, über das staatsmännische Sein oder Nichtsein des leitenden

---

Berliner Briefe.

Berlin, 11. März.

Wie das Thalatta, Thalatta der Griechen beim Anblick des Meeres tönte aus der Tiefe des Reichstages zu den enttäuschten Tribünen-Stürmern der Ruf Valuta, Valuta empor. Langweilig, wie Alles, wovon man nichts versteht, ist den Meisten und nicht nur auf den Tribünen eine solche Währungsdebatte. Die Silbermänner sind den Goldleuten nicht gewachsen, und die Regierung scheint auch zu der Einsicht gekommen zu sein, das Gold währen zu lassen — was lange währt, wird gut.

Man schlägt im Reichstage keine rothen Zettel an, aber es geht dem Fürsten Bismarck, der gern „dabei wär", wenn das Reichsgesundheitsamt — Pardon! — sein Hausarzt Dr. Struck nicht das Reden streng verboten hätte, wie der Lucca, er wird leicht heiser, und diesmal ist seine Indisposition eine hartnäckige, katarrhalische Affection, die starken Dosen Salmiak bisher nicht gewichen und durch starke Havannahcigarren bekanntlich nicht zu beseitigen ist. Die Angriffe gegen den „Fortschritts-Ring", der nun einmal in der Phantasie der conservativen Berliner, der Christlich-Socialen und Anti-Semiten der Moloch ist, der den Stadtsäckel verschlingt, sind nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Das Gros der Bürgerschaft ist allerdings durch neue Zukunftsverheißungen, etwa der Beglückung durch ein neues Octroi, nicht zu gewinnen, aber der kleine rührige „Ring" der Antisemiten fühlt sich natürlich durch die unerwartete Unterstützung seitens des Kanzlers sehr gehoben.

Der „Deutsche Bürgerverein" — nomina sunt odiosa heißt es zwar — kann seiner Natur, seinem sogenannten echten Germanenthum nach aber nicht besser charakterisirt werden, als durch Nennung von Namen. Seinen Kern bilden die beiden Henrici, Dr. Förster, Herr Liebermann von Sonnenberg, der Präsident der großen Prügel-Versammlung auf dem Bocke, der Fabrikant Hessel, der darauf hofft, daß Bismarck für jeden Deutschen eine Rente für die alten Tage schaffen wird, Ruppel, der Drucker der Ostendzeitung, Knönagel, ein zünftlerischer Bäckermeister u. s. w. Der Stadtverordnete Limprecht schilderte vor einigen Tagen unsere Communalverwaltung in einer fast unglaublichen Art und Weise, und wie es neu ist, daß ein Mitglied der städtischen Behörden in Volksversammlungen den ganzen Magistrat „herunterreißt", so ist auch der ganze Ton dieser Art Bürger-Versammlungen, deren Besuch sicher bald zum Sport werden wird, ein neuer, origineller, mit Stöckers Agitationen concurrirender. Oho's, Pfui's mengen sich mit Gelächter, Bravo und Hurrah; jedem Namen wird aus der Menge ein Spitznamen zugelegt, z. B. Schulrath Cauer als Krakauer, der Abg. Hermes als Schlangen-Hermes unter Gejohle ausgerufen. Charakteristisch waren die Verdächtigungen Ruppels, daß eine Million Mark städtischer Gelder verduftet, irgendwo „hängen geblieben" sei. In diesem Tone wird die Attacke der vereint marschirenden freiheitsfeindlichen Parteien zu einem neuen Sturm auf die communale Selbstverwaltung eingeleitet!

Auch in der Studentenschaft dauert die Bewegung fort.

Changeons le tableau! Die Gaben der Liebe und Verehrung, welche dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm an ihrem Vermählungstage, allerdings vielfach zuerst nur als Modell oder in der Zeichnung, zugegangen sind, sind in dem Garde-du-Corps-Saal des königlichen Schlosses aufgestellt werden. Es ist ein echter Hausschatz, den diese Angebinde in Edelsteinen, Gold und Silber repräsentiren, ein edles Angebinde, wie es wohl reichere Völker nie zu schaffen vermocht haben. Silberne und goldene Becher, Humpen, Bowlen, Service, Obelisken, Statuetten, Schreibzeuge, die sämmtlich so ins Gewicht fallen, daß sie die 2000 Pfund Silber des großen Tafelaufsatzes der vereinigten Städte erreichen werden, prunken neben 10,000 Mark in Baar, die Posen zu einer wohlthätigen Stiftung entsandt hat. Berlin ist mit 230,000 Mark an Spenden und sonstigen Festausgaben betheiligt. Unter den Adressen bemerkte ich u. A. die der Landstände der Oberlausitz, der Stadt Münsterberg, des Consistoriums von Schlesien, des schlesischen Provinzialausschusses u. A. (auch die einfachsten Glückwunschschreiben liegen mit aus), ferner eine Vase mit der Ansicht von Schloß Primkenau, vom Kreise Sprottau, einen kunstvollen Bettschirm (von der Gräfin Sara Henckel-Donnersmarck), — indessen seien damit keineswegs die schlesischen Gaben erschöpft. Die Ausstellung, durch mehrere Säle sich erstreckend, ist eine so reiche, daß man viele Stunden suchen müßte, um etwa die Betheiligung einer einzelnen Provinz herauszufinden. Das junge Ehepaar soll kaum wissen, wo sie in ihrem bescheidenen Heim — zumal es bereits gediegen ausgestattet ist — alle diese Schätze unterbringen soll.

Die Berliner internationale Weltausstellung ist, nach der Stimmung in den maßgebenden Kreisen zu urtheilen, ins Wasser gefallen, dagegen dürfte 1882 die deutsche oder deutsch-österreichische Gewerbeausstellung zu Stande kommen. Außerdem wird für Berlin, ebenso großartig wie die Fischerei-Ausstellung eine internationale Jagd-Ausstellung geplant. Das übliche Panorama kann uns dann die Uebergänge vom Berliner Sonntagsjäger bis zum kühnen Löwenjäger in Algier vorführen.

Die Berliner Künstler gedenken die Wintersaison diesmal ohne Fest zu verleben. Es sollen übrigens bereits die Vorbereitungen dazu getroffen worden sein, doch gedachte man ausnahmsweise das Künstlerfest ohne Gäste, im Schooße der großen Künstlerfamilie, zu begehen. Diese Rechnung war nicht ohne den Wirth des Kaiserhofes gemacht, der die frohen Schaaren stets gern begrüßt, wohl aber ohne die meisten Gastgeber, die Künstler, welche die meiste Freude daran fanden, ihre Freunde einzuladen, und so zeigte die Subscriptionsliste eine solche Fülle von Absagungen und Verhinderungen aller Art, daß der Rest der Festlustigen beschloß, das Fest gar nicht abzuhalten. Möglich ist es immerhin, daß auch die Erinnerung an die schreckliche Münchener Katastrophe vielen das Fest verleidet hat.

„Nisida", die Genée'sche Operette in der Friedrich-Wilhelmstadt, und „Die kleine Mama" im Nationaltheater hatten sich einer freundlichen Aufnahme zu erfreuen. Von der ersteren Bühne beabsichtigt Wien zwei tüchtige Kräfte, Frl. Kopka und Frl. Seebold, zu annectiren, an der letzteren gastirt Mitterwurzer, der für seinen kurzen Aufenthalt eine reichhaltige Fülle von Novitäten mitgebracht hat, daß „Die kleine Mama" bereits heute dem „Ein Selbstmord" des bekannten italienischen Preisdichters Ferrari weichen muß. — Bei Kroll hat das achtjährige Wunderkind Ilona Eibenschütz ein Gastspiel eröffnet und den Kritikern, die nicht zu fassen vermögen, was auch bei allen Anderen wunderbar ist, den Kopf verdreht. Die Kleine nimmt, die Beinchen in der Luft baumelnd, am Pianoforte Platz und zeigt einen Anschlag, eine Technik, eine bewundernswerthe Accuratesse, um welche sie manche sogenannte „große" Künstlerin beneiden dürfte. Zuweilen hat man zwar in Berlin einen nicht unbegründeten Verdacht gegen die Wunderkinder, weil diese vier bis fünf Jahre lang immer „achtjährig" bleiben, aber hier — bei einem neuen kleinen Stern — taucht er nicht auf. Die Kindlichkeit tritt zu rein und offen hervor. — Ernst Renz, der Gatte der bekannten „Oceana", ist gestern gestorben.

Die verflossene Woche brachte uns ein halbes Dutzend recht bedeutender Brände, hauptsächlich von Werkstätten der Tischler, Tapezierer, Cartonarbeiter — und die Feuerwehr hatte Tag und Nacht angestrengten Dienst. — Der Mordprozeß des Schneidergesellen Beczinski und seiner Concubine Schilka nahm eine fast dramatische Gestaltung an, da die beiden Mörder der Wittwe Patzkow ein außerordentliches schauspielerisches Talent, Beczinski in gleichgiltiger Rohheit, die Schilka in unschuldsvoller Zerknirschtheit, entwickelten und eine alte Waschfrau wider Willen in die große Gefahr gerieth, zur Mörderin gestempelt zu werden. Die Sittenschilderungen aus jenen tiefuntersten Berliner Kreisen erinnerten lebhaft an einzelne Capitel in Zola's „Assommoir". Man ist gespannt, ob die Todesurtheile die allerhöchste Bestätigung finden werden. **Christoph Wild.**

Wiener Brief.

Der Carneval ist zu Ende; die Wiener haben ausgetobt. Die zierlichen Füßchen der Wienerinnen müssen sich nach und nach wieder an die gradlinige Bewegung gewöhnen. Kein Hüpfen und Drehen in rythmischem Wechsel bestimmt nun den leichten Schritt unserer Schönen, und die endlosen Ringstraßen-Promenaden treten bald wieder in ihre Rechte. Nicht Strauß giebt den Tact dazu, sondern Mama regulirt nach eigenem Ermessen und Gehvermögen den Gang und läßt ihr Töchterchen nicht von der Seite. Die wonnige Ungebundenheit auf all den Bällen, welche in Logen, Nischen und Gängen, auf Promenaden „zur Abkühlung" so selige Zwiegespräche förderte und süße Hoffnungen erweckte, die Freiheit, „die ich meine", ist einem strengen Regimente gewichen, das mit peinlicher Umsicht nun schon da Blicke beobachtet und beargwöhnt, wo früher stundenlange Unterhaltung jeder hemmenden Aufsicht entrückt blieb. Ach Gott, es ist ein Jammer, und mehr als dies, es ist ein Katzenjammer, ein großer, grämlicher, allgemeiner Generalkatzenjammer, der gar düster die trübe Fastenzeit beherrscht. Doch wie die Wiener so manchen bitteren Zu-

Ministers zu entscheiden, für jetzt der Gedanke, einen Personenwechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten eintreten zu lassen, nicht in Erwägung gezogen worden zu sein scheint."

Die Wahlreform-Frage in Frankreich scheint sich zu einem Duell zwischen Gambetta und Grévy zuspitzen zu wollen. Es steht jetzt unbestreitbar fest, daß trotz der anfänglich entgegengesetzten Meldungen zwischen dem Kammer-Präsidenten und dem Präsidenten der Republik bei dem ersten Besuche, welchen Jener Diesem machte, eine Verständigung nicht erzielt wurde. Der bereits erwähnte Artikel des „Petit Journal" theilt eine Art von Protokoll der letzten Unterredung der Herren Grévy und Gambetta mit. Nach diesem Document sei der Widerstand des Präsidenten der Republik gegen das Listen-Scrutinium viel stärker, als man nach den ersten Meldungen annehmen konnte. Grévy habe namentlich drei Gründe dagegen geltend gemacht: 1) Er könne das Wahlsystem nicht verleugnen, aus welchem die Kammer hervorgegangen sei, der er selbst seine Ernennung zum Präsidenten der Republik zu danken habe. 2) Diese Kammer habe sich um die Befestigung der Republik und das Wohl des Landes so bedeutende Verdienste erworben, daß man ihr jetzt eine solche Verleugnung ihres Ursprungs, einen solchen Selbstmord, nicht zumuthen dürfe. 3) Die Wahl nach Departements, das Listen-Scrutinium, schaffe eine große Ungleichheit in der Vertretung des Landes; in zwanzig Departements würden die Minoritäten schlechterdings unterdrückt werden, und zwar nicht immer etwa zum Nachtheil der feindlichen Parteien, sondern öfter auch zum Schaden der Republikaner selbst. Diese Bedenken fallen in den Augen Grévy's so schwer ins Gewicht, daß er es für seine Pflicht halte, mit seinem ganzen Einflusse für die Beibehaltung des Arrondissements-Systems einzustehen, und daß er auch den zu seiner Kenntniß gelangten Vermittelungsvorschlägen nicht den geringsten Geschmack abgewinnen könne. Endlich glaube er, daß das Ministerium in einer so wichtigen Frage nicht neutral bleiben könne, sondern sich entweder für oder gegen das Listen-Scrutinium erklären müsse. Die „République Française" spricht diesen Mittheilungen die Authenticität ab, ohne sie indessen richtig zu stellen.

Deutschland.

= **Berlin**, 11. März. [Die Nichtbetheiligung Englands an der Pariser Münz-Conferenz. — Commission für die Küstenfrachtfahrt-Vorlage. — Vorlagen für den Bundesrath. — Die provisorische Uebertragung des Ministeriums des Innern an Hrn. v. Puttkamer.] Die Nachricht der Ablehnung Englands, die Pariser Münzconferenz zu beschicken, hat, wie sich denken läßt, in hiesigen parlamentarischen Kreisen ungewöhnliches Aufsehen gemacht; unter jenen Abgeordneten, welche für die Goldwährung eintreten, hat man es lebhaft bedauert, daß die inzwischen übrigens bestätigte Nachricht zu spät eintraf, um für die gestrige Münzdebatte noch verwerthet zu werden. Man hofft indessen, einen anderen Anlaß zu finden, um noch einmal auf die Münzfrage zurückzukommen. — In der Commission für das Gesetz über die Küstenschiff-Frachtfahrt ist die Regierungsvorlage mit zehn gegen acht Stimmen unverändert angenommen worden. Es ist indessen auch damit noch nicht das Endresultat bezüglich der Vorlage vorauszusehen. In der Commission hat auch hierbei das Centrum den Ausschlag gegeben. Es bleibt nun fraglich, wie die Fraction im Plenum stimmen wird und jedenfalls nothwendig, daß die vorjährigen Gegner des Entwurfs zahlreich im Plenum anwesend sind. Jedenfalls läßt sich das Centrum keine Gelegenheit entgehen, der Regierung zu zeigen, in welcher Weise dieselbe von einem Frieden mit der Curie zunächst bereits für die jetzt vorgelegten Entwürfe Nutzen ziehen würde. — Dem Bundesrath sind einige für Elsaß-Lothringen bestimmte Entwürfe zugegangen, welche früher bereits angenommen waren, jetzt aber durch den Landesausschuß einige Veränderungen erfahren haben. Es handelt sich zunächst um den kurzen Entwurf, betreffend öffentliche Versteigerungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens. Die ursprüngliche Vorlage verlangt bei solchen Versteigerungen zum Zwecke des Verkaufs oder der Verpachtung die ausschließliche Mitwirkung und Beurkundung seitens eines Notars. Der Landesausschuß will diese letzteren nur auf den Verkauf beschränken, die Verpachtung dagegen streichen. — Ein zweiter Gesetzentwurf betrifft die Einrichtung der oberen Forstbehörden in Elsaß-Lothringen, wonach die dort bestehenden Forstdirectionen aufgelöst und deren Befugnisse auf die Bezirkspräsidenten übertragen werden. Hier ist hauptsächlich der § 2, wie folgt, geändert: „Die Forstaufsichtsbeamten können den Bezirkspräsidenten als Räthe beigegeben werden. Auch können die Oberforstmeister bezüglich der Forstangelegenheiten als Vertreter der Bezirkspräsidenten für Behinderungsfälle bestellt werden. In der ursprünglichen Vorlage waren diese Bestimmungen facultativ getroffen. Außerdem hatte die Vorlage noch folgenden Zusatz, den der Landesausschuß gestrichen hat: „Im Falle der Meinungsverschiedenheit zwischen den Bezirkspräsidenten und dem Ober-Forstmeister über Forstangelegenheiten hat der Bezirkspräsident auf Antrag des Oberforstmeisters die Entscheidung des Ministeriums einzuholen." Endlich will der Landesausschuß folgenden § 5 zusetzen: „Dieses Gesetz tritt am 1. April 1881 in Kraft. Die zur Ausführung desselben erforderlichen Anordnungen werden durch das Ministerium erlassen." — Die nunmehr perfect gewordene provisorische Uebertragung des Ministeriums des Innern an den Cultusminister von Puttkamer hat um so weniger überrascht, als dieser Ausgang der Krisis allgemein vorauszusehen war. Es ist aber auch mehr als wahrscheinlich, daß dieses Provisorium sich in ein Definitivum verwandeln wird, da Fürst Bismarck besonderen Werth auf die Leitung des Ressorts des Innern während der Wahlen legt.

△ **Berlin**, 11. März. [Die Nachwahlen in Memel-Heydekrug und Weimar. — Officiöse Elemente.] Als bei der Nachwahl zum preußischen Landtage in Memel-Heydekrug vor einigen Wochen der Kaufmann H. Ancker-Ruß gewählt wurde, sah man dies fortschrittlicherseits insofern als ein günstiges Omen an, als Ancker u. Genossen die Firma war, unter der vor 20 Jahren im preußischen Landtage die secessionistischen Junglitthauer ihre Anträge zeichneten, und derselbe Ancker, nachdem er seit 1861 kein Mandat wieder angenommen hatte, nunmehr die von ihm mitbegründete Fortschrittspartei verstärkte. Ein ähnliches günstiges Omen liegt in der Wahl Ausfelds. Der jetzige Oberappellationsgerichtsrath a. D. Ausfeld war im constituirenden Reichstag als Vertreter Gothas der einzige fortschrittliche Abgeordnete Thüringens und die Anträge der kleinen aus 19 Mann (10 Preußen, 7 Sachsen, Ausfeld und Rée von Hamburg) bestehenden Fraction führten in Folge der bevorrechtigten Stellung, die der Name Ausfeld im Alphabet einnimmt, die Firma Ausfeld und Genossen. — Die „Nordd. Allg. Ztg." ignorirt in ihrer heutigen Abendnummer die Weimarer Wahl gänzlich; dafür bringt sie gleich drei sogenannte Wilhelmsstraßen-Artikel, einen boshafter als den andern. Man lernt daraus, daß die „freihändlerischen Theorien und monetären Experimente" der Herren Bamberger und Sonnemann — die daneben auch als „fortschrittliche Führer" bezeichnet werden, „dem Lande in jedem Jahre mehr Geld gekostet haben, als die Besoldung der gesammten deutschen Reichsarmee beträgt", — daß der Abg. Hänel ohne den Reichskanzler wahrscheinlich dänischer Etatsrath wäre, — und daß die Dienstwohnung des Reichskanzlers wegen des Einflusses der Cloakenausdünstung gesundheitsgefährlich ist, sowie daß darin erst ein einfacher Privathandwerker die den Baubeamten unbekannten Fehler der Anlage der Abzüge entdeckte, daß die Feuerungsstellen fehlerhaft eingerichtet sind, im Gartenzimmer es durchregnet, Stuccatur und Vergoldung der Decke zerstört sind, — und daß die dadurch bewirkte Unbewohnbarkeit dieses Gartenzimmers „vielleicht einen willkommenen Anlaß bietet, die Miethssteuer dieses Hauses zu erhöhen". — Das übersteigt doch wirklich noch Ruppel ꝛc. — Der Reichstag brachte heute den Marineetat zu Ende und ein gut Stück Militäretat fertig. Eine Panzercorvette wurde gegen Centrum, Fortschritt und einen Theil der Conservativen und Secessionisten bewilligt. Der Versuch, 500,000 M. abzustreichen zu Gunsten späterer Rekruteneinstellung (Antrag Franckenstein), scheiterte, da die Conservativen und Nationalliberalen dagegen stimmten.

* **Berlin**, 12. März. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kaiser wird sich in den nächsten Tagen zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm nach Potsdam begeben, bei welcher Gelegenheit Prinz Wilhelm seinem kaiserlichen Großvater die von ihm befehligte 2. Compagnie vorführen wird. — Bei dem Kaiserpaar fand gestern Abend im königlichen Palais eine musikalische Abend-Unterhaltung statt, zu welcher der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Wilhelm, die Prinzen Carl, Friedrich Carl, Alexander, Georg, August v. Württemberg und die Meiningen'schen Herrschaften, Lord und Lady Odo Russell, Oberst-Kämmerer Graf Redern und etwa 150 Personen der Hofgesellschaft geladen waren. — Zum Geburtstage des Kaisers findet, wie alljährlich, im Weißen Saale des königlichen Schlosses eine Vorstellung statt. — Der Magistrat hat, nach dem „B. T.", den Wortlaut der Petition an den Reichstag, betreffend die Exemption der Reichsbeamten von der Miethssteuer und überhaupt von den Communalsteuern, in der letzten Freitagssitzung beschlossen. Diese Petition enthält zugleich eine äußerst scharfe Verwahrung gegen die Bismarck'schen Insinuationen in Betreff der städtischen Steuerdeputationsmitglieder, sowie eine Widerlegung der zahlreichen thatsächlichen Irrthümer, welche dem Reichskanzler in seiner bekannten Rede untergelaufen sind. Der Wortlaut ist einstimmig genehmigt und haben sich die näher betheiligten Mitglieder der Abstimmung enthalten, die Unterzeichnung des Schriftstücks ist seitens des Herrn Bürgermeisters Duncker erfolgt. — Gegen den Stadtverordneten Limprecht und den Buchdrucker Ruppel hat der Magistrat bei der Staatsanwaltschaft wegen verleumderischer Beleidigung der städtischen Behörden während der Sitzung des Deutschen Bürgervereins einzuschreiten beschlossen. — Die beiden städtischen Lehrer für Naturwissenschaften an der Louisenstädtischen Gewerbeschule, Gebrüder Krause, sind beim Magistrat mit der Bitte eingekommen, ihnen einen einjährigen Urlaub behufs Erforschung des Tschukschen-Landes im nordöstlichen Sibirien zu ertheilen. — Am Donnerstag hat die Criminalpolizei bei verschiedenen, socialdemokratischer Bestrebungen verdächtigen Einwohnern umfassende Haussuchungen nach dem verbotenen Flugblatt: „Die Section Newyork der socialistischen Arbeiterpartei an die Bevölkerung der Vereinigten Staaten", welches von Hasselmann herausgegeben und in größeren Partien hier angekommen sein sollte, vorgenommen. Das Gesuchte wurde nirgends gefunden.

[Parlamentarisches.] Die Budgetcommission des Reichstags beendigte heute das Extraordinarium des Postetats, an welchem einige nicht wesentliche Veränderungen vorgenommen wurden und begann dann mit der Berathung der die neue Abtheilung des Reichsamts des Innern betreffenden Positionen. Diese Abtheilung ist bekanntlich für die Ausarbeitung der wirthschaftlichen Gesetze bestimmt. Aus der Mitte der Commission wurde gegen die Neuforderung geltend gemacht, daß die Zahl der Beamten im Reich sich seit 1870 sehr erheblich vermehrt habe, ohne daß es zu einer Verminderung derselben in Preußen gekommen wäre. Im Reichsamt des Innern sei eine Anzahl bewährter Kräfte bereits vorhanden, welche sehr wohl noch im Stande wären, die betreffenden Arbeiten oder wenigstens einen Theil derselben zu übernehmen. Es heiße aber, daß dieselben dazu nicht herangezogen werden sollten. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß die Bearbeitung der wirthschaftlichen Gesetze nicht dauernde Organisationen beanspruche, sondern durch Hilfsarbeiter erfolgen könne; zu diesem Zweck werde ein Pauschquantum ausreichend sein. Der Minister von Bötticher gab die Erklärung ab, daß das Reich die geforderten Beamten zur Fortführung der wirthschaftlichen Gesetzgebung nicht entbehren könne. Das bisherige Verfahren, diese Gesetze durch Räthe des preußischen Ministeriums ausarbeiten zu lassen, sei mit vielen Uebelständen verknüpft und erheische eine Aenderung. Mit Hilfsarbeitern könne das Reich eine so wichtige Aufgabe nicht lösen. In Bezug auf das Arbeitspensum der wirthschaftlichen Abtheilung gab der Minister folgende Erläuterung: Es seien in Arbeit: 1) ein Gesetz, betreffend die Untersagung des Gewerbebetriebs, 2) ein Gesetz, betreffend die Revision des Tit. 3 der Gewerbeordnung, betr. das Gewerbe im Umherziehen; 3) ein Gesetz über die Regelung des Versicherungswesens. Die Enquete über den Rechtszustand des Versicherungswesens in den einzelnen Bundesstaaten sei beendigt und man gehe jetzt an die Ausarbeitung des Gesetzes; 4) ein neues Actien-Gesetz; 5) ein Gesetz, betreffend die Ausführung des § 125 der Gewerbeordnung (Schutz der Arbeiter); 6) die Einrichtung des deutschen Volkswirthschaftsraths; 7) die Reform des Hilfskassengesetzes; 8) die Fragen wegen der Invaliden- und Altersversicherung der Arbeiter; die letztere Frage sei noch eine offene, aber sie bedürfe immerhin einer eingehenden Erörterung. Die Discussion wurde mit Rücksicht auf das beginnende Plenum bis morgen vertagt.

Die Commission für das Gesetz, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten hat in ihrer heutigen ersten

---

stand sich genußreich gestalten können, so kann man auch von ihnen sagen, sie genießen nun ihren Katzenjammer; denn sie sind sogar stolz auf ihn und tragen ihn gern öffentlich zur Schau. Hat sich dieser Plagegeist im Carneval einmal eingestellt, so achten sie sorgsam darauf, daß sie ihn nimmer ganz los werden, daß er blühe, wachse und gedeihe und am Ascher-Mittwoch, da man die Freuden des Faschings begraben, den lästigen Katzenjammer gründlich abtödten soll, wird er gerade durch einen zu großen Heringsschmaus und allerlei Geheimmittelchen von Neuem genährt und noch zu ungeahnter Größe angefacht. Dann stolziren die Wiener einher mit eingefallenen Wangen, machen sich gegenseitig Complimente über ihr bleiches Aussehen und den matten Blick; denn wer sich am Mühseligsten jetzt fortzuschleppen scheint, war sicher der fescheste Tänzer, und müssen die Augen unserer Schönen denn das ganze Jahr hindurch leuchten und sprühen? Der verschleierte Blick steht ihnen so gut . . . Kein Wunder, wenn man durch zahllose Wohlthätigkeitskränzchen und Carnevals-Nachzügler, durch Hausbälle und Soireen in diesem Zustande zu verharren trachtet, so lange es eben geht.

Doch nicht nur der Einzelne, auch die Stadt hat alljährlich ihren Katzenjammer. Kaum ist die stattliche Reihe der glänzenden Ballfeste geschlossen, die Hoch und Nieder, alle Kreise der Residenz beständig in Athem halten, da erfüllt schwere Sorge die Väter der Stadt, und mit ängstlichem Blick verfolgen sie die Windungen und Krümmungen des alten Danubius, der mit lang verhaltenem Groll das tolle Treiben der vergnügungssüchtigen Wiener betrachtet. Will nun der Fasching kein Ende nehmen, und fürchtet der biedere Alte für das geistige Wohl unserer Stadt, da erhebt er sich mit grimmigem Gepolter in seinem Bette, wirft voll Unmuth die schwere Eisdecke von sich und gießt die ganze Schale seines Zornes über die sündhafte Bevölkerung aus, die dann gar schnell aus ihrem Freudentaumel erwacht. Bei der ersten Nachricht, daß der Vater Danubius schon bei Passau seine Brauen ernsthaft zusammenzieht, werden bald umfassende Vorkehrungen getroffen, um seinem verderblichen Strafgerichte zu entgehen, werden Rettungskähne in den tiefer gelegenen Stadttheilen zu Hunderten aufgeschichtet und fliegende Stege und Brücken errichtet.

Man eilt hinaus nach Nußdorf, um das große eiserne „Sperrschiff" einhängen zu sehen, das dort, wo der alte Flußgott gezwungen ward, liebend seinen Arm um unsere Stadt zu schlingen, eine gefährliche Umarmung, einen zu herzlichen Druck verhindern soll. Oft spottet allerdings der mächtige Strom dieser Maßregelung, sendet seine Schollen unten durch und hebt das ganze Schiff aus den Angeln; in den meisten Fällen und auch diesmal begnügt sich aber der Alte, die lustigen Wiener ein wenig aufgerüttelt und zu ernsten Gedanken und Thaten veranlaßt zu haben. Ein herberer Katzenjammer blieb der Stadt Wien in diesem Jahre erspart.

Auch das Land, ganz Oesterreich hat seinen Katzenjammer; nur liegen die schönen Tage weit, weit hinter uns; wir haben sie schon ganz aus dem Gesichte verloren und wissen kaum mehr, ob sie zu einem so anhaltenden Katzenjammer berechtigten. Die alte Garde schmilzt immer mehr zusammen. Wieder sank ein braver Oesterreicher dahin, der besten Einer. Die junge Garde kämpft unverdrossen weiter für die gute, sagen wir jetzt deutsche Sache, und die jüngste Garde versucht es vorderhand mit Katzenmusik, d. h. sie läßt sich „verführen". Dafür wurde die „Akademische Lesehalle" aufgelöst, ein Verein, der bekanntlich einst selbst seine Entstehung der Auflösung eines Studentenvereines verdankte. Als nämlich nach der Schlacht bei Sedan der damals bestandene Akademische Leseverein seiner Sympathie für Deutschland durch zu lauten Jubel unverhohlenen Ausdruck gab, wurde er aufgehoben, denn nicht nur große Ereignisse werfen ihren Schatten voraus, sondern auch ein Ministerium Taaffe bringt dies zu Wege. Aus den Trümmern dieses Vereines erhob sich die Akademische Lesehalle, welche streng internationalen Charakter wahrte und lange Zeit zu dem inzwischen entstandenen „Leseverein der deutschen Studenten", der auch vor wenigen Jahren aufgelöst wurde, in striktem Gegensatze stand. Inzwischen bildete sich und zwar auf unverkennbar officiöse Anregung der deutsch-österreichische Leseverein, der unnöthiger Weise den österreichischen Charakter ganz besonders betonen zu müssen glaubte, als ob die anderen deutschen Studenten drum nicht minder gute Patrioten wären. Dabei legten die braven Deutsch-Oesterreicher einen Byzantinismus an den Tag, der in ihnen gleich die präsumptiven Hofräthe in embryonalem Zustande erkennen ließ.

In der „Akademischen Lesehalle" kamen indeß durch die antideutsche Bewegung gedrängt, die deutsch-nationalen Burschenschafter ans Ruder, die den Verein alsbald in rein deutsches Fahrwasser brachten. Die czechischen und ungarischen Journale wurden bald aus dem Vereine entfernt, ihnen folgten ihre Leser in Kürze nach und so wurde der Verein mit der Zeit dermaßen „verschönert", daß seine Auflösung nach unseren polizeilichen Begriffen unvermeidlich war. Nun trat der „Turnverein der Wiener Hochschulen", der sich bis jetzt von Politik ganz fern gehalten hatte, hervor und vereinigte die ganze deutsche Studentenschaft Wiens bei einem Festcommers zu Ehren der aus der Untersuchungshaft entlassenen „Katzenmusiker." Da sprach man von der echt deutschen Kunst, die der Turnverein pflege, sogar des alten Vaters Jahn wurde unter donnerndem Applause gedacht und dem anwesenden Regierungsvertreter ward es bei so vielen deutschen Reden so eng ums Herz, daß er seiner Qual durch Auflösung der Versammlung ein verfrühtes Ende bereitete.

Inzwischen hielt die „Technische Lese- und Redehalle", welche Hörer des Polytechnikums zu ihren Mitgliedern zählt, eine Generalversammlung, in welcher mit allen gegen vier Stimmen die Namensänderung in „Deutsche Lesehalle" beschlossen und zugleich bestimmt wurde, die Farben des Vereines in Schwarz-Roth-Gold umzuändern.

Die Deutschen haben nun einmal den Kampf mit Begeisterung aufgenommen und werden ihn sicher ruhmvoll wie stets bisher ausfechten. Die biederen Czechen schreiten indeß auf dem eingeschlagenen Wege auch unverdrossen weiter. Die Bewohner einer böhmischen Stadt haben allen Ernstes beschlossen, die neuen Zehner-Banknoten, welche bekanntlich nur eine deutsche und ungarische Textirung enthalten, am Rande in czechischer Sprache zu beschreiben. Fürwahr, vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt, wohin soll's aber, wenn man beim Lächerlichen schon längst angelangt ist?! B. S.

Eine alte und eine neue Bekanntschaft.

Von **Oscar Justinus.**

Ich kam jüngst von einem Besuche in der Provinz nach der Reichshauptstadt heim.

Der Waggon war von Menschen gefüllt, welche mit einer gewissen Ostentation ihre Schoppen- und Nerzpelze zur Schau trugen, da der milde Winter ihnen in dieser Saison heut zum ersten Male hierzu die Gelegenheit geboten hatte.

„Ich meine, daß ohne Schaden für die Bewohner der gemäßigten Zone die Pelzthiere sämmtlich aussterben könnten; die Bahncoupées zeigen eine behagliche Wärme und es dürfte nicht allzu lange währen, daß die Municipalstraßenheizung in allen Städten von irgend welcher Bedeutung eingeführt werden wird."

Die helle Stimme, die mit einer wunderbaren Sicherheit soeben diese Behauptung aufgestellt hatte, rührte von einem kleinen beweglichen Herrn her, der lebhaft die phlegmatischen, vermummten Mitreisenden haranguirte. Seine Augen, fröhlich, scharf und intelligent, aus einer vogelartigen Physiognomie hervorleuchtend, der sich sträubende Haarbusch über der Stirn und das eigenthümliche Accompagnement seiner Reden durch den Zeigefinger seiner rechten Hand; ich mußte den Mann schon irgendwo einmal gesehen haben!

„Stecken wir nicht noch tief in der dunkelsten Barbarei", begann er von Neuem zu krakehlen, als an einem Anhaltspunkte eine voluminöse Bauernfrau mit Bündeln und Körben hineingeschoben wurde, die athemlos und angstvoll alle Taschen durchkramte, bis sie ihr Billet zum Vorschein brachte; „ist es ein menschenwürdiges Reisen, wenn diese Dame — hier machte er wieder die markante Bewegung des Zeigefingers — vielleicht einige Stunden von ihrer Behausung aus in Schneegestöber zu Fuß herbeigelaufen ist, um sich hier, im Verlaufe einer Minute, abzuängsten und von dem inquirirenden Beamten wie eine Uebelthäterin anherrschen zu lassen? Nein — Omnibus-Eisenbahnzüge müssen dereinst alle Straßen des Landes durchfahren, auf einen Wink der Hausbewohner anhalten und die Passagiere mit aller Bequemlichkeit einsteigen lassen. — Oh, das muß noch Alles anders werden — ganz anders — ganz anders!"

Jetzt hatte ich ihn erkannt — ich beugte mich zu ihm hinüber. „Master Vorwärts, wenn ich nicht irre?"

„Aufzuwarten", erwiderte das quecksilberne Menschlein — „welchem Umstand verdanke ich die Ehre?"

Den „Fliegenden Blättern" — Jahrgang 1848—54.

„Ich höre nicht gern von diesen Undankbaren! Als Industrie und öffentliches Leben in den Windeln lag und ich vermöge eines in mir wohnenden Triebes, wo immer ich hinkam, schob, förderte,

Sitzung die §§ 1 und 2 des Entwurfs angenommen und damit die Verpflichtung der Beamten der Civilverwaltung, welche ein pensionsfähiges Diensteinkommen haben, oder Wartegeld, oder auf Grund des § 35 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 lebenslängliche Pensionen beziehen, zur Entrichtung von Wittwen- und Waisengeld-Beiträgen zur Reichskasse festgestellt. Nach § 3 der Vorlage betragen diese Beiträge 3 Procent des pensionsfähigen Diensteinkommens oder des Wartegeldes bis zu 9000 Mark und der Pension bis zu 5000 M. Bei der Berathung dieses Paragraphen wurden von mehreren Seiten Bedenken gegen die Höhe des Beitrages, namentlich für die unteren Beamtenklassen erhoben und befürwortet, die Beiträge nach Gehaltsklassen abzustufen, so daß die erste Klasse nur 1 Procent, die zweite 1½ Procent u. s. w. zu entrichten habe. Da aber zwischen den Mitgliedern der Commission, welche in diesem Sinne sich aussprachen, ein Einverständniß über formulirte Vorschläge nicht bestand, beschloß die Commission, den § 3 einer Subcommission zu überweisen, welche demnächst weitere Vorschläge zu machen hat.

[Der Publication des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung von Bestimmungen der Provinzial-Ordnung für die Kreis-Ordnungs-Provinzen vom 29. Juni 1875] stellt sich insofern eine Schwierigkeit entgegen, als im dritten Absatze des revidirten, von der Vertheilung der Provinzialabgaben auf die Kreise handelnden § 112 auf die Vorschriften des § 146 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden ꝛc. Bezug genommen, der bezügliche Entwurf aber bekanntlich nicht zu Stande gekommen ist. Das ist conservative Gesetzmacherei!

[In Ausführung des Gesetzes über den dauernden Steuererlaß] hat der Finanzminister unterm 5. März bestimmt, daß die Klassensteuer der sämmtlichen Stufen und die klassificirte Einkommensteuer der fünf untersten Stufen im Etatsjahr 1881/82 und bis auf Weiteres auch in jedem folgenden Etatsjahr für die drei letzten Monate (Januar, Februar und März) nicht erhoben werden soll.

[Das Gerücht über den Rücktritt des Oberpräsidenten von Horn.] Die „Königsberger Hart. Ztg," schreibt: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle melden können, ist die uns telegraphisch übermittelte Nachricht der „Conservativen Correspond." und der Kreuzzeitung, wonach Herr Oberpräsident v. Horn binnen Kurzem seine Entlassung nehmen würde, grundlos. Bei der warmen Hochachtung und Sympathie, die Herr von Horn in allen Kreisen unserer Stadt und Provinz genießt, wird diese Richtigstellung jedenfalls allgemeine Befriedigung erregen." Vielleicht, sagt die „Voss. Ztg.", ist die Nachricht von dem beabsichtigten Rücktritt des Oberpräsidenten nur ein Fühler gewesen: der Wunsch war der Vater des Gedankens. Wie die Dinge bei uns liegen, kann gerade die Beliebtheit, deren ein hoher Beamter sich bei der auf ihn angewiesenen Bevölkerung erfreut, ihm verderblich werden. War doch noch vor einigen Tagen die Popularität des Generalpostmeisters Dr. Stephan Grund genug, ihn der „Nordd. Allg. Ztg." des Liberalismus verdächtig erscheinen zu lassen!

[Liberale Parteibewegung.] In der Provinz Hannover, dem gelobten Lande des Nationalliberalismus, hat sich ein erster secessionistischer Wahlverein gebildet, und zwar in Osnabrück, das früher unter Herrn Miquel so gut Ordre zu pariren verstand. Der „Hannov. Cour." kann das Unglaubliche noch nicht fassen und fürchtet, die bösen Fortschrittler steckten dahinter.

[Die bis jetzt fertig gestellten unterirdischen Telegraphenleitungen] umfassen gegen 4000 Kilom. und vertheilen sich auf folgende Richtungen: Von Berlin über Halle und Kassel nach Frankfurt a. M. und Mainz; von Halle nach Leipzig, von Berlin nach Hamburg, von Hamburg nach Kiel; von Berlin über Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Minden, Münster, Wesel und Düsseldorf nach Köln; von Köln nach Elberfeld und Barmen; von Frankfurt a. M. über Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, Rastatt und Kehl nach Straßburg; von Hamburg nach Cuxhafen; von Hamburg über Bremen nach Emden mit Abzweigung nach Bremerhafen und Wilhelmshafen; von Köln nach Koblenz, Trier und Metz; von Metz nach Straßburg und von Berlin nach Dresden. Die Linien Berlin-Frankfurt a. O.-Breslau, Berlin-Müncheberg und Berlin-Stettin befinden sich im Bau, sodann ist die Weiterführung der Linien von Königsberg bis zur preußisch-russischen Grenze bei Eidkuhnen und von Berlin bis zur preußisch-österreichischen Grenze bei Oderberg in Aussicht genommen. In diesem Sommer soll der Hauptplan des unterirdischen Telegraphennetzes seiner Vollendung entgegengeführt werden. Die meisten der bis jetzt gebauten Linien haben 7, einzelne 4 Drahtleitungen und stellt sich die Gesammtlänge der unterirdischen Drähte zur Zeit auf gegen 30,000 Kilometer.

[Ueber die deutschen Ausgrabungen in Olympia] berichtet „Reuters Bureau" aus Athen: Dem zwischen Deutschland und Griechenland abgeschlossenen Vertrage gemäß ist ersteres berechtigt, alle alterthümlichen Kunstwerke oder sonstigen Gegenstände, von denen Duplicate vorhanden sind, zurückzubehalten. Die deutsche Regierung hat nunmehr 2000 Artikel aus Marmor, Bronce und Steingut beansprucht, welche durch die Ausgrabungen ans Licht gebracht wurden. Die Frage erregt hier beträchtliches Interesse, da angeblich nur von wenigen Gegenständen Duplicate vorhanden sind.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Berger in Berlin und der Landgerichtsrath Schultze in Frankfurt a. O. an das Landgericht I in Berlin, die Amtsrichter Dr. Schneider in Neunkirchen an das Amtsgericht in Merzig, Heine in Bismark an das Amtsgericht in Gröningen, von Gersdorff in Niesky an das Amtsgericht in Schmiedeberg in Schlesien. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichts-Assessoren Wunderlich bei dem Amtsgericht in Wohlau, Schlawe bei dem Amtsgericht in Lewin, Pohle bei dem Amtsgericht in Kattowitz, Dr. Merrem bei dem Amtsgericht in Hermeskeil, Dr. Felisch bei dem Amtsgericht in Carolath und Steimmig bei dem Amtsgericht in Neumark. — Dem Amtsrichter Steinnicke in Massow ist behufs Uebertritts zur landwirthschaftlichen Verwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. — Der Gerichtsassessor Saro ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Insterburg ernannt. — Dem Rechtsanwalt und Notar Merkel I. in Einbeck ist der Charakter als Justizrath verliehen. — Zu Notaren sind ernannt: die Rechtsanwälte Löffke in Königsberg in Preußen, im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Königsberg, Albrecht in Berlin im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pasewalk und der Notar a. D. Menzen für den Amtsgerichtsbezirk Hennef im Landgerichtsbezirk Bonn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hennef. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die bisherigen Amtsrichter Rosenbaum aus Lublinitz bei dem Landgericht in Oppeln, Sittka aus Kattowitz bei dem Amtsgericht in Myslowitz, der Justizrath Jungermann und der Gerichts-Assessor Dr. Eisenmann bei dem Landgericht I. in Berlin, der Rechtsanwalt und Notar a. D. Dr. Cohn bei dem Landgericht in Breslau. — Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Kettler in Stade und der Rechtsanwalt Dr. Birkhäuser in Köln sind gestorben. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendare Wegener, Mirt'sch, v. Schäwen und Tilliß im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Loose und Garlipp im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Hesse und Mundt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Jansen im Bezirk des Kammergerichts, Fraude und Mahlendorff im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin. — Der Gerichtsassessor a. D. Hall ist in den Justizdienst wieder aufgenommen und dem Bezirk des Oberlandes-Gerichts zu Kiel überwiesen. — Dem Gerichts-Assessor Besser ist behufs Uebertritts zur wirthschaftlichen Verwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

[Deutsche Chronik.] Die officielle Verlobung des Kronprinzen von Schweden mit der ältesten Tochter des Großherzogs von Baden, Prinzessin Victoria, wird mit Genehmigung des Kaisers und des großherzoglichen Fürstenpaares in den nächsten Tagen schon erfolgen. — Wie die „Danz. Ztg." erfährt, sind von den Ministern des Innern und der Finanzen zur Abwehr von Nothständen dem Oberpräsidenten für Westpreußen 50,000 Mark aus Staatsfonds überwiesen worden. Der Oberpräsident hat hiervon, vorbehaltlich nöthig werdender Abänderungen, 10,000 Mark für den Regierungsbezirk Danzig und 40,000 Mark für den Regierungsbezirk Marienwerder bestimmt, und zwar a. zur direkten Linderung der Noth, b. zur Schaffung häuslicher Arbeit und c. zur Beschaffung von Saatfrüchten. — In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Charlottenburg vom 9. d. Mts. wurde Herr Wöllmer zum Vorsitzenden gewählt. (Also auch dort Fortschrittsring, bemerkt die „Post.") — Auf Grund des kleinen Belagerungszustandes sind aus Hamburg verschiene Personen ausgewiesen worden. — Der liberale Schulverein Rheinlands und Westfalens hielt am Sonntag den 6. März zu Düsseldorf eine Ausschußsitzung ab. Beschlossen wurde, durch Veröffentlichung eines kurzen Programms die Ziele der Vereinsbestrebung klar und bestimmt darzulegen. Zunächst soll an alle Liberalen eine Aufforderung zum Beitritt ergehen. Der Verein zählt schon jetzt 14 Bürgermeister und Beigeordnete, 73 Rathsherren und Stadtverordnete und 60 Lehrer verschiedener Kategorieen zu seinen Mitgliedern. — In Darmstadt starb dieser Tage Professor Dr. Georg Zimmermann im 67. Lebensjahre. Er war ein kenntnißreicher Mann, ein intimer Jugendfreund Georg Büchners, dessen ideale Strebungen er mit Ausnahme von Büchners politisch-socialer Richtung theilte. — Aus Frankfurt klagt man, daß der Main in diesem Winter zum dritten Male seine Ufer überschreite. Die gleiche Klage kommt aus Mainz bezüglich des Rheins. Aus Minden meldet man Ueberschwemmungen des Weserthales; auch aus Bremen wird durch die Weser verursachte Wassersnoth berichtet. Aus Dessau wird telegraphirt, daß am 10. März das Wasser in das Salzwerk Leopoldshall eingedrungen sei.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 10. März. [Gegen die Civilehe. — Dr. Förster. — Neues Steuerproject. — Irrenhaus und Selbstmord. — Unfallversicherungsgesetz. — Von der Universität Leipzig.] Auch die Diöcesanversammlung der Ephorie Dresden hat sich auf Antrag des Freiherrn von Burgk der v. Friesen'schen Petition um Beseitigung der Civilstandsregister angeschlossen, nachdem ein Pastor Seidel aus Tharandt in drastischer Weise das Civilstandgesetz bekämpft hatte, das er als ein Kind der Revolution, mit dessen Aufnahme Bismarck einen schlimmen Bock geschossen habe, bezeichnete. „Wenn wir diesen Bock aus der Welt schaffen", rief der streitbare Pastor, der sich erbot, den Flügelmann bei dem Sturmlaufen auf das Gesetz zu machen, wozu ihn seine baumlange Figur wohlgeeignet erscheinen läßt, „so erwerben wir uns ein großes Verdienst um Bismarck und es kann uns recht wohl passiren, daß wir Alle, wie wir hier sitzen, noch den Rothen Adlerorden ins Knopfloch kriegen! Seiner Nationalität nach ist das Gesetz ein Franzose, seiner Gemüthsart nach ein Russe, denn er arbeitet mit der Knute „Der Bien' muß", seiner Confession nach ein heimlicher Jesuit. Die römisch-katholische Kirche hat man angreifen wollen und uns hat man getroffen. Sturm müssen wir laufen gegen dies Gesetz, ja Sturm, Sturm!" Die kräftigsten Ausdrücke des Tharandter Pastors werden in der sächsischen Presse nur mit Punkten angedeutet. Und derartige Reden werden in Dresden gehalten! — Nachdem neulich Dr. Henrici in Dresden in Judenhetze gearbeitet hatte, sollte Hofprediger Stöcker im dortigen Reformvereine sprechen. Indeß scheint dieser darauf verzichtet zu haben, denn der ursprünglich erst in vierter Reihe genannte Dr. B. Förster aus Charlottenburg, der Agitator für die Antisemitenpetition, wird am 19. März den Vortrag halten. Dresden ist für die Judenhetze kein günstiger Boden. — Auf Anlaß eines Vortrags über Geheimmittel ist in dem Dresdener Gewerbeverein der Vorschlag gemacht, eine besondere Steuer auf Geheimmittel, resp. auf die Erlaubniß, dieselben öffentlich feilbieten zu dürfen, zu legen und darauf hingewiesen, daß mit dem Verkauf solcher Mittel sehr viel Geld verdient wird. Wenn die Kosten für Inserate veranschlagt werden, würde allerdings selbst eine sehr erhebliche Steuer nur einen Bruchtheil derselben ausmachen — aber es erscheint doch nicht räthlich, daß sich der Staat durch Erhebung einer solchen Steuer gewissermaßen zum Mitschuldigen an der Ausbeutung des leichtgläubigen Publikums macht — Die Zahl der Selbstmorde und der Wahnsinnsfälle ist in erschreckender Zunahme begriffen. Die Irrenhäuser Sachsens reichen nicht mehr aus und täglich bringen die Blätter zahlreiche Mittheilungen über Selbstmorde. — Das Unfallversicherungsgesetz hat bei der Leipziger Gewerbekammer eine günstigere Beurtheilung gefunden, als bei der Handelskammer. Jene erblickt in dem Entwurfe einen anerkennenswerthen Versuch zur Beseitigung socialer Mißstände und erklärt sich mit demselben einverstanden in der Hoffnung, daß die Wohlthat des Gesetzes auch auf die zur Zeit noch ausgeschlossenen Arbeitergruppen ausgedehnt werde und die Gewährung der Entschädigung, wenn nicht sofort nach dem Unfalle, so doch in einer kürzeren, als der jetzt vorgesehenen Frist erfolgt. — Die Universität Leipzig hat laut Anschlag am schwarzen Brett 51 Studirende des akademischen Bürgerrechts für verlustig erklärt. Die meisten der Excludirten, wenn nicht alle, werden wohl solche sein, welche die Universität ohne vorgeschriebene Meldung verlassen haben.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien**, 11. März. [Der Präsidenten-Wechsel.] Wenn man sich vergegenwärtigt, daß der zukünftige Präsident, Fürst Georg Lobkowitz, zu den clericalen, feudalen und nationalen Enrayé's des Cesky Club gehört: wird man aufhören, es verwunderlich zu finden, daß ein Haus, dessen Majorität Jenen auf den Schild haben will und wird, nicht länger von dem Grafen Coronini geleitet werden konnte, der dem vorgeschrittenen Flügel der Fortschrittspartei angehört hat. Coroninis Präsidium war eben mit dem Fiasco der Versöhnungsära ein vollständiger Anachronismus geworden. Nach den Scenen vom 18. December bei der Debatte über die Grundsteuer-Petitionen, vom 25. Februar gelegentlich des Antrages Lienbacher und dann wieder am Dinstag bei Discussion der Gebäudesteuer kann es sich nur noch fragen, ob er seinen Rücktritts-Entschluß nicht zu spät für sein politisches Renommée ausgeführt hat. Recriminationen deshalb anzustellen, ist meiner Ansicht nach ebenso übel angebracht, als wollte man einen einzelnen Windstoß dafür verantwortlich machen, wenn im Herbste die dürren Blätter fallen. Das Ereigniß war einfach unvermeidlich, weil die Besetzung des Präsidentenstuhles mit einem Manne der fast demokratischen Linken einfach ein völlig ungesundes Verhältniß war, nachdem bei der Majorität der Kammern der extreme Feudalismus, Föderalismus und Jesuitismus die unbeschränkte Herrschaft an sich gerissen. Daß der Zwischenfall durch seine Unabwendbarkeit nicht weniger schmerzlich für die Verfassungspartei wird, ist selbstverständlich. Wenn aber die Officiösen die Linke für die Demission Coroninis verantwortlich machen: so ist das ein recht unvorsichtiges Eingeständniß, daß dieselben auch der Regierung sehr unangenehm ist. Natürlich! Fürst Georg Lobkowitz, der heute noch nicht ganz 46 Jahre zählt, ward 1871 durch Hohenwart zum böhmischen

---

befruchtete, prophezeihte, wie Jeremias auf den Trümmern von Babylon —"

„Von Jerusalem —"

„Lassen Sie es bei Babylon", flüsterte er, „ich vermeide jedes Wort, welches heute Anstoß erregen könnte — damals haben sie von mir allerdings Notiz genommen, aber meine Erscheinung zur Carricatur verzerrt. Heute, wo meine kühnsten Hoffnungen und Erwartungen von dazumal längst überholt wurden, wo man im Januar Spargel ißt und im Juli auf dem Skating-rink Schlittschuh läuft, wo man rings die Erde mit telephonischem Netze umzieht, um in Patagonien und Labrador Stöcker und Henrici gleichzeitig reden zu hören —"

„Na, na, na, na!"

„Wo der Dichter bei seiner elektrischen Studirlampe, nicht mehr im ärmlichen Dachkämmerchen, sondern inmitten seines glänzenden Salons sich auf einem Patentfauteuil wiegt, den er nach Belieben in einen Schaukelstuhl, ein Bett, einen Secretär, einen Tisch, eine Bibliothek und einen Arnheimer umwandeln kann, heute kräht kein Hahn mehr nach Master Vorwärts, obwohl ich doch ebenfalls meiner Zeit allzeit voran laufe. Ich bin überzeugt, von der jüngeren Generation kennt man mich nicht einmal dem Namen nach."

Eben wollte ich ihm begreiflich machen, daß er sich mit seinen Collegen Eisele und Beisele, Wühlhuber und Heulmeier, Barbier Schelle und Eckensteher Nante, dem Staatshämmorroidarius und Banquier Zwickauer trösten müsse, die längst aus dem Gedächtniß der Menschen verwischt seien, und daß auch einst würde kommen der Tag, da Müller und Schulze, Strudelwitz und Prudelwitz, Nunne und Fräulein Erbswurst, ja selbst Carlchen Mießnik und Wipchen auslöschen würden im allgemeinen Gedanken, als eine Gestalt, die im anderen Nebencoupé mir abgewandt gesessen, und von der ich bislang nichts weiter gesehen, als einen wohlgescheiteltes, militärisch verschnittenes blondes Hinterhaupt und zwei sich, wie es schien, rückwärts spitzende Ohren, plötzlich in ganzer Länge aufstand, sich umwandte und mit übereinander geschlagenen Armen die Worte aussprach:

„Ich muß mir Sie doch mal von Angesicht betrachten. Master Vorwärts — da ich Sie schon sehr lange dem Renommé nach kenne."

Der Herr, der uns mit dieser unerwarteten Einmischung in unser Gespräch überraschte, trug einen langen schwarzen Rock, steife Vatermörder, ein weißes Tuch, etwas altfränkisch feierlich um den Hals geschlungen — sein Profil war nicht unedel, seine wasserblauen Augen zeigten bald Stetigkeit und Schärfe, bald etwas Schwärmerei und Verträumtheit — ein trotziger, grau melirter Schnurrbart wurde durch ein melancholisches Backenbärtchen gemildert. Ich schwankte, ob ich ihn für einen in Isolirung aufgewachsenen Agrarier, einen Abgeordneten des Centrums, einen ausgedienten Militär oder einen in der Vergangenheit [illegible] halten sollte; von Allem hatte er Einiges, und seine Grandezza erinnerte an die Romantik des letzten spanischen Ritters.

„Ich heiße — Master Rückwärts!"

„Sehr angenehm."

„Ich bin von jeher Ihr Antipode gewesen", fuhr er nach dieser Vorstellung seiner Person fort, indem er über mein Mittelcoupé ungenirt mit Master Vorwärts direct verhandelte. „Wir haben uns nie von Angesicht zu Angesicht gesehen — ganz natürlich, so wenig als die beiden Köpfe des Janus. Sie schauen in die Zukunft, ich in die Vergangenheit."

„Und ich in die Gegenwart", konnte ich nicht umhin, hier einzuwerfen und reichte Beiden die Hand. Ich kam mir in diesem Augenblicke vor, wie die Säure, welche in der Volta'schen Säule zwischen die Kupfer- und Zinkplatten geschoben, den elektrischen Strom herstellt.

„Ich hoffe, Master Vorwärts, Sie bei näherer Bekanntschaft bald zu meinen Anschauungen bekehren zu können!" rief er dem Nachbar zu. „Wollen Sie uns in der That", gab dieser zurück, „in die gute, alte Zeit verdammen, wo die Segnungen dieser Jahrzehnte, Eisenbahn, Telegraphie und Telephonie, Postkarten, elektrisches Licht und Volkswirthschaftsrath noch unbekannt waren." — „Ich sehe ja mit Freuden, daß Sie auch nicht mehr mit geschlossenem Visir auf gepanzertem Zelter einherreiten, sondern in — halbwegs moderner Garderobe, ohne Gêne, die Eisenbahnen benutzen" — rief ich.

„Kein Wort der Entschuldigung!" nahm M. Vorwärts meine Rede auf, als Mr. Rückwärts erwidern wollte: „Ich achte Ihren Compromiß, — wie herrlich ist aber auch das Bewußtsein der absoluten Sicherheit, die wir darüber besitzen, daß wir in" — er sah auf seinen Chronometer — „37½ Minuten präcis auf dem Bahnhofe der Ostbahn bei elektrischem Lichte Einfahrt halten."

Der Zug hielt still. Ein Radreifen der Maschine war vom Frost gesprungen. Dreißig Minuten Aufenthalt!

Master Rückwärts brach in ein schallendes Gelächter aus.

„Da habt Ihr's", rief er, — und seine Augen glänzten vor Triumphesfreude, als wir in dem kleinen Wartesaal um drei Gläser Grogg einträchtig beisammensaßen — „was bei all Eurem Planen und Projectiren, Bessern und Kritisiren heraus kommt! — Schickt der Himmel ein paar Kältegrade, so springen Eure Reifen, Eure Calculationen. — Reckt Vulcan seine Arme, so fallen Eure Städte und Eure Theorien zusammen. — Ihr bleibt doch immer, was Ihr seid!"

Es entspann sich hierauf eine so lebhafte Discussion zwischen meinen beiden Nachbarn, daß wir alle drei bedauerten, als der Portier zum Einsteigen rief und unserer unfreiwilligen Isolirhaft ein Ende nahm.

Im Coupé aber verabredeten wir, diesen glücklichen Zufall zum Ausgangspunkt regelmäßiger Zusammenkünfte zu nehmen, und bestimmten ein Rendezvous, wo wir zum Austausch neuester Erfahrungen uns nach einem Monate treffen wollten, Jeder im Stillen vermuthlich der Hoffnung Raum gebend, den Anderen zu seiner Lebensanschauung zu bereden.

Am Bahnhofe aber trennten sich unter der Sonne des elektrischen Lichtes unsere Wege. — Wir schieden mit herzlichem Händedrucke, „Prophete rechts, Prophete links, das Weltkind in der Mitte."

„Fünf Ulanen." Erzählungen aus dem großen Kriege von Veit Ried. Berlin. Verlag von Friedrich Leukhardt. 1881.

Die Kunst, gut zu erzählen, ist in Deutschland nicht eben häufig, auch bei sonst vorzüglich begabten Schriftstellern macht sich nicht selten eine gewisse Schwerfälligkeit in der Gruppirung der Ereignisse und Behandlung der Sprache geltend, die den künstlerischen Genuß erheblich beeinträchtigen. Die Engländer, die Franzosen, ja die Russen in ihrem großen Novellisten J. Turgenjew, sind uns in dieser Beziehung entschieden überlegen, ohne daß ich deshalb den rein poetischen Werth unserer großen Schriftsteller dem anderer Nationen gegenüber herabsetzen möchte.

Um so freudiger müssen wir daher jedes aufstrebende Talent begrüßen, welches von vornherein die ausgesprochene Begabung, gut zu erzählen, bekundet, wie Veit Ried in seinen „Fünf Ulanen" betitelten Erzählungen. Der junge Schriftsteller, der mit ihnen zum ersten Male in die Oeffentlichkeit tritt, hat als freiwilliger Ulan den Feldzug 1870/71 mitgemacht, mit welchem mittelbar oder unmittelbar alle fünf Erzählungen in Zusammenhang stehen, und weiß uns daher ganz besonders dort zu fesseln, wo er offenbar Selbsterlebtes und Selbstgesehenes schildert.

So gleich in der ersten, etwas düster gehaltenen Erzählung „Hans Hartung". Der schaurige Ulanenritt im Nebel ist mit all seinen Einzelheiten, mit der wechselnden Seelenstimmung der beiden Freunde, bei denen sich in der furchtbaren Aufgeregtheit die Freundschaft momentan in bitteren Haß verwandelt, ganz vortrefflich zur Anschauung gebracht, während im übrigen die Motivirung des Hauptcharakters nicht immer klar genug erscheint. In die behaglichste Stimmung dagegen versetzt uns die zweite Erzählung „Conrad Eisendecker". Es geht etwas von der Glückseligkeit, in der sich der Held beim Niederschreiben seiner Erlebnisse befindet, auf den Leser über. Das Verhältniß Eisendecker's zu seinem treuen Rosse, das ihm drei Mal das Leben gerettet, dem er nach dem Feldzug das Gnadenbrot giebt und welches ihm zwar mancherlei Ungemach, schließlich aber doch das höchste Glück verschafft, ist ganz köstlich geschildert.

Die beste und künstlerisch abgerundetste Erzählung ist meiner Ansicht nach die dritte „Albrecht von Hüter". Sie verräth eine durchaus sichere Hand in der Zeichnung der Charaktere und wirkt bei ihrer tiefen Tragik doch durchaus versöhnend und reinigend auf den Leser.

Frisch und flott geschrieben ist die vierte „Dr. Eberhard Esard", in der die Kriegserlebnisse eines Mädchenschullehrers, der nicht blos körperlich, sondern auch mit seinem Herzen in französische Gefangenschaft geräth, in ergötzlichster und spannendster Weise erzählt werden.

Die letzte Erzählung verdient mehr den Namen einer patriotischen Phantasie und bildet den wirkungsvollen Schluß zu der Reihe der vorangehenden Dichtungen.

Alles in Allem haben wir es in dem Verfasser der „Fünf Ulanen" mit einem ungewöhnlichen Erzählertalent zu thun, voll Frische, Originalität und Wahrheitsliebe. Wir hoffen, ihm bald auf dem Gebiete des Romans zu begegnen, für den der Dichter bei der Behaglichkeit und epischen Breite, mit der er zu erzählen versteht, und bei der großen Geschicklichkeit im Arrangement der Ereignisse, ganz besonders veranlagt zu sein scheint. Fleiß thut viel, aber Aufmunterung thut Alles, sagt der alte Goethe. J.

Oberst-Landesmarschall für die Durchführung der Fundamentalartikel berufen: das mag dann immerhin ein Mene Tekel auch für den Grafen Taaffe sein. Wie aber unter diesem Präsidium mit den beiden Vicepräsidenten aus dem Club der Polen (Smolka) und der Rechtspartei (Gödel-Lannoy) die Budgetdebatte verlaufen wird, darauf darf man gespannt sein. Ueber Hohenwart gestand Lobkowitz, in einem Appell an die Deutschen, die Grundlagen seiner politischen Laufbahn seien „Fanatismus und Leidenschaftlichkeit"; daher schrieb man ihm auch damals einen Artikel des „Vaterland" zu, der den Führern der Deutschliberalen die Köpfe abzuschlagen rieth.

= **Wien**, 11. März. [Herrenhaus. — Aufgelöste Studenten-Versammlung. — Füster. — Sturmchronik.] Der Unterrichts-Ausschuß des Herrenhauses beschloß gestern mit 9 gegen 3 Stimmen den Uebergang zur Tagesordnung über den bekannten Lienbacher'schen Antrag, betreffend die Kürzung der Schulpflicht durch die Landtage, zu beantragen. Wie verlautet, beabsichtigen die Mitglieder der Rechten, den Gesetzentwurf des Abgeordnetenhauses als Minoritätsantrag aufzunehmen. — Für gestern Abend hatte Herr Aschner circa 500 Studenten, zumeist Mitglieder der aufgelösten akademischen Lesehalle, durch persönliche, auf seinen Namen lautende Einladung ins Hotel Zillinger beschieden. Bezüglich des Einlasses wurde die strengste Controle geübt, indem nur mit Einladungskarten versehene Personen eingelassen wurden. Es fällt mithin diese Versammlung nicht unter die nach dem Versammlungsgesetze anzumeldenden allgemein zugänglichen Versammlungen. Trotzdem erschien um 8 Uhr der Polizei-Commissär Dr. Pittner mit einem schriftlichen Befehle, wonach die Versammlung aufzulösen wäre. Herr Aschner erklärte, gegen diese Auflösung die gesetzlichen Schritte ergreifen zu wollen, forderte jedoch die Anwesenden, als der Polizei-Commissär in Begleitung von einigen Sicherheitswachleuten erschien, auf, das Local ruhig zu verlassen, welcher Aufforderung unter Prositrufen, dem Herrn Aschner geltend, Folge geleistet wurde. — Dr. Füster ist schwer erkrankt. Derselbe ist ein alter Achtundvierziger und war Feld-Caplan der akademischen Legion. — Der Sturm, welcher seit gestern Nachts durch unsere Straßen tobt, scheint nicht ermüden zu wollen. Seit 24 Stunden schleudert er mit Riesenkraft Dächer und Kamine auf die Straßen, er wirbelt Ziegel und Bohlen durch die Luft, er hebt Firmatafeln und Schilder aus, er wirft Hütten, Wagen und Verkaufsstände um. Eine ganze Reihe zum Theil schwerer Unglücksfälle kommt auf Rechnung des Sturmes.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 11. März. [Conflict zwischen den Clericalen und den Royalisten. — Das Banket der Handelsunion. — Zur Wahlreform.] Der Conflict zwischen dem Clerus und den Royalisten tritt immer deutlicher zu Tage. Bekanntlich sind die Herren de Mun und Genossen höchst ungehalten über den päpstlichen Nuntius, der es sich aufrichtig angelegen sein läßt, einen modus vivendi zwischen der Kirche und der republikanischen Regierung herbeizuführen. Jetzt wird aus Rom gemeldet, daß der dort weilende Erzbischof von Rouen, Cardinal de Bonnechose, in mehreren Unterredungen mit dem Papste erklärt hat, der französische Clerus sei dem Nuntius höchst dankbar für seine Bemühungen, worauf Leo XIII. erwiderte, er wisse die Dienste des Herrn Czacki wohl zu schätzen, und sein Vertrauen sei durch die Angriffe, denen dieser Prälat in der letzten Zeit ausgesetzt war, eher verstärkt als erschüttert worden. Das wird Louis Veuillot großen Schmerz bereiten. Und was soll aus den Legitimisten werden, wenn sie nicht mehr von dem Clerus unterstützt werden? — Eine wunderliche aber belehrende Geschichte spielt sich in diesem Augenblick im Gemeinderath ab. Wie man weiß, hat die Handelsunion für den 25. März ein großes Banket veranstaltet, bei welchem Gambetta als Ehrengast eine große Rede halten wird. Aber es sind auch andere Einladungen versandt worden, so z. B. an den Gemeinderath. Die Mitglieder der städtischen Versammlung haben lange hin und her berathen, wie sie sich angesichts der Gegenwart Gambetta's zu verhalten hätten. Einige waren für die Annahme der Einladung, andere für die Ablehnung. Die meisten aber entschieden sich schließlich dafür, einen Mittelweg einzuschlagen. Sie erklärten, die Einladung annehmen zu wollen, wenn man ihnen verspreche, daß ihr Präsident Sigismond Lacroix beim Banket den zweiten Ehrenplatz einnehmen werde und daß demselben freistehe, auf die Rede Gambettas zu antworten. Lacroix ist aber bekanntlich ein Intransigent vom reinsten Wasser und wie seine Rede ausfallen wird, kann man sich leicht vorstellen. Daher ist nun die Handelsunion in großer Verlegenheit. Bisher hat sie noch kein Mittel gefunden, den gefürchteten Zusammenstoß zu verhüten. — In den Journalen sind zahllose Artikel über die Wahlreform und den Conflict zwischen Gambetta und Grévy. John Lemoinne thut sich heute in den Débats durch seinen Enthusiasmus für die Listenabstimmung hervor. Da die Intransigenten und Monarchisten gar zu unverholen ihre Befriedigung über die Meinungsverschiedenheit zwischen dem Elysee und dem Palais Bourbon laut werden lassen und etwas übertriebene Consequenzen aus derselben ziehen, so veröffentlicht die „Agence Havas" eine neue Note, worin sie alle diese Gerüchte dementirt und die Behauptung aufrecht hält: „Alles berechtige zu dem Glauben, daß die beiden Präsidenten sich verständigt haben." Dies ist denn nun zuviel gesagt und die Note findet eine spöttische Aufnahme. Jedenfalls widerspricht ihr die Haltung des „Payx", von der man nicht gewohnt ist, daß sie sich ohne Bewilligung der Präsidentschaft in eine Polemik einläßt. Aber wie dem sein mag, so wollen Grévy und Gambetta ihre Mißhelligkeit in Bezug auf das Wahlgesetz wenigstens nicht persönlich zur Schau tragen. Gambetta erschien gestern bei dem zweiten Fest im Elysee, welches noch glänzender und stärker besucht war, als das erste, und Jules Grévy führte ihn an seinem Arme in den Salons umher.

Großbritannien.

London, 9. März. [Die Verhaftungen in Irland.] Dublin war gestern in großer Aufregung. Zwanzig Verhaftungen sollten vorgenommen worden sein; das erste Zeichen der außer Kraft gesetzten Habeas Corpus-Acte. Man nannte Dillon, Walsh, Cornelius Keogh und M. G. Boyton; ersterer indeß ist noch im Genusse seiner Freiheit, denn er zeichnete sich unter den Lärmern aus, welche die beiden letzteren auf der Knightsbridge-Station in Dublin begrüßten. Beide erschienen natürlich unter starker Polizeibegleitung. Keogh ist ein im ganzen unbekannter Mann, ein Farmer, der sich in Chahirconlosk bei Limerick auf die Einschüchterung der zahlungswilligen Arbeiter verlegt hatte; die Menge nahm kaum Notiz von ihm und stillschweigend bestieg er mit drei Polizisten den Wagen, der ihn nach dem Gefängniß brachte. Boyton aber genoß noch im vollen Umfange den Jubelruf seiner Landsleute, ehe er in dem bereit stehenden Wagen verschwand. Vor und hinter demselben fuhren mehrere mit Sicherheitswächtern beladene Gefährte, und vor dem Kerker, dem Kilmainham Gaol, war gleichfalls eine starke Wache aufgezogen. Der Einlaß aber dauerte mehrere Minuten; Boyton tauschte während dieser Zeit Händedrücke mit der mitgelaufenen Menge aus und verabschiedete sich mit dem Rufe: „Nieder mit dem Gutsherrenthum!" (Landlordism.) Boyton gehört mit zu den erfolgreichsten Rädelsführern der Landliga; als solcher zog er sich die besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung Dillon's zu. Als er in Kildare verhaftet wurde, pochte er auf sein amerikanisches Bürgerrecht, doch scheint ihm dies nichts helfen zu sollen. Walsh ist der Vorsteher der Landliga von Castlebar; er hat sich allerhand Einschüchterungen und Aufreizungen zu schulden kommen lassen. Er kam später als Boyton an und genoß dieselbe Huldigung. „Besser der Kerker als das Grab!" rief ihm einer zu, während das Gefängnißthor hinter Walsh ins Schloß fiel. Walsh besaß einen großen localen Einfluß; er bekleidete verschiedene Ehrenämter in Castlebar. Kaum war seine Verhaftung bekannt, als schon der dortige Zweigverein der Landliga den Beschluß durchsetzte, diese Handlung der Regierung zu verdammen, weil sie zum Verbrechen aufreize. In ähnlichem Sinne sprach sich gestern noch Dillon in einer Versammlung der Dubliner Landliga aus. Interessant ist die Mittheilung des Schriftführers dieses Meetings, daß seit der letzten Zusammenkunft 1443 Pfd. St. eingegangen seien und daß am nächsten Sonntag in 14 Grafschaften Kundgebungen gegen die Zwangsvorlage vom Stapel gehen würden. In einigen Fällen haben die Wühlereien der Landliga genutzt, da verschiedene Gutsherren sich zur Herabsetzung des Pachtpreises verstanden; in den meisten Fällen aber führten sie zur Ausquartierung der Zahlungsunfähigen und -unwilligen; dieselben leiden jetzt mit ihren Familien bittere Noth. Heute Morgen fand eine neue Verhaftung statt; sie betraf Kenny, den Vorsteher der Landliga von Castle Island. Der Kerker von Kilmainham wird demnächst noch eine große Gesellschaft von Irländern beherbergen, denn der irische Hauptsecretär Forster hat eine ganze Reihe von Haftbefehlen unterzeichnet, ehe er gestern nach London abreiste. Ob Dillon und die eigentlichen Koryphäen der Landliga unbehelligt bleiben, wird von der Sprache abhängen, die sie am nächsten Sonntag auf den angesagten Kundgebungs-Meetings führen werden. Parnell hat schon viel Wasser in seinen Wein gegossen; wahrscheinlich wird er an obigen Kundgebungen gar nicht Theil nehmen. Parnell ist eine kühl überlegende, protestantische Natur; der Obstructionismus ist ausgespielt, und die Lorbeeren, die im Gefängniß zu ernten sind, locken ihn nicht. Für Dillon aber sind die Verhältnisse reif. Ein Katholik von dreißig Jahren, heftig und feurig, wird er schwerlich am nächsten Sonntag die Gelegenheit zum Schweigen benutzen; und wenn dann seine Auslassungen nur halb so scharf sind, wie seine Brandrede in den Parlaments-Sitzungen der vorigen Woche, so bleibt ihm der Kerker nicht aus. Seine Rolle im Unterhause übernahm gestern O'Donnell. Die Ausschuß-Erörterung der Waffenvorlage war im Gange; die Leidenschaften hüben und drüben stark erhitzt; Beifalls- und Mißbilligungsrufe folgten sich. Da fiel von den Lippen des Irländers Finigan der Ausdruck „bestialisches Gebrülle"; er meinte damit das Hörtrufen der Ministerbank. Der Ausschußvorsitzer beantragte sofort die Zurücknahme dieser Worte; Finigan gab nach; der Zwischenfall schien erledigt. Hier trat O'Donnell unnützer Weise auf; er wollte reden, der Vorsitzer weigerte sich; er bestand auf dem Worte, trotz des Ordnungsrufes des Hauses. Darauf nannte ihn der Vorsitzer beim Namen und der Minister des Innern beantragte seinen Ausschluß von der Sitzung. Das geschah. O'Donnell schäumte, er sprach mit dem Hut auf dem Kopfe, wollte nur der Gewalt weichen. Das Ende war natürlich, daß er den Saal verließ. Es ist dies das zweite Mal, daß er sich die zeitweilige Ausschließung zuzieht; beim dritten Male würde er für die Dauer der ganzen Session ausgeschlossen werden. (K. Z.)

London, 10. März. [Die Zustände in Irland.] Die Verhaftung „verdächtiger" Personen in Irland nimmt ihren Fortgang. Mr. Kenny, der Präsident der Castle Island-Landliga, wurde gestern Vormittag verhaftet und unter starker Escorte sofort nach dem Kilmainham-Gefängniß in Dublin abgeführt. In Castle Island fand eine weitere Verhaftung statt, und zwar in der Person eines Pächtersohns. Derselbe hatte in Amerika gelebt und stand seit längerer Zeit im Verdacht, an den Waffenplünderungen theilgenommen zu haben. Aus Dublin wird von weiteren 14 Verhaftungen gemeldet; die Verhafteten gehören großentheils dem Pächterstand an, und lautet der Verhaftsbefehl mindestens auf Einschüchterung oder Aufreizung zur Einschüchterung. Gegen den gleichfalls verhafteten Mr. John Will. Nally aus Balla, lautet der Verhaftsbefehl auf Aufreizung zum Mord und anderen Gewaltthaten. In der Umgegend von Balla soll große Aufregung herrschen. In Charleville ist Mr. Dennis Hannigan, der Secretär der Drumcollogh Zweigliga, in Haft genommen worden. Auch in Bantay sollen gestern mehrere Verhaftungen stattgefunden haben. Wie aus den Polizeiberichten hervorgeht, sind bislang im Ganzen 28 Personen festgenommen worden. Sämmtliche Verhafteten sollen nach Dublin gebracht und von dort nach englischen Gefängnissen übergeführt werden. Die hervorragendsten Mitglieder der Landliga in Dublin traten gestern Nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in welcher die jüngsten Verhaftungen zur Debatte kamen. Es sollen große Anstrengungen gemacht werden, um den Demonstrationen am nächsten Sonntag einen wichtigen Charakter zu verleihen, und wird erwartet, daß sowohl Mr. Parnell als Mr. Dillon Reden halten werden.

Asien.

[Die Pest in der asiatischen Türkei.] Die „N. Fr. Pr." hat sich, um eine authentische Aufklärung über die Gerüchte zu erhalten, welche durch englische und deutsche Blätter hinsichtlich des Ausbruches der Pest im Paschalik Bagdad colportirt wurden, telegraphisch an den General-Gouverneur von Smyrna, Midhat Pascha, mit einer Anfrage gewendet, welche von diesem durch folgende Depesche beantwortet wurde:

Smyrna, 10. März, 10 Uhr 30 Min. Vorm.

Ueber Mesopotamien hinaus sind einige Pestfälle bei Bagdad, und zwar in Nedschef, gemeldet worden. Vorsichtsmaßregeln, um die Seuche im Keime zu ersticken, wurden bereits ergriffen. Außer an dem genannten Orte ist überall der Gesundheitszustand ein vollkommen befriedigender. Midhat.

Nedschef ist der südöstlich von Bagdad jenseits des Euphrat an einem Wüstensumpf gelegene schiitische Wallfahrtsort, wo der Khalif Ali (Einige behaupten, nur sein Haupt) beigesetzt ist. Die Leichen bemittelter Schiiten werden aus den fernsten Gegenden dahin gebracht, um in geweihter Erde Bestattung zu finden. Sporadisch kommen Pestfälle daselbst fast alljährlich vor.

Ein Telegramm des „Golos" bezeichnet die in Mesopotamien ausgebrochene Pest als eine Bubonenpest.

Belgien.

Brüssel, 10. März. [Eine Scene aus der Deputirtenkammer.] Die Deputirtenkammer hat heute das Militärbudget in namentlicher Abstimmung erledigt. Dafür stimmten 57 Mitglieder, und zwar 55 von der Linken und 2 (Nothomb und Leon Visart) von der Rechten. Dagegen stimmten 11, und zwar 6 von der Rechten und 5 von der Linken. Der Stimmabgabe enthielten sich 29, darunter 3 von der Linken. Woeste glaubte seine Enthaltung begründen zu müssen und erklärte, er habe geschwiegen, weil „die Armee den Kriegsminister wegen seiner Parteihandlungen getadelt habe". Er meinte damit die Beseitigung der besonderen Militärgeistlichkeit (Almoseniere) und den Erlaß über die Theilnahme des Militärs an den Tedeums und über die Besuche der Offiziercorps bei den Bischöfen. Kaum war das Wort gefallen, als der Ministerpräsident Frère-Orban auch sofort verlangte, daß Woeste zur Ordnung gerufen werde. Dieser beharrte bei seinem Ausspruch und wiederholte ihn noch mehrere Male, bis der Kammerpräsident Guillery ihn in aller Güte aufforderte, denselben zurückzunehmen. Nun erklärte er: „Ich kann meine Worte nur zurücknehmen, insoweit sie mein Nichtmitstimmen begründen sollten. Ich nehme sie aber nicht zurück, insofern sie das ausdrücken, was ich denke.". — Nun wurde von der Linken laut die Verhängung des Ordnungsrufes verlangt. Der Minister Frère-Orban erhob sich und sprach: „Keinem Mitgliede dieser Kammer ist es gestattet, zum Kriegsminister zu sagen: Die Armee tadelt Sie, desavouirt Sie! Das wäre gegen die öffentliche Ordnung. Herr Woeste beharrt bei dem, was er gesagt hat, ich beharre darauf, daß er zur Ordnung gerufen werde." Guillery erwiderte: „Ich habe nicht gezögert, die Worte des Herrn Woeste zu bedauern, aber ich glaube nicht, daß ein Ordnungsruf erforderlich ist." Frère-Orban verlangte hierauf, daß sein Antrag zur Abstimmung gestellt werde. Als die Linke dies beifällig begrüßte, erklärte Guillery mit fester Stimme: „Nur dem Präsidenten des Hauses kommt es zu, den Ordnungsruf zu verhängen. Ich trete von diesem Stuhle zurück, aber so lange ich ihn einnehme, werde ich die Würde meines Amtes nicht beeinträchtigen lassen." Frère-Orban erwiderte, er habe einen Antrag gestellt; wenn die Kammer entscheide, daß ein Ordnungsruf zu verhängen sei, so müsse darüber abgestimmt werden, so verlange es die Geschäftsordnung. Guillery darauf: „Ich werde nicht abstimmen lassen; ich trete ab und morgen können Sie machen, was Sie wollen. Ich danke Ihnen für die Unterstützung, die Sie mir in diesem Amte durch 3½ Sessionen gewährt haben. Bei dem Antrage aber, den der Herr Minister gestellt hat unter dem Beifall der Mehrheit des Hauses, kann ich diesen Stuhl nicht mehr würdig einnehmen. Dem Chef des Cabinets steht die Leitung der Politik des Landes zu, aber er hat nicht das Recht, die Autorität des Präsidenten anzutasten. Man hat von mir etwas verlangt, was seit 50 Jahren nicht vorgekommen ist: Abstimmung über einen Ordnungsruf. Selbst wenn dies nicht wider die Geschäftsordnung wäre, so würde ich doch nach einem solchen Beschlusse den Vorsitz nicht behalten können. Ich wiederhole es, ich trete zurück." — Morgen soll das Unterrichts-Budget in Berathung genommen werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. März.

Heute ist der Abgeordnete Prof. Dr. Hänel hier eingetroffen und hat im Concerthause vor einer ungemein zahlreichen Versammlung gesprochen. Den begeisterten Zurufen, die ihn schon bei Beginn der Versammlung begrüßten, schließen auch wir uns mit dem freudigsten Willkommen an. Mehr noch als der Ruf, den Herr von Forckenbeck und seine Genossen vor Monaten erlassen, haben die neulichen Vorgänge im Parlamente klar gelegt, daß alle liberalen Elemente im Lande gesammelt werden müssen zum Kampfe gegen Reaction und Willkür. Herr Professor Hänel ist unter den Führern der Fortschrittspartei derjenige, der dieser Verständigung unter den Liberalen immer den lebhaftesten und sympathischsten Ausdruck gegeben hat. Die große Versammlung, welche die Conservativen im vorigen Jahre hier abgehalten haben, hat bewiesen, daß unsere Gegner die ja auch bei ihnen vorhandenen Differenzen vergessen und sich zu geeintem, energischen Eingreifen entschlossen haben. Möge die Anwesenheit unseres Gastes für Schlesien der Impuls sein, es dem Gegner gleich zu thun. Gerade für unsere Provinz, in der die Conservativen und die Ultramontanen sehr großen Einfluß haben, ist diese Einigung um so dringender geboten.

Wie wir bereits mittheilten, findet morgen in Liegnitz eine Wählerversammlung der liberalen Partei statt, in welcher die Landtags-Abgeordneten Jacobi und Seyffarth Bericht erstatten werden. Das „Hayn. Stadtblatt" hört, es werde zur dieser Versammlung auch einer der Führer der Secessionisten, Herr von Forckenbeck oder Herr Rickert, erwartet.

In der letzten Stadtverordnetensitzung drehte sich die Debatte vor Allem um die Pflasterungen. Wenn sonst schon bei jeder solchen Debatte, „quot capita, tot sensus", die verschiedensten Wünsche laut werden, so ist es nicht zu verwundern, daß in einem Falle, wo wieder einmal 150,000 Mark verpflastert werden sollen, jeder sich zum Worte meldende Stadtverordnete für die von ihm erkannte Nothlage irgend einer Straße seinen Ruf: „Hilfe, Herr Landrath!" ertönen läßt. Der Gegensatz bewegte sich vor Allem darin, daß die Bau-Commission sich nicht damit begnügen wollte, daß die Klosterstraße bis zur Löschstraße gepflastert werde, sondern daß sie die Fortsetzung dieser Arbeit von der Löschstraße bis zur Königgrätzer-Straße wünschte. Es war schon eigenthümlich, daß Diejenigen, die sich für dieses Project besonders interessirten, die Zahl der diese Straße passirenden Wagen an zwei Tagen zählen ließen, um die Frequenz derselben zu beweisen. Wer aber die Gegend kennt, wird zugeben, daß der letzte Theil der Klosterstraße sehr todt liegt. Nimmt man auf die Wagen Rücksicht, die dort vom Lande herkommen, so könnte man mit gleichem Rechte die Straße bis Rothkretscham pflastern. Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob die Pflasterung der Messergasse und Ursulinerstraße eine unabweisbare Nothwendigkeit ist; wie die Sache einmal liegt, hat die Versammlung bei so vielen unausgleichbaren Gegenmeinungen daran gut gethan, einfach die Vorschläge des Magistrats anzunehmen.

Nach Allem, was wir hören, findet unsere schlesische Gewerbeausstellung in den weitesten Kreisen unserer Provinz die lebhafteste Theilnahme. Unsere Straßenbahn trifft auch schon ihre Vorkehrungen und hat die Genehmigung erhalten, ihre zu der Ausstellung führenden Wagen je 5 Minuten abzulassen. Die Pferdebahn wird von unserer Bevölkerung so frequent, wie nur in wenigen anderen Städten benutzt. Wir meinen aber doch, daß sie den Verkehrsinteressen unserer Stadt nur dann volle Befriedigung gewähren kann, wenn sie auf allen ihren Strecken Curse zu 5 Minuten einzuführen in der Lage ist. Sollte der Versuch bei der Ausstellung gelingen, so würde die Lösung dieser Frage mit Entschiedenheit in die Hand genommen werden. Der Beweis ist ja geführt, daß unsere Straßenbahn ein sehr rentables Unternehmen werden kann, und wenn man bedenkt, wie große Summen der Berliner Magistrat von der Pferdebahn einstreicht, so ist es sehr naheliegend, daß auch unsere Tramway nicht unbedeutende Intraden der Commune zuführen könne.

Die „Schles. Volksztg." erzählte dieser Tage ihren Lesern, eine größere Anzahl ihrer Freunde habe sich in den Redactionslocalen zu einem „echt orientalischen Menu" eingefunden, welches eine sonderbare Veranlassung hatte. Der Redacteur der genannten Zeitung, Herr Nowack, war nämlich auf Antrag der hiesigen Synagogen-Gemeinde vom Landgericht Breslau zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden, weil die „Schles. Volksztg." am 9. April v. J. über die angebliche Ermordung eines Christenkindes berichtet und dabei Folgendes geschrieben hatte:

„Aus Alexandrien (Egypten) schreibt man uns von durchaus glaubwürdiger Seite: Da man jetzt in Deutschland mehrseitig mit nüchterner gewordenem Bewußtsein die zweifelhaften Beglückungen eingehend mustert und kritisch unters Messer nimmt, welche die Ueberfluthung und das rücksichtslose Treiben der Juden in den letzten Decennien dem Vaterlande gebracht, so dürfte in dem Register der semitischen Sünden wohl auch der hartnäckig bestrittene Punkt der öfter vorgekommenen wirklichen Christenabschlachtungen im buchstäblichen Sinne nicht vergessen werden. Vielleicht können nachstehende Mittheilungen einen kleinen Beitrag dazu bieten. Daß zu den talmudischen Ceremonien des jüdischen Passah-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Festes auch Christenblut mit in Anwendung komme, ist ja ein offen bekanntes Geheimniß, und frühere Jahrhunderte, sowie die neuere Zeit haben oft genug Beweise dafür gegeben und den gerechten Unwillen der Christen darüber in Aufregung gebracht."

Zum Troste für diese Verurtheilung erhielt nun die „Schlesische Volksztg.", wie sie berichtete, vor Kurzem eine gewaltige Kiste aus Alexandrien, gefüllt mit Datteln, Feigen, Erdnüssen, Kokusnüssen und zwei Kolossal-Krucken Cypernwein. Die „Schles. Volksztg." schilderte in verlockender Weise, wie prächtig sich ihre Freunde die köstlichen Gaben des Orients schmecken ließen; sie tröstete sich für ihre Verurtheilung aber auch noch durch das Bewußtsein, daß der Prozeß noch vor dem Reichsgericht schwebe und, so schrieb sie, „wer weiß, was dieses aus der Woche Gefängniß am Ende noch macht." Nun, wir wissen dies jetzt, das Reichsgericht hat die Entscheidung des Landgerichts einfach bestätigt. Die Sache kam am 10. März in Leipzig zur Verhandlung. Dem uns vorliegenden Berichte entnehmen wir Folgendes:

Aus dem Vortrage des Referenten ist rücksichtlich des Vorfalles in Alexandrien zu erwähnen, daß durch die amtlichen Erhebungen des deutschen Consulates es bis zur Gewißheit erwiesen ist, daß der verunglückte Knabe durch einen Sturz seinen Tod gefunden hat. Die Ausführungen der Revision anlangend, so hat Angeklagter den Einwand erhoben, daß von einer Beschimpfung einer innerhalb des Deutschen Reiches mit Corporationsrechten bestehenden Religions-Gesellschaft durch den obigen Artikel nicht die Rede sein könne, sowie ferner, daß ihm auch das Bewußtsein der Beschimpfung gefehlt habe, weil völlig einwandsfreie Geschichtsforscher die Behauptung von Christenabschlachtungen aufrecht erhalten. Der Reichsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision und begründete den Antrag damit, daß der Angeklagte in jenem Artikel, für welchen er verantwortlich sei, einen Vorfall in Alexandrien in höhnischer Entstellung und in tendenziösem Hinweis auf Verhältnisse in Deutschland mit der unverkennbaren Absicht, das deutsche Judenthum zu beschimpfen, zur Darstellung gebracht habe. Der Gerichtshof hat nach längerer Berathung den Ausführungen des Reichsanwalts sich angeschlossen und das erste Erkenntniß bestätigt.

+ **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Mar.-Magd.: Diak. Schwartz, 9 U. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Licentiat Lemme, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Pred. Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 5 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Sonntag Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Gerhard. — St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Diakonus Döring. — St. Christophori: Sonntag Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Passions-Predigten: St. Elisabet: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Pastor Dr. Späth. — Freitag, Nachmittag 2 Uhr: Diakonus Gerhard. — St. Maria-Magdalena: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Diakonus Klüm. — Freitag, Nachmittag 2 Uhr: Diakonus Schwartz. — St. Bernhardin: Mittwoch, Nachmittag 5 Uhr: Senior Treblin. — Freitag, Nachmittag 5 Uhr: Propst Dietrich. — Hofkirche: Donnerstag, Vormittag 10 Uhr: Pastor Dr. Elsner. — 11,000 Jungfrauen: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Pastor Weingärtner. — St. Barbara (f. d. Civilgem.): Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Pred. Kristin. — St. Christophori: Donnerstag, Vormittag 10 Uhr: Pastor Günther. — St. Trinitatis: Dinstag, Vormittag 9 Uhr: Prediger Müller. — St. Salvator: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Pred. Meyer. — Armenhaus: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr: Prediger Liebs.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet: Sonntags 8 Uhr: Diakon. Schultze, nach der Amtspredigt: Senior Pietsch. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Matz. — In St. Bernhardin Vormitt. 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Senior Treblin. — In 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Beichte: Prediger Kristin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magd. im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, An der Barbarakirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultze.

* **[St. Corpus Christi-Kirche.]** Sonntag, den 13. März: Altkatholischer Gottesdienst, früh 9½ Uhr: Predigt: Prof. Dr. Weber.

= **[Personal-Nachrichten.]** Ernannt: der Gerichts-Referendarius Adametz zum Regierungs-Referendarius zu Oppeln, die Kataster-Controleure Nepilly zu Neustadt O.-S. und Klein zu Tarnowitz, sowie der Kataster-Secretär Petras zu Oppeln zu Vermessungs-Revisoren, und der Forstaufseher Wenzel zum Förster in Wielepole, Oberförsterei Rybnik. — Uebertragen: dem praktischen Arzte Dr. Florian zu Ziegenhals unter Anweisung des Wohnsitzes in Kupp die commissarische Verwaltung der Kreis-Wundarztstelle des Kreises Oppeln. — Bestätigt: die Ersatzwahl der Fleischermeister Frank in Katscher zum Rathmann und die Vocationen des katholischen Lehrer Konietzny zu Kreuzdorf, Kreis Pleß, und Opperskalski zu Krempa, Kreis Groß-Strehlitz. — Definitiv angestellt: die katholischen Lehrer Fiola und Leischner zu Guttentag, Schmidt zu Kadlub, Kreis Groß-Strehlitz, und die katholische Lehrerin Hedwig Ruprecht zu Beuthen OS.

—r. **[Oeffentliche Prüfung.]** Zu der am 18. und 19. März im Schullocal Friedrich-Wilhelmstraße 1b stattfindenden Prüfung ihrer Schülerinnen ladet die Vorsteherin Anna Hinz mittelst Programm ein. Während der Prüfung sind Handarbeiten, Zeichnungen und Probeschriften in den Nebenzimmern der Anstalt ausgelegt.

G. T. **[Eck-Commers.]** Am 1. April d. J. verläßt Herr Prof. Eck, einem ehrenvollen Rufe an die Berliner Universität folgend, die hiesige Hochschule. Es hat sich daher ein Comite constituirt und dieses hat in der Hoffnung, damit den Wünschen der Studentenschaft entsprechend zu handeln, beschlossen, durch Veranstaltung eines allgemeinen Commerses Herrn Prof. Eck einen Beweis der hohen Verehrung und Dankbarkeit zu geben, die er sich hier erworben. Der Commers findet Montag, Abends 8 Uhr, im Saale des „Königs von Ungarn", Bischofstraße, statt.

—ch. **[Schlesische Musikfestlotterie.]** Die „Dresdener Nachrichten" beklagen sich darüber, daß nicht ein einziger der zum Verloosen bestimmten Gegenstände der Schlesischen Musikfestlotterie in Sachsen angefertigt sei und doch die Loose in Sachsen zum Verkauf gestellt werden. „Konnte man nicht Ateliers Dresdener Juweliere, wie Mau, Elimayer, Sachwall u. A. bei den Aufträgen berücksichtigen?" fragt das Dresdener Blatt und spricht die Erwartung aus, daß bei der Lotterie des Albertvereins und des Zoologischen Gartens sächsische Künstler und Gewerbetreibende berücksichtigt werden. Die Beschwerde ist übrigens völlig unbegründet, denn reichlich so viel, als die in Sachsen zum Verkauf gelangten Loose bringen, hat Professor Schilling für seine Modelle zur Nachbildung des Niederwalddenkmals erhalten.

* **[Musikfestlotterie.]** Die als Hauptgewinne für die Musikfestlotterie bestimmten Concertflügel aus der Fabrik von C. Bechstein, Berlin, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers ꝛc. ꝛc., stehen im Pianomagazin von Theodor Lichtenberg, dem Vertreter dieser Fabrik, für Musikfreunde zur Ansicht aus.

* **[Der Verein „Humor II"]** begeht Sonntag, den 13. März cr., in den Räumen des Café restaurant, Carlsstr. 37, sein 6. Stiftungsfest, bestehend in Soiree und Tanz. Es sind zu dieser Feier, wie alljährlich von Seiten des Vorstandes umfassende Vorkehrungen getroffen worden. Der Verein, dessen reger Wohlthätigkeitssinn bekannt ist, wird den diesmaligen eventuellen Reinertrag des Festes den armen abgebrannten Droschkenkutschern von der Löschstraße zuwenden. In Anbetracht dessen wäre eine rege Theilnahme erwünscht.

* **[Lobetheater.]** Herr Friedrich Haase tritt heute unbedingt zum letzten Male auf. Eine Wohlthätigkeits-Vorstellung unter seiner Mitwirkung findet nicht statt. Morgen, Montag, wird eine Wiederholung der beliebten Offenbach'schen Operette „Schönröschen" und Dinstag zur Feier des 25jährigen Dichterjubiläums Gustav v. Moser's „Krieg im Frieden" gegeben werden. Donnerstag, den 17., beginnt Herr Ludwig Barnay, welcher augenblicklich in Nürnberg große Triumphe feiert, sein Gastspiel.

W. **[Ermäßigte Eintrittspreise.]** Die Direction des Lobe-Theaters gewährt den Mitgliedern der Constitutionellen (Freitag-) Ressource wöchentlich an einem Tage für Parquetbillets einen sehr wesentlich ermäßigten Preis. So sind zu der am Montag stattfindenden Operette „Schönröschen" Billets für Ressourcen-Mitglieder bei Herrn Kaufmann Buckausch, Schmiedebrücke, zu haben.

—d. **[Der Bezirksverein für die Schweidnitzer-Vorstadt]** wird Sonnabend, den 19. d. M., im großen Saale des Breslauer Concerthauses auf der Gartenstraße sein 15. Stiftungsfest durch Veranstaltung einer musikalisch-declamatorischen Soiree mit Tanz in solenner Weise begehen. Dabei werden die Trautmann'sche Concert-Capelle, sowie eine Anzahl geschätzter Künstler und Dilettanten mitwirken, so daß den Theilnehmern ein genußreicher Abend in Aussicht zu stellen ist. Die Mehreinnahme ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

—d. **[Der Bezirksverein für die Ohlauer-Vorstadt]** feiert nächsten Montag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Paul Scholtz'schen Etablissement auf der Margarethenstraße sein Stiftungsfest. Dem Concert und verschiedenen humoristischen Solo-Vorträgen folgt Tanz.

—d. **[Der Bezirksverein für die Nicolai-Vorstadt]** veranstaltet, wie alljährlich, auch in diesem Jahre ein Fastnachts-Vergnügen, welches nächsten Montag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, in der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmstraße stattfinden wird. Das Programm des Abends verspricht auch diesmal wieder äußerst interessante Unterhaltung, durch welche diese Feste bereits weit über die Nicolai-Vorstadt hinaus Beachtung gefunden haben.

=ββ= **[Städtische Feuer-Societät. — Brandschäden.]** Im Jahre 1880 ist die Zahl der bei der städtischen Feuer-Societät versicherten Gebäude auf 5142 und das Versicherungs-Capital auf 347,993,600 M. gestiegen. — Der im April zur Einziehung gelangende Beitrag pro 1880 ist auf 60 Pf. pro 1000 M. der Versicherungssumme festgesetzt, von welchem Betrage 18 Pf. zum Reservefonds zurückgelegt werden. — Es haben 58 Brandschäden stattgefunden. — Die größten Vergütigungsbeträge sind zu zahlen gewesen für die Brandschäden Lehmdamm 22, Wassergasse 13, Kleine Groschengasse 14, Schweidnitzerstraße 47/48 und Alte Taschenstraße 10/11 (Stadt Paris).

W. **[Etablirung einer Haltestelle.]** Zwischen Fellhammer und Salzbrunn, den Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, wird bei dem Dorfe Conradsthal eine Haltestelle etablirt. Dieselbe soll dem Personen- und Gepäckverkehr dienen und wird voraussichtlich mit Inkrafttreten des Sommer-Fahrplanes, d. i. zum 15. Mai, der Benutzung übergeben werden.

—d. **[Verein gegen Verarmung und Bettelei.]** Am 10. d. Mts. hielt der zwölfte Localverband seine General-Versammlung im Breslauer Concerthause ab. Nach dem vom Vorsitzenden, Kaufmann H. Zeisig jun., erstatteten Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr zählt der Verband zur Zeit 657 Mitglieder mit einem Jahresbeitrage von 5553 M. Von den beim Comite eingegangenen 220 Gesuchen um Unterstützung sind 179 bewilligt, 41 abgelehnt worden. Vom Centralvorstande sind dem Comite 1199,50 M. überwiesen und davon 1163,73 M. verausgabt worden. Außerdem erhielten 46 Personen täglich 87 Portionen Suppe. Ein außerordentlicher Fonds gab die Mittel, um einer armen Frau eine Strickmaschine zu überweisen und sie dadurch in den Stand zu setzen, sich zu ernähren; auch einem verarmten Manne wurde eine Existenz gegründet. Der Vorsitzende richtete an die Versammlung die Bitte, für Werbung neuer Mitglieder recht thätig zu sein und bei der herrschenden Noth darauf hinzuwirken, daß die Mitglieder, ihren früher gespendeten Wohltbaten entsprechend, ihre Beiträge erhöhen. Auf Antrag der Revisions-Commission wird dem Comite Decharge ertheilt. Bei der folgenden Neuwahl des Localcomites wurden die Herren: Landsberg, Zeisig, Matzdorf, Dr. Moll, Kempner, von Schick, Sieck, Ehrbeck, Fleischer und Simson wieder-, Herr Kühne neugewählt. Zu Rechnungs-Revisoren wurden ernannt die Herren: Jahn, Löwenthal und Wittke. Schließlich sprach Stadtrichter a. D. Friedländer seine volle Anerkennung für die hervorragende Thätigkeit des Comites des zwölften Localverbandes aus und dankte demselben als Vorsitzender des Centralvorstandes im Namen des letzteren. — An demselben Tage fand die General-Versammlung des fünfzehnten Localverbandes im kleinen Saale der Rösler'schen Brauerei statt. Der Vorsitzende des Localverbandes, Herr Dr. Badt, eröffnete dieselbe unter Anderem mit folgenden Mittheilungen: Die Geschäfte des Verbandes sind außer in einer außerordentlichen General-Versammlung in 22 Comiteesitzungen erledigt worden. Zur Verhandlung gelangten 334 Bittgesuche. Von diesen mußten vier vertagt, drei beseitigt werden, weil die Petenten nicht mehr aufzufinden waren, 45 Gesuche wurden abgelehnt und die übrigen bewilligt. Laufende Unterstützungen erhielten im Ganzen 12 Personen, aus welcher Zahl inzwischen einer durch den Tod, zwei durch Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit ausgeschieden sind. Der Verband zählt 389 Mitglieder, welche vierteljährlich 688,25 M. Beiträge zahlen. An Unterstützungen wurden bis Ende December 1001 M. gezahlt, außerdem auf Kosten des Vereins täglich 50 Suppenmarken seit der Eröffnung der Suppenanstalt in der Nicolai-Vorstadt den ganzen Winter hindurch verabreicht. Auch für Bekleidung mit Schuhwerk konnte in einzelnen Fällen gesorgt werden. Der Vorsitzende weist auf die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Zahl der Pfleger, der Erhöhung der Zahl und der Beiträge der Mitglieder hin. Dem Kassirer des Vereins, Herrn Assessor Kretschmer, wird hierauf Decharge ertheilt und der Dank der Versammlung ausgesprochen. Bei der folgenden Neuwahl des Localcomites werden die Herren: Dr. Badt, Rector Dr. Carstädt, Rector Dr. Höhnen, Ofen-Fabrikant Kanold, Apotheker und Medicinal-Assessor Kretschmer, Particulier Körner, Kaufmann Löwenstädt, Kaufmann Mugdan und Seifenfabrikant Wecker wieder-, Kaufmann Geier, Kaufmann Gerstel, Kaufmann Haber, Fleischermeister Hübschmann, Kaufmann Saleri und Lehrer Schwarz neugewählt. Die Wahl der Revisoren fiel auf die Herren: Kaufmann Ephraim, Omnibusbesitzer Kämmer und Amtsgerichtsrath Lunge. — Zum Schluß wurden noch drei Anträge, welche der allgemeinen General-Versammlung der vereinigten Localcomites unterbreitet werden sollen, discutirt und angenommen.

—d. **[Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** Bis zum 12. März sind in genanntem Bureau, welches sich Neue Weltgasse Nr. 41 befindet, Arbeitsgesuche eingegangen insgesammt 5939, und zwar 3883 von Männern und 2056 von Frauen. Die Zahl der von Arbeitgebern eingesandten Arbeits-Offerten betrug dagegen nur 2183, und zwar 1343 für Männer und 840 für Frauen. Arbeit wurde bisher 2074 Personen (1288 Männern und 786 Frauen) unentgeltlich nachgewiesen. Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 1945, auswärts in 129 Fällen.

=ββ= **[Von der Oder. — Neues Wachswasser. — Oderstrom frei. — Beginn der Schifffahrt.]** In Ratibor zeigt der Pegel 4,22 Meter, in Oppeln der Unterpegel 3,88 Meter, in Brieg der Oberpegel 6,28 Meter, der Unterpegel 4,94 Meter Wasserhöhe. Hier ist das Wasser noch im Wachsen begriffen. — Bis auf wenige, jetzt schon sichtbare Schäden ist der Eisgang gut von Statten gegangen. Nachdem noch bis zum gestrigen Abend das Eis an der Sandbrücke feststand, ist dasselbe nunmehr abgegangen, so daß die Oder ganz frei ist. Die Ohle steht jetzt höher als die Oder. Während gestern Abend der Zedlitzer Weg wieder wasserfrei war, ist derselbe heute abermals überfluthet. Die Morgenauer und Holland-Wiesen gleichen einem See. — Mehrere Schiffe, welche im Schlunge verwintert lagen, sind bereits abgesegelt, doch können sie wegen des Hochwassers nicht die Brücken passiren. — Das eiserne, am Wasserhebewerk zusammengesetzte, von der Fabrik Koinonia (Hofmann) erbaute Dampfschiff wird jetzt bei dem günstigen Wasserstande vom Stapel gelassen und nach dem Schlunge gezogen werden, woselbst die Maschinen- und Kesseltheile eingesetzt werden sollen. — An den Uferböschungen an der Uferstraße sind mehrere Löcher durch den Eisgang herbeigeführt worden. — Am städtischen Packhofe ist das Ufer in unmittelbarer Nähe des Krahnes unterspült worden, so daß bei der vorhandenen Gefahr die östlich gelegene Aufgangstreppe hat schleunigst abgetragen werden müssen. — Die Verbindung mit Zedlitz geschieht mittelst Handkähne. Herr Oberbürgermeister Friedensburg sowie Herr Stadtbaurath Kaumann haben sich vom ersten Augenblick an von dem Eisstand und der event. Gefährdung der Brücken und städtischen Anlagen überzeugt.

—ϱ **[Körperverletzung. — Aufnahme Verunglückter.]** Als der Maurer Joseph F. aus Romberg, Kreis Breslau, an einem der letzten Abende nach seinem Heimathsorte zurückkehrte, wurde er von einem auf der Landstraße daherkommenden ihm völlig unbekannten Mann, wahrscheinlich in Folge einer Verwechselung, mit einem Messer in den linken Oberarm gestochen. Der Maurer, dessen Verwundung nicht ungefährlich ist, mußte seine Aufnahme in das hiesige Krankenhospital der Barmherzigen Brüder nachsuchen. — Am 10. d. M. glitt der Schulknabe Ernst K. auf der Gartenstraße aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er den linken Vorderarm brach. — In der Zuckerfabrik zu Koberwitz transportirten vor einigen Tagen Arbeiter eine Kanne mit Syrup auf einer Tragbahre nach einem anderen Theile des Arbeitsraumes. Der hierbei mitthätige Arbeiter Joseph M. kam dabei in Folge eines Fehltrittes zu Falle und brach, da ihm die Tragbahre auf das Bein fiel, den rechten Unterschenkel. — In einem hiesigen gewerblichen Etablissement wurde heute Morgen ein Arbeiter von dem niederfallenden Fahrstuhle getroffen und derartig schwer verletzt, daß er im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder, wo er, ebenso wie die beiden oben erwähnten Verunglückten, Aufnahme gefunden hatte, kurze Zeit nach seiner Unterbringung in Folge zahlreicher Rippenbrüche und schwerer innerer Verletzungen seinen Geist aufgab.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 3. d. Mts. Mittags der 19 Jahre alte Schneidergeselle Paul Liebich, bisher Heilige Geiststraße 4 wohnhaft. Der Genannte ist von kleiner Statur, hat blonde Haare und ist mit grauem Stoffrock und dergleichen Hosen, mit schwarzem Ratiné-Ueberzieher und schwarzem niederen Filzhut bekleidet.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Am 11. d. Mts. Nachmittags wurde bei dem gegenwärtigen Hochwasser von den Wellen des Oderstromes der Leichnam einer unbekannten ca. 37—40 Jahre alten Frauensperson an die Kämpfsche Landzunge im Bürgerwerder angespült. Die Entseelte, die schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben scheint, ist von mittelgroßer Statur, hat schwarze Haare und war mit schwarzem Oberrock, rothem Unterrock, rothen Unterbeinkleidern und grauen wollenen Strümpfen bekleidet. Der Leichnam wurde nach dem königlichen Anatomie-Gebäude gebracht.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden auf der Heiligen Geiststraße aus verschlossener Wohnung mittelst Nachschlüssels eine silberne Damenuhr mit der Fabriknummer 4550 nebst Talmikette, sowie eine Chronometeruhr mit silbernem Zifferblatt, ferner ein Geldbetrag von 80 Pf., auf der Basteigasse aus verschlossener Küche ein Korb mit Schuhwaaren, in der Breslauer Actien-Brauerei aus verschlossenem Koffer ein weißes Oberhemd, eine Weste und ein paar schwarze Tuchbeinkleider, auf dem hiesigen Wochenmarkt des Ringes eine Holzwanne mit 40 Pfund Butter, auf der Friedrich-Wilhelmsstraße aus verschlossener Wohnung unter Anwendung von Nachschlüsseln ein Deckbett und 4 Stück Kopfkissen, ein weißes Betttuch mit A. N. gezeichnet und ein Paar lederne Niederschuhe. Die Betten waren mit roth und weißen Inletten und theils mit weißem Shirting, theils mit roth und weiß carrirten Ueberzügen versehen, endlich auf dem Wochenmarkte am Ringe ein schwarzledernes Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt. — Abhanden gekommen ist einem Fahrgaste eines Straßenbahnwagens vor dem Oderthore ein Packet enthaltend 6 silberne Theelöffel, ein silbernes Milchtöpfchen, eine Kanne und diverse Kleinigkeiten. — Verhaftet wurden 2 Arbeiter und 4 Frauenspersonen wegen Diebstahl, 1 Kutscher wegen Betrug, außerdem noch 28 Bettler, 6 Arbeitsscheue und Vagabunden, sowie 8 prostituirte Dirnen.

—ch. **Görlitz**, 11. März. [Oberbürgermeisterwahl. — Moser-Jubiläum. — Sparkassenüberschüsse.] Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern angesichts der Thatsache, daß der zweite Bürgermeister Reichert und der Stadtverordneten-Vorsteher Bethe als Bewerber um die erledigte Oberbürgermeisterstelle aufgetreten sind, den Beschluß gefaßt, von der Ausschreibung der Stelle abzusehen. Die Wahl wird erst dann stattfinden, wenn die Festsetzung des Gehalts auf neuntausend Mark seitens der Regierung genehmigt ist, woran man nicht zweifelt. Wenn Bürgermeister Reichert Oberbürgermeister wird, wird wohl auch die zweite Bürgermeisterstelle nicht ausgeschrieben, sondern durch Aufrücken besetzt werden. — Zu dem fünfundzwanzigjährigen Schriftstellerjubiläum Gustav von Mosers, das hier, an dem Orte, wo sein erstes Stück am 15. März 1856 zur Aufführung gekommen ist und die meisten seiner Stücke ihre erste Aufführung erhalten haben, solenn gefeiert werden wird, ist das Eintreffen zahlreicher Notabilitäten des Theaters und der dramatischen Dichtkunst in Aussicht genommen. Ein Comite, bestehend aus dem Landgerichtspräsidenten Lampugnani, Major Oswald, Bürgermeister Reichert, Stadtverordnetenvorsteher Bethe, Theaterdirector Schindler, Stadtv. Schulze und Kreisdeputirter v. Wolff, hat das Arrangement des Festes übernommen. Im Theater kommt „Eine Frau, die in Paris war", die Umarbeitung des ersten Moser'schen Lustspiels, zur Aufführung. — Von den bedeutenden Sparkassenüberschüssen will die Stadt 108,000 Mark zur Canalisation des Ponte verwenden, 100,000 M. zur Pflasterung und Canalisation, 60,000 M. als Beitrag zum Ausbau der Petersthürme. Die Realisirung des letzten Projects dürfte damit gesichert sein, da bereits 60,000 Mark aus einem Legat des Geh. Rath Schmidt zu demselben Zwecke zur Verfügung stehen.

H. **Hainau**, 11. März. [Frauenverein. — Spinnschule. — Obligatorischer Unterricht.] Der hiesige Frauenverein giebt durch seinen Jahresbericht einen neuen Beleg seiner gedeihlichen Wirksamkeit. Er unterstützt bedürftige Familien und wirkt namentlich dadurch anerkennenswerth, daß er sich die Ueberwachung und Beaufsichtigung ärmerer, auch noch nicht schulpflichtiger Mädchen, gegenwärtig 72, und den Unterricht in den unentbehrlichsten weiblichen Handarbeiten zur Aufgabe stellt. Eine alljährlich stattfindende öffentliche Weihnachtsbescheerung lohnt außerdem Fleiß und Wohlverhalten der Kinder. Die Weihnachtssammlung ergab 208 Mark, ein Geschenk der „Liedertafel" aus dem Erlös einer Theatervorstellung 80 Mark, wovon außer den Arbeitsschülerinnen noch arme Frauen und Knaben mit Kleidungsstücken ꝛc. beschenkt werden konnten. Die Jahreseinnahme, einschließlich des Zuschusses aus der städtischen Armenkasse von 108 Mark und den Monatsbeiträgen von 412 Mark, ergab 637 Mark, wovon an 90 Arme und Kranke 480 M. zur Vertheilung gelangten. Seitens der Mitglieder wird namentlich auch der Hausbettelei zu steuern angestrebt und sind wirklich Bedürftige an den Vorstand zu weisen. Am goldenen Ehejubiläumsfeste des Kaiserpaares wurde vom Verein, um Diakonissinnen zur Krankenpflege auch in hiesiger Stadt stationiren zu können, ein Diakonissinnenfonds gegründet, der bereits die Höhe von 239 Mark erreicht hat. — Unsere Spinnschule, in welcher seit länger als 20 Jahren gegen 30 ärmere Knaben täglich mehrere Stunden durch Spinnen in Thätigkeit erhalten wurden und dadurch zu einem kleinen Verdienst gelangten, hat leider aufgehört, weil der Besuch des gemeinnützigen Instituts gerade von den bedürftigsten Eltern und Knaben, die Bettelei und Müßiggang geregelter Thätigkeit vorziehen, mehr und mehr vernachlässigt wurde. — Die Einführung des obligatorischen Unterrichts in weiblichen Handarbeiten bei der hiesigen Mädchenschule bewährt sich trefflich und kann nur freudig begrüßt werden in einer Zeit, in welcher häuslicher Sinn so vielfach schwindet und mancherlei Einflüsse darauf hinwirken, daß Mädchen und Jungfrau nicht immer die für das Haus und ein glückliches Familienleben unerläßlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sich angeeignet haben.

△ **Steinau**, 11. März. [Eisgang.] Die Eisgänge der Oder sind bislang, soweit man hört, ohne besondere Störungen verlaufen und dürfte das letzte Eis Steinau bald passirt haben. Am Mittwoch Nachmittag war Eisgang bei Maltsch, in der folgenden Nacht bei Dyhernfurth, am Donnerstag Morgen wiederum starker Eisgang bei Maltsch, am Dinstag Nachmittag und Abend, sowie am Mittwoch Morgen und Donnerstag gegen Abend waren Eisgänge bei Steinau, und ist anzunehmen, daß mit dem letzteren auch das Eis abgegangen ist, was sich bis dahin bei Leubus versetzt hatte. Der in Steinau in die Oder einmündende sogenannte kalte Bach ist seit gestern zu einer bedeutenden Höhe angewachsen, so daß die angrenzenden Felder und Wiesen vollständig unter Wasser gesetzt sind.

□ **Sprottau**, 11. März. [Abiturienten-Prüfung. — Ueberschwemmung.] Unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths und Geh. Regierungsraths Herrn Professor Dr. Sommerbrodt fand heute an der hiesigen Realschule die Abiturienten-Prüfung statt. Zwei Oberprimaner bestanden die Prüfung, einem wurde die mündliche Prüfung erlassen. — In Folge des Thauwetters und des Regens sind unsere beiden Flüsse, Bober und Sprotte, nicht blos ufervoll geworden, sondern sogar stellenweise ausgetreten. Der Wasserstand des Bobers betrug heute Abend 8 Fuß.

W. **Goldberg**, 11. März. [Turn- und Feuerwehrverein.] In der Mittwoch Abend abgehaltenen Versammlung des Turn- und Feuerwehr-

Vereins wurden drei Vertreter für den Sonntag in Liegnitz stattfindenden Gauturntag gewählt. Der Verein hat für diese Versammlung den Antrag gestellt, daß künftighin zur Ersparung von Kosten alle Vorturnerstunden im Vororte Liegnitz abgehalten werden.

L. **Liegnitz**, 11. März. [Abiturientenprüfung. — Submission. — Haltestelle.] Bei der unter Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt abgehaltenen Entlassungs-Prüfung an der königlichen Ritterakademie erhielten von 6 Oberprimanern 5 das Zeugniß der Reife. — Die Ausführung der Wasserleitungsanlagen in der neuen Kaserne ist der Firma H. Meinecke bei einem Mindergebot von 25 Procent übertragen worden. Bei diesen Arbeiten ist eine Einrichtung in Aussicht genommen, welche es ermöglicht, daß das ganze Regiment in der Zeit von 1¼—1½ Stunden ein Bad nehmen kann. — Mehrere Ortschaften zwischen Liegnitz und Arnsdorf haben bei der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn um Errichtnng einer Haltestelle zwischen den beiden genannten Petitionen petitionirt.

△ **Neumarkt**, 11. März. [Landwirthschaftlicher Verein.] In der vorgestern abgehaltenen Sitzung wurden als Preisrichter bei der in Aussicht genommenen Pferdeschau am 27. Juni die Herren: Wuthe-Jerschendorf, Ritter-Stusa und Nonne-Heydau gewählt. Für den Neubau der Landwirthschaftsschule zu Brieg wurden 50 M. aus der Vereinskasse angewiesen. Im October d. J. findet das 25jährige Jubiläum des Vereins statt; beschlossen wird vorläufig, dasselbe mit einer Festsitzung und darauf folgendem Festmahl zu begehen. Hierauf referirte Kreisthierarzt Busch von hier über die Lupinose der Schafe. Herr J. Jungfer aus Semmelwitz bei Jauer hielt darauf einen Vortrag über Molkereiwesen mit Bezug auf die Verhältnisse der Molkereischule zu Raden. Die Commission zur Errichtung einer Lehrmolkerei im Vereinsbezirk berichtete dann durch Lieutenant Engler, wie weit das Unternehmen gediehen sei Es wurde der Antrag gestellt, bei dem Vorstande des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien dahin vorstellig zu werden, eine Commission, an ihrer Spitze der Dirigent der Proskauer Lehrmeierei, zu geeigneter Zeit ins Ausland zu senden, dort die praktischen Einrichtungen ꝛc. in Augenschein zu nehmen und sodann das Ergebniß im Lande zu verwerthen.

—r. **Namslau**, 11. März. [Sparverein. — Landwirthschaftlicher Verein.] Im Jahre 1874 bildete sich hier ein aus 100 Mitgliedern bestehender Sparverein, welcher aus monatlichen Beiträgen von je 3 M. allmonatlich ein Köln-Mindener Prämienloos zum Nennwerthe von 300 M. ankaufte, dessen Serien und Nummern von sämmtlichen Mitgliedern des Sparvereins gemeinschaftlich gespielt wurden. Während im Jahre 1874 ein solches Original-Prämienloos etwa 98 Thlr. kostete, ist der Kaufwerth derselben gegenwärtig bis auf 132—134 Thlr. gestiegen, weshalb die Mitglieder ihre Beiträge nach und nach auf monatlich 6 M. erhöhen mußten. Außer diesen Beiträgen wurden die Zinsen der 3½procentigen Prämien-Loose mit zum Ankauf von Loosen verwendet. Nachdem nun 100 Prämien-Loose angekauft worden sind, hat die Vertheilung derselben unter die Vereinsmitglieder stattgefunden und der Verein hat sich aufgelöst. Einen hierbei verbliebenen Kassenüberschuß von 35 M. 72 Pf. hat man dem städtischen Waisenhause zugewendet. Von den angekauften Loosen sind 6 Nummern zwar gezogen worden, haben aber bei der Prämiirung nur den untersten Gewinn von je 330 M. erhalten. — In der gestrigen, sehr zahlreich besuchten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins hielt Graf zur Lippe auf Eisdorf einen Vortrag über Düngungsmittel.

t. **Creuzburg**, 11. März. [Schlechter Weg. — Kriegerverein.] Einen schweren Uebelstand, dem trotz vielfacher Reclamationen noch immer nicht abgeholfen ist, bildet der für Fußgänger, wie für Fuhrwerk fast unpassirbare Weg vom Bahnhofe zur Stadt. Bei Regen- und Thauwetter, wie wir es jetzt im Uebermaße haben, ist es keine leichte Aufgabe, den ungepflasterten Weg zu beschreiten. Die Verwaltung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, welche für Instandhaltung dieses Weges zu sorgen hat, würde durch schnellste Pflasterung desselben eine Pflicht erfüllen, die sie unserer Stadt und den zahlreichen hier verkehrenden Fremden schuldig ist. — Der Kriegerverein wird die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers am 21. d. Mts. durch Zapfenstreich mit Umzug durch die Stadt und nachfolgendem gemeinschaftlichen Abendbrot begehen.

♀ **Neisse**, 11. März. [Leichenfeierlichkeit. — Concert.] Heute früh 8½ Uhr begann in der Pfarrkirche die solenne Trauerfeierlichkeit für den verewigten Herrn Canonicus Neumann, nach deren Beendigung um 10½ Uhr sich der trotz schlechten Wetters unabsehbare Leichenconduct nach dem Friedhofe in St. Rochus in Bewegung setzte. Die Diözesan-Geistlichkeit dürfte vollzählig erschienen gewesen sein, wie auch der evangelische Stadtpfarrer, Herr Superintendent Schumann, dem Leichengefolge sich angeschlossen hatte. Angenehm wurde bemerkt, daß die Kirchenglocken der evangelischen Gemeinde ebenfalls geläutet wurden. — Im Stadttheater gaben gestern Abend hiesige Männergesangvereine, unterstützt von den Musikcapellen des 23. und 63. Infanterie-Regiments unb der Singakademie ein Concert zum Besten des Eichendorff-Denkmal-Fonds, welches dem letztern nach Abzug der Unkosten noch reichlich 400 Mark zuführen dürfte. Ein von Herrn Bankdirector Barchewitz gedichteter und gesprochener Prolog gedachte am Geburtstage des Dichters seiner reichen schönen Liedergaben und mahnte zur Abtragung der Ehrenschuld an den edlen Todten durch Errichtung eines seiner würdigen Denkmals.

⊙ **Beuthen**, 11. März. [Kaisers Geburtstag. — Consumverein Lipine.] Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages wird im „Hotel Sanssouci" am 22. d. M. wie alljährlich ein Festessen stattfinden, bezüglich dessen die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden zur Betheiligung auffordern. Eine andere Festlichkeit bereitet der Kriegerverein vor, der das sonst übliche Wintervergnügen hat ausfallen lassen, dafür aber zu Ehren des Kaisers eine Festvorstellung am Abend des 21. d. Mts. ebenfalls im Saale des „Hotel Sanssouci" veranstaltet. — Die Begründung genossenschaftlicher Consumvereine im oberschlesischen Industriebezirk dürfte unzweifelhaft zu den Unternehmungen gehören, welche geeignet erscheinen, den Arbeiterstand zur Erkenntniß seiner Vortheile und damit zur Aufbesserung seiner wirthschaftlichen Verhältnisse hinzuführen. Allerdings muß die Leitung derartiger Vereine und Verkaufslager in Händen liegen, welche die Sache um ihres wirklichen Zweckes willen und nicht aus Privatspeculation betreiben. In dieser Beziehung hat sich auch erwiesen, daß da, wo z. B. größere Verwaltungen das Bestehen von Consumvereinen protegiren, letztere sich zum allgemeinen Nutzen consolidiren. Neuerdings ist in Lipine ein solcher Consumverein (eingetragene Genossenschaft) für die zahlreiche Arbeiterbevölkerung constituirt worden und die Fürsorge, welche die dortige große Gewerkschaft der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb ihren Bergwerks- und Hüttenleuten nach allen Richtungen hin widmet, läßt erwarten, daß das Unternehmen einer guten Zukunft entgegengeht.

d. **Gleiwitz**, 11. März. [Land- und forstwirthschaftlicher Verein. — Liberaler Wahlverein.] In der letzten Sitzung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Tost-Gleiwitz hielt der königliche Feldmesser Zacher einen mit vielem Interesse aufgenommenen Vortrag über Bewässerungsanlagen auf Wiesen, und besonders über den Wiesenbau nach Petersen's Methode. Der Vortragende unterstützte seine Ausführungen zum besseren Verständniß durch Zeichnungen, die den Anwesenden in hektographischer Vervielfältigung überreicht wurden. Ferner erstattete Inspector Hirsch aus Langendorf ein ausführliches Referat über Viehmastung. Als Commissionsmitglieder für die projectirten Rinderschauen wurden gewählt, und zwar 1) für die Rinderschau in Tost: Director Farelligen, Rittergutsbesitzer Guradze-Kottulin und Paul, 2) für die Rinderschau in Peiskretscham Baron Durant, Lieutenant Guradze-Patschin und Inspector König, 3) für die Rinderschau in Gleiwitz: Director Flögel, Amtsvorsteher Hofrichter und Director Schwarz. Betreffend die Bullenstationen theilte der Vorsitzende, Landesältester v. Rosenthal auf Brynek, mit, daß der landwirthschaftliche Centralverein zu Breslau auf die Rückzahlung der zur Errichtung der Bullenstation in Deutsch-Zernitz gewährten 240 M. verzichte. Neue Bullenstationen sind in Ellgut-Tost und Kieleczka eingerichtet. Empfohlen werden ferner zur Etablirung von Bullenstationen die Ortschaften Groß-Patschin, Niewiesche, Schönwald und Schieroth. Als Berichterstatter über den jedesmaligen Inhalt des im Interesse des Vereins gelesenen „Landwirthschaftlichen Genossenschaftsblattes" von F. W. Raiffeisen werden Lieutenant Guradze-Patschin und Director Schwarz fungiren. Rittmeister a. D. Reymann in Oppeln, der einen Darlehnskassenverein in Sacrau den ersten in Oberschlesien nach dem System Raiffeisen gegründet hat, soll demnächst im hiesigen Verein einen Vortrag halten. Der Kassenabschluß des Vereins für das verflossene Jahr ergiebt eine Einnahme von 1373,91 M. und eine Ausgabe von 681,65 M., mithin einen Bestand von 692,26 M. — Der im vorigen Monat begründete liberale Wahlverein beginnt seine Thätigkeit zu entfalten, und zwar findet am 17. d. M. die erste Versammlung des Vereins, in welchem die liberalen Elemente aller Schattirungen vertreten sind, statt, in der über die gegenwärtigen Reichstagsvorlagen Bericht erstattet werden soll. Auch Gäste haben zu der Versammlung Zutritt, es steht eine sehr rege Betheiligung zu erwarten.

Z. **Kattowitz**, 11. März. [Stadtverordnetenversammlung. — Gewerbeverein. — Kaisers Geburtstag.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung, welche von dem Vorsitzenden Sanitätsrath Dr. Holtze geleitet wurde, wurde beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse von 4 auf 3½ pCt. vom 1. Juni ab herabzusetzen. — In der Sitzung des Gewerbevereins am 9. d. sprach der Vorsitzende Sanitätsrath Dr. Holtze vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über das Thema: „Kattowitz vor 30 Jahren und jetzt". — Zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers ladet zu einem gemeinsamen Festmahle im „Hotel de Prusse" ein Comite, an dessen Spitze Sanitätsrath Dr. Holtze, Bergrath Maude, Bürgermeister Rüppell u. A. stehen, zur allgemeinen Betheiligung ein.

△ **Laurahütte**, 11. März. [Kaisers Geburtstag.] Am 8. d. M., Abends, fand im Saale des Hüttengasthauses eine Versammlung der Vorstandsmitglieder des Krieger-, Turn-, Feuerwehr-, Bürgervereins und der Ressource statt, um die Frage bezüglich der officiellen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers zu ventiliren. Aus zwingenden Gründen wurde beschlossen, das Geburtstagsfest bereits am Sonntag, den 20. d. M., durch einen Fackelzug zu feiern, an welchen sich ein Instrumental-Concert der Königshütter Berg- und Hütten-Capelle anschließt. Die allgemeine Illumination der Gebäude findet dagegen am Abend des 22. März statt.

Handel, Industrie ꝛc.

* **Breslau**, 12. März. [Von der Börse.] Der gestrige feste Schluß unserer Börse war, wie erwähnt, auf Anregung von Berlin erfolgt; dort fanden nach den eingegangenen Berichten gestern ganz enorme Umsätze in Ungarischer Goldrente und Creditactien zu steigenden Coursen statt; auch für die übrigen Werthe blieb die Tendenz sehr freundlich. Diese günstige Stimmung übertrug sich auf unsere heutige Börse in vollem Maße; alle Speculationswerthe waren höher und das Geschäft trug einen animirten Charakter. In erster Reihe standen aus den schon gestern erwähnten Ursachen Ungarische Goldrente und Creditactien, in denen ein sehr bedeutender Verkehr stattfand. Auch die Oesterreichische Silberrente, Goldrente und Papierrente zeigten sich sehr gefragt. Ungar. 5proc. Papierrente ging ebenfalls in größeren Summen um. Eine wesentliche Courssteigerung erzielten Rumänische Staatsobligationen, man scheint endlich einzusehen, daß das Erkenntniß des Reichsgerichts in dem Processe ca. die Rum. Eisenbahngesellschaft die Interessen der Staatsobligationeninhaber nicht berührt, wie wir dies schon bei Bekanntwerden der Entscheidung des Processes ausgesprochen, und findet gegenüber der Steigerung aller Renten Rumänen sehr billig. Unsere heimischen Bahnen waren fest aber wenig verändert; von Montanpapieren Laura etwas besser, Donnersmarck offerirt und niedriger. Unsere hiesigen Banken bleiben von der Börse unbeachtet, wir glauben zu Unrecht, denn die bis jetzt bekannten Erträgnisse sind sehr befriedigend und würden einen höheren Coursstand rechtfertigen.

Ultimo-Course: Freiburger St.-Act. 108 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 196,75 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 146,10—6,15 bez., Galizier —,—, Franzosen —,—, Rumänier 93,50—94,25 bez. u. Gd., Oesterr. Goldrente 78,75—8,90 bez., do. Silberrente —,—, do. Papierrente 64,10—4,15 bez., do. 60er Loose —,—, Ungar. Goldrente 98,10—8,15 bez. u. Gd., Russ. 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 61—1,15 bez. u. Gd., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, Creditactien 523,50—527—526,50 bez., Laurahütte 113,50—13,25—13,50—113,25 bez., Oesterr. Noten 175 bez. u. Gd., Russische Noten 213—13,25 bez., 1880er Russen 76,35—6,50 bez., Ungar. Papierrente 73,50 bez., Donnersmarckhütte 57,25—57 bez. und Br., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

* **Breslau**, 12. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse war in dieser Woche bis auf die letzten Stunden in einer sehr gedrückten Stimmung, und entbehrte jeder Anregung zum Geschäft; das letztere war daher meist verschwindend gering und dies als Wirkung der gedrückten Stimmung wurde gleichzeitig wieder Ursache dafür. Zu dieser Haltung gab eigentlich nur die Befürchtung der Berliner Speculation Veranlassung, daß die Pariser Verhältnisse dem Zusammenbruche näher gerückt sind, und so oft auch die Berliner Börse diese Auffassung als eine Täuschung erfahren, so oft sie sie mit theuerem Gelde bezahlt hatte, der Gedanke an Paris liegt ihr bei jeder geringen Steigerung wie ein Hemmschuh vor den Füßen, der das Fortschreiten hindert. Freilich wissen die Berliner Börsenberichterstatter noch anderweitige Gründe für diese Verstimmung; sie finden sie in unseren trostlosen politischen Verhältnissen, in dem Mangel jedes Verständnisses für die Bedürfnisse des Handels, der nicht als das ausschließliche Mittel anerkannt wird, die Wohlfahrt der Nation zu fördern, sondern als eine milchende Kuh betrachtet wird, von der man nur immerfort nehmen kann, ohne ihr Futter zu reichen. Wenn hiernach die Quelle versiegen wird — und die allgemeine Stimme sagt ja, daß es in allen Branchen elend aussieht — dann wird der stolze Bau, den man aufzuthürmen vor hat, seiner Fundamente beraubt, in sich zusammenstürzen. Alle die Phrasen von der staatlichen Fürsorge werden sich als Hirngespinnste erweisen, denn nur die freie Entfaltung aller wirthschaftlichen Kräfte kann dauernden Wohlstand begründen. Leider steuert das Staatsschiff mit vollen Segeln nach der entgegengesetzten Richtung und wie dies den Patrioten betrüben muß, muß es den Industriellen und den Kaufmann besorgt machen, der voraussieht, daß er mit den heut für ihn giltigen Factoren schon für eine nahe Zukunft nicht mehr rechnen kann. Neue Ideen die blitzschnell auftauchen, neue Theorien, die sich am grünen Tische erzeugen, werden mit größter Schnelligkeit und ohne Rücksicht auf das Bestehende ins Werk gesetzt; wer den hohen Flug nicht mitmachen kann — und das ist Industrie und Handel die auf realem Boden stehen — der bleibt am Wege liegen und verkümmert. Solchen Erwägungen schreiben Berliner Berichterstatter die Mattigkeit der Stimmung zu; aber diese Erwägungen sind nur Vorwand; die Speculation, die inmitten günstiger Verhältnisse nicht vorwärts will, braucht Vorwände, und da sie ja auch nicht immer die wirthschaftliche Lage anführen kann, sucht sie nach neueren Gründen. Mephisto sagt:

Denn aber wo Begriffe fehlen,
Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.

Dies willkommene Wort war die Pest in Mesopotamien; es gab dem nackten Drange zum Fixen das Mäntelchen ab, und nicht die kleinsten Abgeber waren wohl diejenigen, deren geographische Studien sich bis nach Mesopotamien nicht erstreckt hatten; es wäre ihnen ebenso recht gewesen, wenn die Pest in Canton oder Sidney constatirt wäre; die Hauptsache war ihnen, daß das Wort selbst für Jedermann einen beunruhigenden Klang hatte, und ihren Zweck haben sie vorübergehend erreicht. Die Börse verflaute am Mittwoch wesentlich, obgleich ihr die unerwartet günstige Monats-Einnahme der Oberschlesischen Eisenbahn guten Grund zur Festigkeit geboten hätte. Wenn man erwägt, daß die Speculation in Voraussicht einer Minder-Einnahme große Posten Oberschlesischer Stamm-Actien in Blanco gegeben hat, muß man es unbegreiflich finden, daß die Mehr-Einnahme nicht zu größeren Deckungen Veranlassung gab, die Lösung des Räthsels wird sich wohl aber am Ultimo finden.

Besonderes Interesse erregten in dieser Woche die großen Emissionen, die für die nächste Zeit geplant werden, zunächst die am 17. c. beginnende Zeichnung auf eine Milliarde Francs französischer 3% amortisirbarer Rente, dann die Unterhandlungen, welche zwischen der Rothschild- und Credit-Anstalt-Gruppe wegen Convertirung der ungarischen Goldrente in Paris gepflogen werden. Welches Effect an die Stelle dieser letzteren treten wird ist noch nicht festgestellt, doch dürfte das Geschäft für die ungarische Regierung, wie für die gegenwärtigen Besitzer der Goldrente nutzbringend werden und deshalb erfolgten in den letzten Tagen bedeutende Ankäufe von Ungarischer Goldrente für Oesterreichische Rechnung. Diese Käufe verfehlten ihre Wirkung auch auf den Credit-Cours nicht, und so entwickelte sich heute eine so erhebliche Kauflust, daß der Cours der Credit-Actien um etwa 4 Mark im Laufe der Börse stieg. Damit erhöhte sich auch das Cours-Gebiet der Renten, von denen Ungarische, Russische und auch Rumänische wesentlich besser bezahlt wurden. — In Laurahütte waren wenig Umsätze; der Cours ermäßigte sich an den flauen Tagen der Woche, glich sich aber wieder völlig auf das Niveau der Vorwoche aus; am Freitag hatte sich ein ziemlich bedeutender Begehr für Vorprämien gezeigt, der wegen Mangel an Abgaben nicht befriedigt werden konnte.

Fonds sehr begehrt und doch in sehr geringem Umsatz, weil Material fehlt; Geld offerirt.

E. **Berlin**, 11. März. [Börsen-Wochenbericht.] Der Tendenz der Börse gestaltete sich erst heut (Freitag) etwas besser, nachdem bis dahin Geschäftunlust und allgemeine Verstimmung bereits einen bedenklich hohen Grad erreicht hatten. Einen besonderen Anlaß für das sichtbare Zunehmen der letzteren in dieser Woche wüßte ich eigentlich kaum namhaft zu machen. Die Politik bewegt sich jedenfalls im allerruhigsten Fahrwasser und ohne die Thätigkeit der Telegraphenbureaus würde auch die Börse in der Lage sein, dementsprechend ruhig über dieselbe zu denken. So aber gelingt ihr dies nicht, da es ihr ja unbenommen bleibt, aus der Fülle der Nachrichten, mit welchen sie überschwemmt wird, dasjenige, was ihr gerade paßt, herauszulesen. Was ihr nun paßt — das wissen meine Leser bereits — ist natürlich das Ungünstige und so mußten ihr denn auch die Pestdepeschen aus Kleinasien ganz gelegen kommen. Da man indeß einmal glücklich bei Befürchtungen angelangt war, so nahm man gleichzeitig Veranlassung sich mit Sorgen zu tragen, welche das allzu schnelle Thauwetter und die sich daran knüpfenden Ueberschwemmungen durch das Austreten der Flüsse hervorrufen müßten. Endlich war es bald der Geldstand, welcher sich in diesem Monat angeblich noch wesentlich versteifen soll, bald wieder die inneren Verhältnisse, die Anlaß zur Unzufriedenheit geben müssen, und schließlich noch die neue Renten-Emission in Paris, von welcher erschwerte Liquidation ꝛc. selbstverständlich herrühren müßten. Will es sodann endlich scheinen, daß alle diese oder jene Bedenken — ich bin gar nicht im Stande, sie einzeln alle hier anzuführen — noch immer ihren Zweck nicht erreichen, so bleibt denn die allgemeine Klage über das zu hohe Coursniveau übrig, welches eine weitere Steigerung ja ohnehin nicht zuließe. Hierin liegt ja zweifellos sehr viel Wahres und würde sich auch ein solcher Vorwurf begründen lassen, wenn man nicht sehen müßte, daß auch alle anderen Werthe, deren Solidität und Billigkeit in die Augen springt und die nicht ein schweres Agio, wie etwa Credit-, Darmstädter und Deutsche Bankactien oder Disconto-Commandit-Antheile zu tragen haben, einer totalen Vernachlässigung unterworfen bleiben. Der Pariser Platz hat die neue Rente mit einer Courssteigerung der verschiedenen Kategorien Rente begrüßt, es dagegen nicht vermocht, die letzten allerhöchsten Course der Ungarischen Goldrente aufrecht zu erhalten. Hier glaubte man dieses Moment als eine Art Schwäche ansehen zu dürfen und allerdings erscheint dasselbe um so weniger verständlich, wenn man auf diejenigen Versicherungen Werth legt, nach welchen eine principielle Einigung in der ungarischen Renten-Conversion im Schoße der bekannten Gruppe bereits erzielt worden ist. Immerhin dürfte die laufende Woche für unsere Börse insofern als eine gesunde anzusehen sein, als das aufgenommene Material sich augenblicklich in den allerbesten Händen befindet, während die Coulisse, immer dem herrschenden Pessimismus folgend, sich nach unten engagirt hat. Für zwei Werthe ist überdies die bessere Meinung oder richtiger das wirkliche, baare Capital unverändert eingenommen geblieben, nämlich für die 1880er Russen und die preußischen Staatspapiere. Letztere sind in größeren Posten überhaupt nicht mehr am Markt und können nur in kleineren Partien aufgekauft werden. Einer solchen Nachfrage nach festen zinstragenden heimischen Werthen vermag auch die ärgste Schwarzseherei nichts anzuhaben und die erstere ist es denn auch, welche die Börse veranlassen konnte, der Zukunft mit Ruhe entgegenzusehen. Daß im Uebrigen der Börsenverlauf kein besonders erfreulicher war, habe ich bereits hervorgehoben; viel hat auch hierzu die schwache Haltung des Glasgower Eisenmarktes beigetragen, dessen Notirungen täglich niedriger lauteten. In den Spielpapieren verlief das Geschäft in der gewöhnlich stürmischen oder richtiger tobenden Weise und ohne irgend welche nennenswerthe Betheiligung der haute finance. Deutsche Eisenbahnen vernachlässigt und niedriger, österreichische Transportactien dagegen, wenn auch stark schwankend, so doch lebhafter gehandelt. Von Bankactien standen ab und zu Disconto-Commandit-Antheile und Deutsche Bankactien in etwas regerem Verkehr. Von auswärtigen Fonds konnten sich schließlich Ungarische Goldrente nicht unwesentlich erholen. Heutiger Schluß 98. Der Privatdiscont bleibt 2 pCt. Von Devisen Paris in Zusammenhang mit den von hier aus beabsichtigten Rentenzeichnungen höher.

C. **Wien**, 11. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Stimmungen der Speculation mit wenigen Worten zu kennzeichnen, ist gegenwärtig nicht leicht, da dieselben nach Art und Grad sehr verschieden und nicht das Product eines leitenden Gedankens sind. Wollte man es dennoch versuchen, aus dem Wirrsal von Meinungen und Nachrichten, welche sich in Circulation befinden, die Grundidee herauszufinden, so würde man dieselbe vielleicht noch am ehesten dahin präcisiren können: Ein Theil der Speculation ist von der Sorge beschlichen, daß die griechisch-türkische Angelegenheit nicht jenen glatten Verlauf nehmen könnte, welchen man noch vor kurzem für wahrscheinlich hielt und selbst Diejenigen, welche nicht an eine ernste Complication glauben, fürchten doch, daß die Börse bei dem Herannahen des Frühlings in jene Kriegsbefürchtungen verfallen könnte, welche zu diesem Zeitpunkte traditionell sind. Sie fürchten sich also eigentlich nicht vor den Ereignissen, sondern vor der Furcht anderer Personen und dies umsomehr, da die Haussespeculation nun seit dem Bekanntwerden der Creditactien-Dividende eines wichtigen, starken Hebels entbehrt. Mag die Dividende des leitenden Speculationspapiers noch so hoch sein, so verliert in dem Augenblicke, wo sie bekannt wird, die Speculation die Möglichkeit, sich dem Glauben an eine noch höhere Ziffer hinzugeben und sich dadurch selbst zu spornen. Gleichwohl hat die Börse auch wieder nicht den Muth, den Anregungen der Contremine bereitwillig zu folgen, denn sie schließt aus den in Paris stattfindenden Berathungen der Vertreter großer Finanzgruppen, daß Dinge im Werke seien, welche diesen mächtigen Gruppen eine günstige Strömung erwünscht machen und sie fürchtet, daß eine solche erzwungen werden könnte, das heißt mit anderen Worten, sie getraut sich nicht, sich zu fürchten, befindet sich also in einem Zustande der Zaghaftigkeit und des Zweifels, welcher an dem einen Tage einen absoluten Stillstand des Geschäftes, am nächsten, in Folge des kalten Eingreifens irgend einer Coterie, sehr heftige Schwankungen begünstigt. Daß sehr große Geschäfte nicht nur im Plane, sondern schon in Vorbereitung begriffen sind, das ergiebt sich nicht nur aus den Pariser Rendezvous der Finanzgrößen und aus den umlaufenden Gerüchten, sondern auch aus dem Gange des Devisengeschäftes. Speciell die Devise Paris ist, wie allenthalben, so auch hier sehr begehrt, was ganz entschieden mit den Betheiligungen an der französischen Renten-Subscription zusammenhängt. Allein die natürliche Folge dieses Begehrs, eine bedeutende Steigerung des Wechsel-Courses auf Paris, will sich nicht einstellen und dies offenkundig eben darum, weil für Rechnung der großen, im Zuge befindlichen Finanzgeschäfte jetzt schon bedeutende Valuta-Abgaben in Avance gemacht werden. Welcher Art diese Geschäfte seien, darüber circuliren mehr oder weniger beglaubigte Gerüchte, aber keine Gewißheit. Die allgemeine Meinung ist, daß in Paris außer der großen Renten-Emission und der italienischen Anleihe, zwei Angelegenheiten, welche allerdings schon für sich allein geeignet wären, die finanzielle Welt in Athem zu halten, auch noch andere, unseren Markt und die deutschen Plätze sehr nahe berührende Dinge berathen werden. So unwahrscheinlich es klingt, muß es doch als ein die Ansichten unserer Finanzkreise kennzeichnendes Factum erwähnt werden, daß die Speculation steif und fest dabei beharrt, in Paris werde nicht nur über die Stellung zu den beiden vorerwähnten großen Anlehensgeschäften, sondern auch über die Conversion der ungarischen Goldrente berathen. Außerdem handele es sich um einige Geschäfte, welche nur im Vergleiche mit den bereits besprochenen riesigen Transactionen klein erscheinen. Die Finanzverwaltung Oesterreichs hat ein Deficit von 53½ Millionen Gulden zu decken. Die ungarische Finanzverwaltung wird ebenfalls etwas Kleingeld benöthigen. Der Creditanstalt ist eine Betheiligung an der Pachtung des türkischen Tabakmonopols angetragen worden. Die Unionbank strebt eine Capitalvermehrung an und hat deshalb Fühlung mit Pariser Finanzkreisen gesucht. Hier geht man mit dem Plan um, wieder mit Hilfe des französischen Capitals, welches ja bei der Erweiterung der ungarischen Hypothenbank so große Bereitwilligkeit gezeigt hat, ein großes, auf Goldwährung basirendes Hypotheken-Institut als Concurrenz gegen die Allgemeine österr. Boden-Credit-Anstalt zu gründen, dessen Grundstock die im Besitz der Bontoux-Gruppe befindlichen Actien der Central-Boden-Credit-Anstalt bilden sollen. Man sieht, es fehlt nicht an Geschäften und nicht an Plänen. Aber alle diese schönen Dinge sind eben erst in Vorbereitung und die Zeit, in welcher die führenden Gruppen ihre Kräfte einsetzen werden, um die ihren Zielen angemessene Stimmung der Börsen hervorzurufen, ist noch nicht gekommen. Die hiesige Börse verhehlt sich nicht, daß es selbst für das französische Capital ein hartes Stück Arbeit sein wird, alles Dasjenige zu leisten, was die fruchtbare Phantasie unserer Börsenmänner ihm zumuthet und sie glaubt, daß die Verwirklichung auch nur eines Theils dieser Pläne unausweichlich zu einer bösen Geldklemme führen müsse; sie ist dennoch bereit, einer zielbewußten kräftigen Führung Folge zu leisten; aber dieser Führung glaubt sie nicht entrathen zu können und weil diese sich nicht zeigte, fand die Speculation auch wieder nicht den Muth, sich der sporadischen Angriffe der Contremine zu erwehren. Letztere motivirte ihr Einschreiten bald mit Nachrichten über Pestgefahren, bald mit Befürchtungen wegen Ausbruches des türkisch-griechischen Krieges. Unsere Börse war nicht geneigt, diese Gespenster zu fürchten, betrachtete, was die Kriegsgefahr betrifft, die bevorstehende fran-

zösische Renten-Operation als die beste Schutzwehr, weil ja sicher eine solche Maßregel nur in ungefährlicher Zeit unternommen worden sein könne, — warf sich aber dennoch nicht der Contremine entgegen. Den Deckungen dieser ist es zuzuschreiben, daß die Course sich wieder erholten.

Breslau, 12. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe behauptet, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—62 Mark, hochfein 66—70 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. März 200 Mark Br., März-April 200 Mark Br., April-Mai 199 Mark bez. u. Br., Mai-Juni 198,00 Mark Br., Juni-Juli 193 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 203 Mark Br., April-Mai 204 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 142 Mark Br., April-Mai 143 Mark Br., Mai-Juni 147 Mark Br., Juni-Juli 150 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 240 Mark Br., 237 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco — Mark, flüssig — Mark, per März 51,50 Mark Br., März-April 51 Mark Br., April-Mai 50,75 Mark Br., Mai-Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli — Mark, September-October 53,75 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per März 31,50 Mark Br., 31,00 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. März 53,50 Mark Gld., März-April 53,50 Mark Gd., April-Mai 54,50 Mark Br., Mai-Juni 55 Mark Br., Juni-Juli 55,50 Mark Br., Juli-August 56 Mark Br., August-September 55,90 Mark Br.

Zink: seit letzter Notiz Georg v. Giesche's Erben Norma auf nahen Termin 15,40 Mark bez., Godulla-Marke auf nähere bis spätere Lieferung 15,60 Mark in Posten bezahlt, heute schlesische Vereinsmarke auf Lieferung 15,50 Mark bezahlt, Godulla-Marke auf Lieferung 15,70 Mark auf Posten bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 14. März.

Roggen 200, 00 Mark, Weizen 203, 00, Hafer 142, 00, Raps 240, 00, Rüböl 51, 50, Petroleum 31, 50, Spiritus 53, 50.

Breslau, 12. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	40	20	80	19	70	19	—	18	10	17	10
Weizen, gelber	20	40	20	10	19	30	18	80	17	60	16	60
Roggen	20	40	20	10	19	60	19	10	18	80	18	40
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	20	14	90	14	30	13	80	13	40	13	—
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	50	22	25	20	25
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	26	—	24	50	23	—
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 12. März, 8 Uhr Vorm. Wasserstand am Unterpegel 4,22 Meter.
Oppeln, 12. März, 8 Uhr Vm. Wasserstand am Unterpegel 3,88 Meter.
Brieg, 12. März, 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 6,28 Meter, am Unterpegel 4,94 Meter.

** **Breslau**, 12. März. [Producten-Wochenbericht.] Nach einem starken Schneefall am vergangenen Sonntage trat warme Witterung und Regenwetter ein, welches bis gestern angehalten hatte.

Der Wasserstand ist in Folge des Thauwetters stark im Wachsen und dürfte in einigen Tagen die Oder eisfrei sein, so daß die Schifffahrt eröffnet werden kann. Das Verladungsgeschäft, in anderen Jahren um diese Zeit sehr lebhaft, nimmt dieses Jahr einen sehr schleppenden Verlauf, da es an Ladungen fehlt. Schiffer zeigen sich sehr entgegenkommend und sind die Frachten bereits etwas billiger geworden. Verschlossen wurde hauptsächlich Oel und Mehl, ferner Spiritus, Zink, Eisen und Güter und notiren die Frachten per 1000 Kilogr. für Getreide nominell Stettin 5,50 M., Berlin 6 M., Hamburg 9,50 M. Per 50 Klgr. Oel nach Berlin 35 Pf., nach Hamburg 50 Pf., Mehl nach Berlin 25—27 Pf., Spiritus nach Hamburg 65 Pf., Zink nach Hamburg 39—40 Pf., Eisen nach Magdeburg 40 Pf., Stückgut Stettin 30—32 Pf., Berlin 32—35 Pf., Hamburg 50—55 Pf.

War es vornehmlich die Rückkehr des Winters, welche in der vergangenen Woche der neu angeregten Speculationslust im Getreidehandel als Stützpunkt diente, so konnte das in den letzten Tagen vornehmliche Nahen des Frühlings auch nicht verfehlen, eine Abschwächung in der allgemeinen Tendenz im Gefolge zu haben. Von Belang konnte letztere jedoch umsoweniger sein, als Amerika bestrebt ist, Angesichts geringer Bestände in ganz Europa und fortschreitender Abnahme der visible supply im eigenen Lande, den jetzigen Preisstand zähe zu behaupten, so lange die Sperrung der großen Wasserwege die im Westen Amerikas aufgehäuften Bestände von den Exporthäfen des Ostens zurückhält. Dieser Situation entsprechend ist auch der Umstand, daß die an der Newyorker Terminbörse für Lieferungswaare bisher notirten Reports von laufender Sicht auf die folgenden Monate sich in letzter Woche in Deports verwandelt haben.

In Newyork schwankte der officielle Weizencours zwischen Doll. 1,21 und Doll. 1,22 per Bush. und beschließt zu letzterer Notiz die Woche Mehl Doll. 4,65 nach Doll. 4,60. Die visible supply in den Vereinigten Staaten wurde

	Weizen	Mais
am 5. März d. J.	mit 25,687,000 Bush.	und 15,625,000 Bush.
gegen am 26. Febuar d. J.	mit 26,400,000 Bush.	und 15,400,000 Bush.
und am 28. Februar 1880	mit 28,034,000 Bush.	und 15,621,000 Bush.

angegeben. Die Verschiffungen betrugen

von den atlantischen Häfen Amerikas nach England	132,500 Qrs. Weizen gegen	61,000 Qrs.,
von den atlantischen Häfen Amerikas n. d. Continent	120,000 Qrs. Weizen gegen	120,000 Qrs.,
von Oregon und Californien nach England	70,000 Qrs. Weizen gegen	80,000 Qrs.,
zusammen	322,500 Qrs. Weizen gegen	261,000 Qrs.
und nach England	119,500 Qrs. Mais gegen	90,500 Qrs.,
und nach dem Continent	38,000 Qrs. Mais gegen	40,000 Qrs.,
zusammen	157,500 Qrs. Mais gegen	130,500 Qrs.

An den englischen Märkten war das Angebot einheimischen Weizens nicht unbedeutend, doch schränkten Müller bei Eintritt des milderen Wetters ihre Einkäufe wieder etwas ein. Für schwimmende Ladungen fremden Weizens trat zu gleicher Zeit größeres Angebot hervor, dem gegenüber Käufer sich reservirter verhielten. Von einem wesentlichen Rückgang der Preise daselbst ist jedoch nicht zu berichten. An den französischen Landmärkten bewahrte das Geschäft seinen ruhigen Charakter, erst in den letzten Tagen vermochte die an der Pariser Terminbörse zum Durchbruch kommende Hausseströmung auch in der Provinz belebend nachzuwirken. In Belgien herrschte nur vorübergehend für Weizen mattere Haltung, Roggen hatte nach Holland hin lebhafteres Versandgeschäft, doch ließ in letzterem Lande der Verkehr im Allgemeinen an Regsamkeit zu wünschen übrig. Am Rhein fand die angebotene Waare willig Unterkommen, in Süddeutschland hielt die bisherige Kauflust des Consums ferner an. Dagegen wurde in Oesterreich-Ungarn der Witterungswechsel durch einen beträchtlichen Abschlag der Preise begrüßt, welche erst gestern wieder eine Aufbesserung erfuhren. An einigen russischen Hafenplätzen läßt sich ein Zunehmen der Bestände nicht verkennen, während für eine Neigung der Inhaber, von den bisherigen gänzlich unrentablen Forderungen nachzulassen, keinerlei Anzeichen vorlagen.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen feste Tendenz vorwiegend und sind Preise etwas gestiegen, dagegen schließt Roggen bei matter Stimmung niedriger.

Im hiesigen Getreidegeschäft hatte es anfangs den Anschein, als ob die Kauflust etwas lebhafter werden würde, doch hat sich dies im Verlaufe der Woche nicht bewahrheitet, da in Folge der matten auswärtigen Berichte die Kaufer zurückhaltender wurden und die hohen Forderungen der Inhaber nicht bewilligen wollten. Letztere glaubten um so mehr auf Preise halten zu müssen, weil das Angebot nur sehr mäßig war, und ist es auch diesem Umstande zuzuschreiben, daß die Notirungen gegen die Vorwoche ziemlich behauptet schließen und ein nennenswerther Rückgang nicht zu berichten ist. Käufer waren der hiesige Consum und die Handelsmühlen. Exporteure haben sich nur schwach betheiligt.

In Weizen ist in so fern eine Aenderung eingetreten, als die Mittel- und abfallenden Qualitäten, welche vorwöchentlich bei besserer Kauflust leichter zu placiren waren, in dieser Woche vernachlässigt wurden und den vorwöchentlichen besseren Preisstand wieder aufgeben mußten. Dagegen erfreuten sich die feinen Qualitäten nach wie vor großer Beliebtheit und fanden zu alten Preisen über Notiz schlank Nehmer, nur war die Auswahl darin nicht so groß, um größere Umsätze zu gestatten. Das Geschäft war im Allgemeinen klein und ist zu notiren per 100 Kilogr. weiß 17,50—20 bis 21,60 Mark, gelb 17,30—19—20,40 M., feinster darüber. Per 1000 Kilogr. März 203 M. Br., April-Mai 204 M. Br.

Für **Roggen** war auch dieswöchentlich die Stimmung ruhig und das Geschäft schleppend. Der Grund ist noch immer in der schlechten Beschaffenheit der zugeführten Qualitäten zu suchen, für welche sehr geringe Kauflust besteht und sich nur zu gedrückten Preisen Nehmer finden, wogegen feine Qualitäten gut gefragt und zu bestehenden Preisen schlank zu placiren sind. Sogar das Gebirge hat davon wieder Mehreres vom Markte genommen, während dasselbe sonst keine Betheiligung zeigte und das Geschäft dem hiesigen Consum überließ. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18,50—19,60 bis 20,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war auch dieswöchentlich der Verkehr sehr klein. Bei ruhiger Stimmung schließen die Preise etwas niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März und März-April 200 M. Br., April-Mai 199 M. bez. u. Br., Mai-Juni 198 M. Br., Juni-Juli 193 Mark Br.

Für **Gerste** war die Stimmung wenig verändert. Feine Qualitäten sind noch immer gut zu placiren gewesen, während abfallende Sorten weniger beliebt waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,50—14—15—15,50 bis 16,70 M., feinste darüber.

Hafer war Anfangs stärker angeboten und ruhiger, erst zuletzt hat sich die Stimmung bei besserer Kauflust wieder etwas befestigt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,50—14,50—14,80—15,20 M.

Im Termingeschäft waren Umsätze außerordentlich klein; bei sehr ruhiger Stimmung schließen Preise fast unverändert gegen die Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 142 M. Br., April-Mai 143 M. Br., Mai-Juni 147 M. Br., Juni-Juli 150 M. Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot unverändert. **Kocherbsen** ohne Aenderung 18,50—19,50—20,30 M. **Futter-Erbsen** 17,50—18 M. **Victoria** 21—21,50—22,50 Mark. **Linsen, kleine** 32—40 M., **große** 42 bis 50 M., feinste darüber. **Bohnen** in ruhiger Haltung schlesische 18,50—19,50—20 Mark, galizische 16,50—17,50—19 Mark. **Lupinen** gut preishaltend, gelbe 9—9,60—10,20 Mark, blaue 9—9,50—10 Mark. **Wicken** mehr Kauflust, 13—13,50—14,20 M. **Mais** gut behauptet, 13 bis 13,40—13,70 Mark. **Buchweizen** schwach zugeführt 16—17 Mark. Alles per 100 Klgr.

Der Verkehr in **Kleesaamen** war dieswöchentlich recht schwankend. Während sich an einzelnen Tagen der Woche eine recht große Nachfrage zeigte und der Consum das nicht allzugroße Angebot schlank aus dem Markte nahm, erlahmte an anderen Tagen das Geschäft wiederum derart, daß Umsätze nur schleppend stattfinden konnten. Von Rothkleesamen werden die schlesischen Zufuhren immer spärlicher und kommen am wenigsten feine Qualitäten heran. Galizische Waare ist in genügenden Quantitäten vorhanden, nur wurde das Geschäft durch die zu hohen Forderungen der Eigner, besonders für feinere Sorten, einigermaßen erschwert, im Ganzen blieben Umsätze gegen die Vorwoche zurück. Weißkleesaamen weniger zugeführt aber auch weniger begehrt. Geringere Sorten haben eine Kleinigkeit angezogen. Feinste Qualitäten, die sehr knapp herangekommen, sind nach wie vor gut bezahlt. Schwedischkleesaamen, Thymothé, Gelbklee nur wenig umgesetzt und Preise unverändert. Für Tannenklee werden andauernd hohe Preise bezahlt.. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 30—33—38—42—46 Mark, weiß 38 bis 45—52—60—68 Mark, schwedisch 32—42—53—65 M., Thymoté 24 bis 26—28 Mark, gelb 16—17—18,50 Mark, Tannenklee 38—42—48 M., feinste Qualitäten in Allem über Notiz.

Die Zufuhr von **Oelsaaten** war schwächer als vergangene Woche und schließen Preise bei ruhiger Stimmung unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 21,75—22,75—23,75 M., Winterrübsen 21,75—22,50 bis 23 Mark, Sommerrübsen 22—23—24 Mark, Dotter 21,50—22,50 bis 22,75 Mark, Raps per 1000 Kilogramm März 240 Mark Br., 237 M. Gd.

Hanfsamen ohne Aenderung, 15—16 M. per 100 Klgr.

Leinsamen war außerordentlich schwach zugeführt, so daß man meist auf die hiesigen Läger angewiesen war. Inhaber derselben erschwerten durch hohe Forderung das Geschäft und schließen Preise sehr fest. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23,50—24,50—26—27,50 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen in fester Haltung, schlesische 6,80—7,10 M., fremde 6,20 bis 6,50 M.

Leinkuchen ohne Aenderung, schlesische 9,50—9,70 Mark, fremde 8,60 bis 9 Mark per 50 Kilogr.

In **Rüböl** bestand das Hauptgeschäft in Realisationen und Schiebungen für Herbst. Das Geschäft wurde allerdings dadurch erschwert, daß Abgeber für Herbsttermine fehlten, so daß dieswöchentlich eine kleine Reportsteigerung eingetreten ist. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 52,50 M. Br., flüssig 53,25 M. Br., März 51,50 M. Br., März-April 51 M. Br., April-Mai 50,75 M. Br., Mai-Juni 51,50 Mark Br., September-October 53,75 M. Br.

Petroleum verharrte in matter Stimmung. Preise schließen niedriger. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco und März 32 Mark Br., 31,50 M. Gd.

Leinöl gut preishaltend, loco 61 M. Gd., April-Mai 61,50 M. Gd.

Spiritus war nach anfänglicher Festigkeit etwas matter, doch haben die Preise nur unwesentlich nachgegeben. Das Geschäft an der Börse war belanglos und beschränkte sich auf kleine Umsätze per Frühjahr und Sommermonate. Auch im Spritgeschäft ist es recht still, so daß Fabrikanten schlecht beschäftigt sind. Die Läger werden aus diesem Grunde größer, zumal die Production nicht kleiner geworden; das Lager wird auf ca. 4½ Millionen Liter taxirt. In Frankreich hat der Senat die Aufhebung des Specialtarifs für Sprit (15 Frcs. per 100 Liter) für die meistbegünstigten Nationen beschlossen und soll an dessen Stelle der Generaltarif (25 Frcs.) in Kraft treten; die Deputirtenkammer hat hierzu vorher ihr Genehmigung zu ertheilen. Der eventuelle Zeitpunkt, von welchem ab das Gesetz in Kraft tritt, ist noch nicht bestimmt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: März und März-April 53,50 Mark Gd., April-Mai 54,50 M. Br., Mai-Juni 55 M. Br., Juni-Juli 55,50 M. Br, Juli-August 56 M. Br., August-September 55,90 M. Br.

Mehl war bei sehr ruhiger Stimmung im Preise fast unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 30,25—30,75 M., Roggenmehl fein 31 bis 31,75 M., Hausbacken 29,75—30,75 Mark, Roggen-Futtermehl 11—12 M., Weizenkleie 9,25 bis 9,75 Mark.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Weizenstärke 45—47 M., Kartoffelstärke 26—26,25 M., Kartoffelmehl 26,50—26,75 M.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 7ten und 10. März. Der Auftrieb betrug: 1) **286 Stück Rindvieh** (darunter 134 Ochsen, 152 Kühe). Trotz des geringen Auftriebs verblieb das Geschäft in der letztwöchentlichen gedrückten Stimmung. Export 36 Ochsen, 9 Kühe, 662 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 54—56 M., II. Qualität 47—48 M., geringere 28—30 M. 2) **907 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 56—58 Mark, mittlere Waare 48 bis 50 M. 3) **1597 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21,50 bis 22 Mark, geringe Qualität 9—10 M. pro Stück. 4) **597 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Görlitz, 10. März. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter: schlecht, Regen. Der gestrige Getreidemarkt-Verkehr war durch den ununterbrochen strömenden Regen vollständig gestört und beschränkte sich nur auf die in der Nähe gelegenen Restaurationen. Die allgemeine Stimmung war auch heute wieder vorherrschend für sämmtliche Artikel mit Ausnahme für Hafer, der sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut. Preise sind, soweit sich dies feststellen ließ, ziemlich unverändert, eher etwas höher.

Bezahlt wurde: Weißweizen per 85 Klgr. brutto 19½—16½ Mark, = 235—196 M. per 1000 Klgr. netto, Gelbweizen 18½—16 Mark, = 220 bis 190,50 M. per 1000 Kilo netto, Roggen 18½—17 M., = 220—202,50 M. per 1000 Kilo netto, Gerste per 75 Klgr. brutto 12½—11½ M., = 119 bis 155,50 M. per 1000 Kilo netto, Hafer per 50 Klgr. netto 7,60—7,30 M., = 152—146 M. per 1000 Kilo netto, Erbsen per 90 Klgr. brutto 18½ bis 16½ Mark, = 205—183 M. per 1000 Kilo netto, Rapskuchen per 50 Klgr. 7 M. Br., Roggenkleie do. 6,25 M. Gd., Weizenkleie do. 4,90 M. Gd.

□ **Sprottau**, 11. März. [Wochenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden laut amtlicher Notiz bezahlt pro 100 Kilogr. Weizen 20,80 bis 20,22 Mark, Roggen 20,58—20 Mark, Gerste 16,32—15,66 M., Hafer 16—14,40 M., Erbsen 21,12—20 M., Kartoffeln pro 50 Kilogramm 2,50—2,20 Mark, Heu 2,50 bis 2,30 Mark und Stroh pro 600 Kilogramm 24—22 Mark. Die Preise sind also wiederum die alten geblieben. — Während am vergangenen Sonntag ein sehr heftiges Schneegestöber stattfand, so daß Montag früh eine hohe Schneeschicht die Erde bedeckte, trat im Laufe des Montags Thauwetter ein, Dinstag Regen, so daß der Schnee gar bald wieder verschwand. Mittwoch veränderlich, Donnerstag Regen, heute veränderlich.

Posen, 11. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: bewölkt. Der heutige Wochenmarkt zeigte eine ziemlich reichliche Zufuhr sämmtlicher Getreidesorten. Bei schleppendem Geschäft blieben sämmtliche Cerealien im Preise unverändert. Es wurden amtlich notirt per 100 Kilogramm: Weizen 21,30 bis 19,20—17,20 M., Roggen 20,10—19,30—18,70 M., Gerste 16—15 bis 14,60 M., Hafer 16,20—15—14 M. — An der Börse: Spiritus: matt. Gekündigt — Liter. März 53,80 M. bez., April-Mai 53,60—40 M. bez., Juni 54,50—40 M. bez., Juli 55,10—55 bez.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 11. März. [Original-Hopfenbericht.] Trotz der schon vorgerückten Saison ist das Hopfengeschäft verhältnißmäßig immer noch nicht ganz unbedeutend und wenn auch die Umsätze nicht allzu groß sind, so liegt es daran, daß Eigner den Käufern gegenüber zu hohe Forderungen stellen. Momentan beschränkt sich das Geschäft ausschließlich auf das Inland und bleibt die Brauerkundschaft aus den Nachbarprovinzen steter Abnehmer. Mittlere und geringe Sorten gewinnen immer mehr Beachtung und wurden auch besser bezahlt. Commissionäre, die für inländische Brauerkundschaft Einkäufe besorgen, bereisen diejenigen Districte, wo sie noch Waare vorfinden und haben auch in letzter Zeit einige größere Posten daselbst gekauft, waren aber in der Qualität nicht wählerisch und begnügten sich mit mittleren Sorten. Prima Sorten sind jetzt vollständig geräumt und findet man hin und wieder bei Zwischenhändlern nur noch einige Ballen. Man zahlte für gewöhnliche Sorten 115—170 M., feine Sorten weit über Notiz. Hopfen 1879er Ernte begegnet jetzt einer regen Nachfrage und bewilligt man dafür 55—70 M. Die Preise stehen außer allem Verhältniß zu den bairischen Notirungen.

Landeshut, 9. März. [Garnbörse.] In den letzten Wochen war der Verkehr des deutschen, wie böhmischen Garnmarktes im Vergleich zu den sonst in dieser Jahreszeit stattfindenden Umsätzen still, und konnten daher die bisherigen gedrückten Notirungen im allgemeinen eine Aufbesserung nicht erfahren. Nur mittlere Towgarnnummern, in welchen Spinner noch gut beschäftigt sind, waren gefragt und wurden hierfür gern letzte volle Preise erzielt. An heutiger Garnbörse wurden einige größere Posten für Bleiche gekauft, die Preistendenz blieb aber auch heute völlig unverändert. Die nächste Garnbörse findet den 23. März cr. statt.

[Städtischer Centralviehhof Berlin.] Amtlicher Marktbericht vom 11. März 1881. Zum Verkauf standen 167 Rinder, 823 Schweine, 847 Kälber, 243 Hammel. Das Geschäft zeigte durchweg matte Tendenz, da die Schlächter ihren Bedarf für die Woche zum großen Theil am verflossenen Montag gedeckt hatten und das schlechte Wetter die Fleischmärkte nicht begünstigte. — Bei Rindern fehlte erste und zweite Qualität ganz, dritte brachte 45—47 M., vierte 30—39 M. pro 100 Pfund Schlachtgewicht und war nur etwa der vierte Theil des Auftriebes verkäuflich. — Bei Schweinen bestand der Auftrieb fast nur aus Russen, die wenigen guten Mecklenburger und Pommern erzielten 59—60 M., Russen 46—54 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht, Bakonyer waren nicht am Markt, auch bei Schweinen verblieb bedeutender Ueberstand. — Kälber wurden sehr langsam geräumt und zwar bessere zu 55 Pf., geringere zu 40—45 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Von Hammeln wurden nur so wenige Stücke vom Markt genommen, daß ein maßgebender Preis kaum festzustellen ist; derselbe variirte etwa zwischen 45—55 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht.

H. **[Statistisches.]** Der Durchschnittspreis für Weizenmehl, Bäckermarke Nr. 00, netto, excl. Sack, franco Käufers Lager, betrug pro 100 kg im Jahre

	1880:	1879:	
Januar	31,50	25,75	Mark,
Februar	30,85	25,12	"
März	30,92	25,00	"
April	30,14	25,17	"
Mai	30,22	27,43	"
Juni	31,85	27,45	"
Juli	31,47	27,54	"
August	31,50	28,17	"
September	31,00	28,86	"
October	31,00	31,93	"
November	31,12	31,72	"
December	30,73	31,50	"
Jahresdurchschnitt:	31,03	27,97	Mark.

Im Jahre 1881 bezifferte sich der Durchschnittspreis pro Januar auf 30,875 und pro Februar auf 30,74 Mark.

Berlin, 12. März. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstraße 104a.] Der verwichene Monat Februar hat mit 188 Auflassungen für bebaute und 10 für unbebaute Grundstücke, die dem freihändigen Verkehr entsprangen, eine lange Reihe von Vormonaten weit überflügelt und wurde nur vom Monat April 1880 mit seinen 238 Verkäufen übertroffen, Aus Subhastationen fanden im Februar 38 Eigenthums-Uebertragungen statt. Der Impuls zu einer kräftigeren Entwickelung des Geschäfts fehlt aber noch immer. Denn wenn auch ein erheblicher Theil der Abschlüsse, auf reeller baarer Anzahlung beruhend, den Beweis liefert, daß jetzt mehr solvente Intessenten, als bisher, in das Geschäft eingreifen, so ist doch noch immer ein starker Bruchtheil des Besitzwechsels auf combinirte Tauschgeschäfte zurückzuführen. Nicht minder liegen auch bei zahlreichen Auflassungen Compromisse zwischen Hypotheken-Gläubigern und schwachen Besitzern zu Grunde, um die Administrations- und Subhastationskosten zu ersparen. Am Hypothekenmarkte ist es recht still. Zur Belegung von Mündelgeldern, Stiftungs-Kapitalien, für die ein bestimmter Zinssatz oder eine Beleihungsnorm vorgeschrieben ist, wird die Beschaffung geeigneten Materials durch die Abundanz des Kapitals sehr erschwert. Gutsituirte Hausbesitzer nehmen, da fructificirende Anlage mangelt, vielseitig die Hypotheken selbst wieder herein, während die Darlehnsbedürftigen in der Mehrzahl zu hohe Summen beanspruchen, um ihre Forderungen realisiren zu können. Die Zinssätze variiren, wie folgt: Erste pupillarische Eintragungen 4½ pCt.; entlegenere Stadttheile 4¾—5 pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuerkasse, wenn geringe Summen vorstehen, 5 pCt., sonst 5½—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken in guter Lage 4¾—5 pCt., im Uebrigen 5¼ bis 5½ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4—4½—5 pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Rittergut Lindhorst, Kreis Prenzlau; Rittergut Nassadel, Kreis Wartenberg; Gut Wendshof, Kreis Ober-Barnim.

[Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt.] Die Bilanz-Arbeiten der Oesterreichischen Bodencredit-Anstalt für das Jahr 1880 sind, wie aus Wien gemeldet wird, nahezu abgeschlossen. So viel sich bereits übersehen läßt, gestattet das Erträgniß die Vertheilung einer Dividende von 25 Francs per Actie. Indeß machen sich in der Verwaltung der Oesterreichischen Boden-Credit-Anstalt zwei Strömungen geltend; während von der einen Seite die Vertheilung von 25 Francs gewünscht wird, plaidiren einzelne Mitglieder des Verwaltungsrathes dafür, die Reserven höher zu dotiren und nur 20 Francs per Actie zu vertheilen. Die Beschlußfassung wird erst in einigen Tagen erfolgen.

[Die Provinzial-Actien-Bank für das Großherzogthum Posen] wird für das Jahr 1880 nach reichlichen Abschreibungen 7½ Procent. Dividende zur Vertheilung bringen gegen 7 pCt. im Vorjahr.

T. **[Der landwirthschaftliche Fortschritt.]** Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in Maschinen und Geräthen, Acker- und Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde und Betriebslehre. Von Dr. William Löbe, Redacteur der illustrirten landwirthschaftlichen Zeitung. Sechsundzwanzigster Jahrgang. Der neuen Folge elfter Band. Das Jahr 1880 umfassend. Breslau. Verlag von Eduard Trewendt. 1881. Mit vielem Interesse verfolgt das landwirthschaftliche Publikum seit Jahren den landwirthschaftlichen Fortschritt, der von einem gewiegten Fachmann bearbeitet und immer das Neueste und Beste auf dem Gebiete der Landwirthschaft und deren integrirenden Theilen bringt. Es ist dieses Werkchen ein so bequemes Nachschlagebuch, alle nur möglichen Fälle, die bei der Oekonomie eintreten können, dieselben nicht nur

besprechend, sondern auch Rath ertheilend, daß dieses so vielseitige Buch in keiner landwirthschaftlichen Bibliothek fehlen sollte. Der Druck und die Ausstattung des Buches sind dem Inhalt angemessen, und ist der Preis trotzdem ein äußerst billiger.

△ **Breslau**, 12. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise. Die Marktplätze unserer Stadt gewähren seit einigen Tagen einen frühlingsartigen Anblick, indem schon Waldmeister zum Kauf ausgeboten wird, und Crocus- und Hyacinthentopfgewächse in großer Menge von Gärtnern feilgestellt werden. Hühnereier sind um 1 M. pro Schock im Preise herabgegangen. Wenn auch noch einige rauhe Tage in Aussicht stehen, so wird doch der herannahende Frühling sich Bahn brechen, wo sich der Geschäftsverkehr hoffentlich zum Besseren gestalten muß. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz ungarisches Pfd. 75 Pf., deutsches pro Pfund 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—3 M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 3 bis 8 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfund 75 Pf., Enten pro Paar 2½ M. bis 3½ M., Capaun pro Stück 2 bis 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1½ M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., Hühnereier das Schock 2,40 M., die Mandel 60 Pf., Stück 4 Pf., Gänseeier Stück 15 Pf.

Fische und Krebse. Hecht, pro Pfd. 80 Pf., Aal, pro Pfd. 1 Mark 60 Pf., Karpfen, pro Pfd. 60 bis 80 Pf., Spiegelkarpfen pro Pfd. 1 bis 1,20 M., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Lachs, pro Pfd. 2,50 M., Zand, pro Pfd. 1,20 M, Forellen, pro Pfd. 3 M., Seezungen, pro Pfd. 1,60 M., Steinbutte pro Pfd. 2 M., Dorsch, pro Pfd. 30 Pf., Kabliau, pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch, pro Pfd. 35 Pf., gewässerter Stockfisch, pro Pfund 60 Pf., Hummer, pro Pfd. 2 M., Krebse, pro Schock 6 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 4—5 Mark, 2 Liter 14—18 Pf., Weißkraut pro Mandel 60 Pf. bis 1 Mark, Blaukraut pro Mandel 1 Mark bis 1,50 Mark, Welschkraut pro Mandel 40—50 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pfennige, Blumenkohl pro Rose 30 bis 40 Pf., Braun- oder Grünkohl pro Korb 30 Pf., Rosenkohl pro Liter 30 Pf., Sellerie pro Mandel 50 bis 1 Mark, Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Rettige pro Mandel 30 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., Knoblauch pro Liter 35 Pf., Porrée pro Mandel 60 Pf., Teltower Rüben pro Liter 20 Pf., Endiviensalat Kopf 40—50 Pf., Schnittlauch pro Schilk 50 Pf., Rabunze pro Liter 20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20—30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 50 Pf., welsche Nüsse pro Pfd. 35—40 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—15 Pf., Citronen, Stück 8 Pf.

Waldfrüchte. Gebackene Pilze pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 bis 60 Pf., Waldmeister pro Gebund 10—15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter, pro Pfd. 1,30 bis 1,40 M., Kochbutter pro Pfd. 1 Mark, süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pfund 55 Pf., Weizenmehl, Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse, Liter 40 Pf., Gries, Pfd. 30 Pf., Bohnen, Liter 25 Pf., Graupen Liter 40—70 Pf., ungestampfter Mohn 1 Liter 40—50 Pf.

G. F. **Magdeburg**, 11. März. [Marktbericht.] Nachdem uns der Winter nochmals zu Anfang der Woche mit Kälte und Schneefall heimgesucht hat, ist endlich durchgreifendes Thauwetter eingetreten, das zunächst die Elbe in ihrem oberen Laufe vom Eise befreit hat, welches heute hier passirt ist. Hoffentlich kann die Eisdecke der Unterelbe der Wärme und dem Druck des Hochwassers auch nicht länger widerstehen, so daß die Schifffahrt nunmehr in Gang kommen wird. Hoffentlich erwacht damit auch mehr Leben im Getreidegeschäft, das auch in dieser Woche ruhig verlief; voraussichtlich bringen uns die billigeren Beziehungen auf dem Wasserwege in die Lage, stärkeren Absatz als seither zu erzielen. In den letzten Tagen war solcher recht geringfügig, da viele Mühlen in Folge des Hochwassers ihren Betrieb haben ganz einstellen oder doch reduciren müssen. Wir notiren heute für Weizen, hiesige Landwaare, 205—213 M., glatte englische Sorten 195—205 M., Rauhweizen 190—198 M. für 1000 Kilogr. Das Angebot war nur mäßig und Preise haben sich daher gut behauptet. — Roggen genügend angeboten, doch fehlt es für die untergeordneten und Mittelqualitäten an Frage, während gute, trockene Sorten leichter verkäuflich waren. Preise sind von 203—210 M. pro 1000 Klgr. zu notiren. — Gerstegeschäft ruhig; der Werth der feinen Sorten hat sich behauptet; in Mittelqualitäten fanden bei billigeren Preisen stärkere Umsätze statt; untergeordnete Sorten nach wie vor überwiegend angeboten. Wir notiren für Chevalier 178—193, Landgersten 160—170, vom Regen beschädigte Sorten 135—155 M. pro 1000 Kg. Der Begehr nach Hafer hat bei den gestiegenen Preisen etwas nachgelassen, Preise sind unverändert 157—170 M. per 1000 Kilogr. — Mais, amerikanischer, wenig am Platze, aber auch sehr wenig begehrt, da sich der Bedarf in Folge der demnächst zu erwartenden billigeren Wasserzufuhren aufs Aeußerste einschränkte, gleich greifbare Waare 148—150 M. erlassen, auf spätere Lieferung 6—8 M. billiger. — Hülsenfrüchte unverändert im Preise, Umsätze unbedeutend. — Dasselbe läßt sich nun von allen Oelsaaten berichten, trotzdem Preise dafür etwas billiger geworden sind. — Rüböl 53,50 bis 54 M., Mohnöl 128—145 M., Rapskuchen 14—14,75 M. per 100 Kgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13,50 M., auf Herbstlieferung 14 M. per 100 Kilogr. — Gedarrte Runkelrüben 11,75—12 M. für 100 Kilogr. — Spiritus bei geringfügigen Preisschwankungen recht still, nur prompte Lieferung war mäßig beachtet, doch überwog auch hier das Angebot die Nachfrage, so daß schließlich ein kleiner Preisrückgang eintrat; Anerbietungen auf Termine blieben unberücksichtigt. Kartoffelspiritus loco ohne Faß wurde mit 56,75—56 M. per 10000 pCt. bezahlt. Rübenspiritus effectiv und per März-Lieferung 55,30—55 M. bezahlt, blieb zu letzterer Notiz stark angeboten, per April-Mai 56—55,75 M., per Juni-September 57 M. per 10,000 pCt.

§ **Breslau**, 12. März. [Kleineisenzeug-Submission der Ostbahn.] Die königliche Eisenbahndirection zu Bromberg hatte die Lieferung sehr bedeutender Posten Kleineisenzeug zur Submission gestellt, von denen wir hier nur die Hauptpositionen erwähnen können. Es sind dies nach System Hilf 1) 52,045 Kilogr. Laschenschraubenbolzen mit Muttern, 2) 142,304 Kilogr. Schienenverbindungsstangen, 3) 14,926 Kilogr. Unterlagsplatten für Schienen, 4) 78,939 Kilogr. Vorstoßplatten, 5) 166,209 Kilogr. Schraubenbolzen mit Muttern zu Vorstoßplatten, ferner nach System Haarmann 6) 345,576 Kilogr. Schwellenlaschen, 7) 144,150 Kilogr. Schwellenstühle, 8) 464,728 Kilogr. Querverbindungen. Per 1000 Kilogr. offerirten, wo nichts anderes bemerkt, frei Berlin: R. Fitzner in Laurahütte ad 1 zu 230 Mark, ad 2 zu 175 M., ad 4 zu 200 M. frei Bromberg; Funke u. Huck in Hagen ad 1 zu 225,70 M., ad 5 zu 271 M.; H. A. Flender in Düsseldorf ad 1 zu 245 M., ad 3 zu 205 M., ad 4 zu 191 M., ad 5 zu 265 M.; A. Schönawa in Ratiborhammer ad 1 zu 215 M., ad 2 zu 175 M. frei Bromberg; Friedrich Beyersmann in Hagen ad 1 zu 237,50 M., ad 5 zu 273 Mark; Consol. Redenhütte in Zabrze ad 3 zu 187,50 M., ad 4 zu 153 M. frei Werk; C. W. Hasenclever Söhne, Düsseldorf, ad 1 zu 230 M., ad 2 zu 189 M. frei Königsberg; H. B. Leißenschmidt, Plettenberg, ad 1 zu 225 M., ad 2 zu 179 M., ad 3 zu 218 M., ad 5 zu 263 M.; Hagen u. Grünthaler Eisenwerke ad 1 zu 227,67 M., ad 2 zu 178,50 M., ad 5 zu 267,31 Mark; Englerth u. Cünzer in Eschweiler ad 3 zu 190 M., ad 4 zu 180 M. frei Werk; Erbacher Fabrik in Homburg ad 1 zu 220 M.; Hetzler, Kolb u. Karcher, Beckingen, ad 1 zu 227 M., ad 2 zu 197 M., ad 3 zu 210 M., ad 5 zu 328 M.; Gutehoffnungshütte, Oberhausen, ad 4 zu 171,60 Mark; Union Dortmund ad 4 zu 215 M.; Breslauer Schrauben- und Muttern-Fabrik ad 5 zu 276 M. frei Creutz; Hörder Verein ad 4 zu 186,20 Mark; Eisen- und Stahlwerk Osnabrück ad 6 zu 173,80 M., ad 7 zu 177,80 M., ad 8 zu 163,80 M.

[**Schifffahrts-Nachrichten.**] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Westphalia", am 16. v. M. von Hamburg, am 3. d. Mts. in Newyork, und „Gellert", am 23. v. M. von Hamburg, am 8. d. M. in Newyork eingetroffen. „Herder", am 2. d. M. von Hamburg abgegangen, am 5. d. M. von Havre nach Newyork weitergegangen. „Suevia", am 17. v. M. von Newyork abgegangen, am 3. d. M. hier eingetroffen. „Lessing", am 9. d. M. nach Newyork abgegangen. „Frisia", am 24. v. M. von Newyork, am 8. d. M. von Plymouth abgegangen, am 10. d. M. hier eingetroffen. Das Schiff überbringt 70 Passagiere, 75 Briefsäcke, volle Ladung und 177,200 Doll. Contanten. „Silesia", am 5. d. M. von Newyork nach Hamburg abgegangen. „Vandalia", von Westindien kommend, am 4. d. Mts. in Havre und am 8. d. Mts. in Hamburg eingetroffen. „Borussia", am 7. d. M. von Hamburg nach Westindien abgegangen, am 10. d. Mts. in Havre eingetroffen. „Rhenania" am 5. d. Mts. von Hamburg abgegangen, am 9. d. Mts. in Vera Cruz eingetroffen. „Santos", rückkehrend von Brasilien am 2. d. M. in Lissabon und am 8. d. M. hier eingetroffen. „Valparaiso", am 7. d. M. von Bahia nach Hamburg abgegangen. „Rio", am 8. d. M. nach Brasilien abgegangen.

Ausweise.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Februar 1881 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	77,848 Mark,
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	366,845 „
3) Extraordinaria	25,295 „
Summa pro Februar	469,988 Mark.
Die Einnahme pro Februar 1880 beträgt (definitiv festgestellt)	459,505 Mark,
mithin pro 1881 mehr	10,483 Mark.
Einnahme bis Ende Februar 1881	920,230 Mark
„ „ „ „ 1880	897,796 „
mithin pro 1880 mehr	22,434 Mark.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[**Rumänische Eisenbahn.**] Die „B. B.-Ztg." concentrirt die Entscheidungsgründe des Urtheils des Reichsgerichts in Sachen des Herrn von Kaufmann wieder die Rumänische Eisenbahn-Actien-Gesellschaft dahin: Dasselbe nimmt an, daß das Vorerkenntniß des Kammergerichts, indem es die Beschlüsse der Generalversammlung vom 3. März v. J. für giltig und verbindlich erklärt, gegen die Rechtsgrundsätze über die nothwendige Organisation der Actiengesellschaft und die Grenzen zulässiger Gesellschaftsbeschlüsse verstoße. In erster Beziehung wird entwickelt, daß mit dem Beschluß der Generalversammlung, wonach die Fürstliche Direction der Rumänischen Eisenbahn zugleich den Vorstand der Gesellschaft im Sinne des Deutschen Handelsgesetzbuchs bilden soll, der Gesellschaft die zur Wesenheit einer Actiengesellschaft erforderliche Organisation entzogen sei. Es fehle an einem dem Willen der Actiengesellschaft unterworfenen Vorstand, an einem ausführenden Organ. Betreffend die Ueberschreitung der Befugnisse der General-Versammlung, also in Verletzung der Sonderrechte, geht die Ausführung dahin, daß durch die Bestellung einer Hypothek an dem Gesellschaftsvermögen, denjenigen Actionären, welche nicht convertirt haben, durch Geltendmachung des Pfandrechtes seitens der Obligationäre bei einer eventuellen Liquidation des Gesellschaftsvermögens der Hauptbestandtheil desselben entzogen sei. Die rechtsgrundsätzliche Tragweite des Urtheils ist hiermit bereits ersichtlich gemacht. Sehr beachtenswerth ist der in dem Erkenntniß enthaltene Satz, daß in der zeitlich unbeschränkten Ueberlassung des Eisenbahnbetriebes an den Rumänischen Staat für eigene Rechnung gegen eine den Actionären zu gewährende „Dividende" von jährlich gleichem Betrage, sowie in den hierdurch bedingten Abänderungen des Statuts über die Aufstellung der Bilanz keine Verletzung der Sonderrechte der Actionäre erkannt werden könne. Es liege hierin keine Abänderung des Gegenstandes des Unternehmens der Actiengesellschaft Artikel 215 H.-G.-B's., sondern nur eine Statutenänderung, welche nach dem Gesellschaftsstatut unter Genehmigung der Rumänischen Regierung zulässig gewesen sei.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 8. März. [Breslauer Gewerbeverein.] Die heutige Versammlung eröffnete Apotheker J. Müller mit der Mittheilung, daß der Vorstand bei Herrn Lichtenberg um Ermäßigung des Eintrittspreises zu seiner Gemälde-Ausstellung für die Mitglieder des Gewerbevereins vorstellig geworden sei. Nach einer weiteren Mittheilung wird nächsten Dinstag Herr Schneider aus Schmiedeberg im Gewerbeverein einen Vortrag über Mineralöle halten. Nach Eintritt in die Tagesordnung hielt Bezirksphysikus Prof. Dr. Hirt einen Vortrag „über Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken und Werkstätten". Redner führte zunächst einleitend aus, daß das Weib häufiger krank sei als der Mann, daß aber die Sterblichkeit unter den Männern größer sei als unter den Weibern. In dem Leben der Letzteren gebe es nun gewisse Perioden, in denen sie besonders leicht zu Erkrankungen prädisponirt seien. Und hierauf sei bei ihrer Beschäftigung besonders Rücksicht zu nehmen. Als Hauptfeinde der Arbeiter bezeichnete Redner im Weiteren den metallischen und mineralischen Staub, die giftigen irrespirablen Gase. Die Beschäftigung in Fabriken, in denen die Arbeiter mit Blei, Quecksilber, Schwefel-Kohlenstoff zu arbeiten haben, führe zu Erkrankungen. Wie gefährlich z. B. Bleivergiftungen seien, zeigt Redner an einem Beispiel, wonach ein Mädchen, die Schwester einer Arbeiterin in einer Bleifabrik, an einer schweren Bleikrankheit erkrankte, ohne etwas Anderes gethan zu haben, als in einem Zimmer mit der Schwester zu schlafen, welche in ihren Kleidern das Gift mit nach Hause gebracht. Die gewerbsmäßige Arbeit an der Nähmaschine ferner prädisponire zu Unterleibskrankheiten. Ueberanstrengung der Kräfte erzeuge Hypertrophie (Herzerweiterung). Wenn man nun nach den Maßregeln frage, die bei der Arbeit des Weibes in Betracht zu ziehen seien, so müsse in erster Linie jede Frau untersucht werden, ehe sie zur Arbeit zugelassen werde. Dann handle es sich weiter um die Arbeitszeit. Die englische Gesetzgebung bestimme, daß kein Weib länger als 60 Stunden in der Woche arbeiten dürfe. Aus Sittlichkeitsgründen sei die Nachtarbeit für Frauen ganz ausgeschlossen. Die verheirathete Frau dürfe täglich nur zehn Stunden, die unverheirathete dagegen 11 Stunden arbeiten. Auch in der Schweiz sei für Frauen Nachtarbeit ausgeschlossen, während sie in den übrigen Staaten facultativ sei. In Bergwerken unter Tage sei jedoch Frauenarbeit überall, mit alleiniger Ausnahme von Belgien, ausgeschlossen. Vom Belegen der Spiegel, von der Fabrikation des Schweinfurter Grün, ferner von der Fabrikation künstlicher Blumen, wobei Schweinfurter Grün zur Anwendung komme, von der Fabrikation der Phosphorhölzchen, sowie von einer Reihe anderer mechanischer Manipulationen hält Redner den Ausschluß der Weiber für geboten. Nachdem Redner noch besonders auf die Nothwendigkeit der Schonung schwangerer Frauen hingewiesen, führte er im Weiteren aus, daß das Kind bezüglich seiner Heranziehung zur Arbeit eines noch größeren Schutzes bedürfe, als die Frau. Vor Allem sei das Alter des Kindes zu berücksichtigen, ehe es in Arbeit gestellt werde. Daher sollte kein Arbeitgeber ein Kind ohne Taufschein in Arbeit nehmen. Unsere Gewerbeordnung bestimme, daß kein Kind unter 12 Jahren in Arbeit gestellt werde. Leider komme es noch oft genug vor, daß Kinder unter 12 Jahren in Fabriken eingeschmuggelt würden. Redner bedauert, daß für derartige Gesetzesübertretungen die Strafen für die Arbeitgeber so gering seien. Die gerühmte humane englische Arbeitergesetzgebung gestatte die Beschäftigung von Kindern für einzelne Manipulationen schon vom 8. Jahre ab. In der Schweiz dagegen dürfe kein Kind unter 14 Jahren in Fabriken beschäftigt werden. Frankreich, die Niederlande, Schweden und Ungarn setzten das 12. Jahr, Oesterreich und Dänemark das 10. Jahr als das zulässige Alter zur Beschäftigung der Kinder fest. In Dänemark werde jedes Kind vor Eintritt in die Arbeit ärztlich untersucht, in Oesterreich werde die ärztliche Untersuchung angestrebt. Nachdem Redner ferner mitgetheilt, wie lange die Kinder in den einzelnen Staaten nach den gesetzlichen Bestimmungen täglich arbeiten dürften, führt er aus, daß Kinder unter 14 Jahren seiner Ansicht nach nicht über 6 Stunden täglich beschäftigt werden sollten. Nachtarbeit der Kinder sei überall verboten mit Ausnahme der Niederlande, die fast gar keinen Schutz der Arbeiter kennen. Der Vortragende macht im Weiteren auf die verschiedenen Bestimmungen in den verschiedenen Ländern aufmerksam, die in der Festsetzung des Anfanges und Endes der Nacht differiren. Im Wesentlichen seien, wie Redner fortfährt, die Kinder von allen denjenigen Fabrikationsbetrieben auszuschließen, von denen die Weiber auszuschließen seien. Schließlich giebt sich Redner der Hoffnung hin, daß die Zeit nicht mehr fern sein werde, wo neben dem Fabrikinspector auch ein Arzt zur Controle der Fabriken zugezogen werde. — Der Vortragende erntete lebhaften Beifall für seinen fesselnden und belehrenden Vortrag. — Hierauf referirte Apotheker J. Müller über eine äußerst interessante Arbeit von Professor Fr. Hoffmann, Director des hygienischen Instituts in Leipzig. Derselbe hat auf Grund zahlreich angestellter Analysen den Nährgeldwerth der condensirten Milch und der Kindermehle mit dem der Milch verglichen; er fand, daß man bei Milch — den Liter zu 25 Pf. angenommen — für 1 Mark erhält: 142 Gramm Eiweiß und 120 Gramm Fett, bei condensirter Milch (80 Pf. die Büchse) 51,1 Gr. Eiweiß und 48,4 Gr. Fett, bei Kindermehlen (1,50 M. die Büchse) 32 Gr. Eiweiß und 13 Gr. Fett, daß also die Ernährung des Kindes mit condensirter Milch resp. Kindermehlen so theuer käme, als wenn man den Liter Milch mit 70—87 Pf., resp. über eine Mark bezahlen müsse. Hoffmann ist weit entfernt, den Werth der condensirten Milch als Verproviantirungsmittel für Festungen, auf Schiffen, Reisen 2c. zu unterschätzen, die Wichtigkeit der Kindermehle als diätetische Mittel zu leugnen. Als Nahrungsmittel aber, die sie ja ihrem Etiquette nach sein wollen, sind condensirte Milch und Kindermehle unendlich theurer als Milch. Der Wunsch ist daher gerechtfertigt, daß sie billiger resp. höher in ihrem Nährwerth hergestellt werden. Jedenfalls ist die Milch, die wir jetzt in Breslau in so vorzüglicher Beschaffenheit und zu verhältnißmäßig billigem Preise erlangen können, das geeignetste und billigste Surrogat für Muttermilch, nur müsse bei ihrer Benützung die peinlichste Sauberkeit beobachtet werden.

= **Breslau**, 5. März. [Verein Breslauer evangelischer Lehrer.] Herr Hauptlehrer Reichert führte in der heutigen Sitzung ein Hilfsmittel für den Unterricht in der mathematischen Geographie vor, einen nach seinen Angaben von Herrn Fabrikbesitzer Illner gefertigten, nach mehrfachen Versuchen gelungenen Apparat. Derselbe ist etwa ¾ M. hoch und trägt auf einem metallenen Gestell eine hölzerne Scheibe, die den Horizont darstellt und metallene Kreisringe, welche die Wende- und Polarkreise, die Ekliptik und den Meridian versinnlichen. An Stelle der Horizontscheibe kann Sonne und Erde gesetzt werden. Die Ringe sind um sich selbst drehbar, so daß eine auf einen Wendekreis geschraubte Kugel die scheinbare Sonnenbahn deutlich anzeigt. Bei aller Einfachheit läßt der Apparat Sauberkeit und Eleganz nicht vermissen. Der Apparat ist vollkommen zerlegbar. Der Vortragende zeigte, indem er den für unsere Schulen geeigneten Stoff durchging, wie bei fortschreitendem Unterricht ein Theil des Apparates nach dem andern aufgestellt wird. Nach der lebhaften und eingehenden Discussion sprach der Verein den Wunsch aus, daß ein so vortreffliches, den Bedürfnissen angemessenes Veranschaulichungsmittel für den sehr bildenden, aber schwierigen Unterricht in der mathematischen Geographie in unsren Schulen Eingang finden möge.

—d. **Breslau**, 10. März. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] Die heutige Vorstands-Sitzung eröffnete der Vorsitzende, Departements-Thierarzt und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich mit der Mittheilung, daß das Vereinsmitglied Litograph Ertel gestorben ist. Die Anwesenden ehren das Andenken an denselben durch Erheben von den Plätzen. — Das königl. Polizei-Präsidium zeigt die Namen derjenigen Schutzleute an, die sich im vergangenen Quartal um die Thierschutzsache verdient gemacht und eine Prämie von je 2 Mark aus dem bekannten Fonds erhalten haben. Es sind dies die Schutzleute: Friebe, Hanisch, Klose II, Korn, Leopold, Löcke und Otte. — Der für Reichenbach und Umgegend neu gegründete Thierschutzverein zeigt an, daß derselbe beschlossen habe, dem Verbande schlesischer Thierschutzvereine beizutreten. — Die Anzeige von der Quälerei eines Hundes ist bereits dem betreffenden Commissariat zur Recherche überwiesen worden. — Ein unerhört roher Act von Brutalität wird vom Vorsitzenden mitgetheilt. Darnach hat ein hiesiger Hürdlerkutscher das eine der vor einen Ziegelwagen gespannten Pferde, als es nach seiner Meinung nicht ordentlich anzog, mit einem langen Haselstock in's Maul gestoßen, wodurch eine Durchbohrung des Gaumsegels und des Schlundes und in Folge dessen eine Eiterung der betreffenden Theile und eine Eitersenkung nach der Brusthöhle, die nach 5 Tagen den Tod des Thieres zur Folge hatte, herbeigeführt wurde. Die Obduction des Pferdes hat den Thatbestand festgestellt. Der rohe Kutscher ist zur Anzeige gebracht und sieht einer gewiß harten Bestrafung entgegen. — Eingegangen sind zahlreiche Drucksachen. Unter diesen bringt die „Allgemeine Thierschutz-Zeitschrift" eine praktische Methode, wie sie in Sicilien üblich, um ein einzelnes Schwein für den Trieb zu fesseln. Ein entsprechend langer Strick wird nämlich um den Hals des Thieres befestigt, den man zwischen den Vorderbeinen durchgehen läßt und ihn dann hinter denselben um den Leib des Thieres schlingt und diese Schlinge auf der Brust durch einen einfachen Knoten befestigt. Von hier aus führt man den Strick längs des Bauches zwischen den Hinterbeinen durch, wo er dann von dem Treiber in gehöriger Entfernung ziemlich straff gehalten wird. Durch entsprechendes Rechts- und Linksziehen des Strickes kann während des Treibens das Thier leicht gelenkt und am Abweichen vom Wege gehindert werden. Auf diese Weise kann selbst auf belebten Straßen das störrigste Schwein ohne alle Plage für beide Theile getrieben werden.

Abend-Post.

H. **Breslau**, 12. März. [Versammlung der Fortschrittspartei.] Die heut Abend von dem Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittspartei einberufene Versammlung hatte den Saal des Concerthauses dicht gefüllt. Gegen 8¾ Uhr erschien der erwartete Gast Abgeordneter Dr. Hänel mit lebhaftem Beifall begrüßt in der Versammlung. Der Vorsitzende der Versammlung, Vorsitzender des Wahlvereins der Fortschrittspartei, Stadtrichter a. D. Friedländer, gab in seiner Eröffnungsansprache ein gedrängtes Bild der gegenwärtigen politischen Situation und der Stellung der Fortschrittspartei zu den brennendsten Fragen. Er betont die Nothwendigkeit einer compacten liberalen Majorität im nächsten Reichstag und hofft, daß es in Breslau gelingen werde, für diese Wahl zweien echt liberalen Männern zum Sieg zu verhelfen. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter Professor Hänel, von stürmischem Beifall begrüßt, führte etwa Folgendes aus: Vor jetzt vier Jahren habe er in Breslau vor einer Wahlversammlung gesprochen und er danke für das ihm damals durch seine hier erfolgte Wahl zu Theil gewordene Vertrauen. Damals beherrschte der Streit um die Justizgesetze die Situation, den Justizgesetzen galt sein damaliger Vortrag. Redner gedenkt, ohne alte Wunden aufreißen zu wollen, der Spaltung, welche jene Frage zwischen der Fortschrittspartei und der nationalliberalen Partei hervorgerufen. Redner wirft einen kurzen Rückblick auf die Justizgesetze, deren Zustandekommen und die drei wichtigen, schließlich doch aufgegebenen Punkte: Zuständigkeit der Geschworenen-Gerichte für Preßvergehen, Aufhebung des Zeugnißzwanges der Redacteure und die Gleichmäßigkeit des Gerichtsstandes der Beamten mit den übrigen Staatsbürgern. Die nationalliberale Partei habe durch ihr Entgegenkommen der verbündeten Regierungen damals ihr Entgegenkommen bewiesen, während die Fortschrittspartei treu an ihren ursprünglichen Ansichten festgehalten habe. Redner will durchaus keine Recriminationen erheben, er begreife, daß man den höchsten Werth auf die nationale Rechtseinheit gelegt, es sei andererseits jedoch kein Grund vorhanden, daß von anderer Seite gegen die Fortschrittspartei wegen der Stellung zu den Justizgesetzen ein Vorwurf geschleudert werde. Die Gegenwart habe die Prophezeihungen der Vergangenheit erfüllt. Seit 1876 habe in Deutschland eine Umwandlung der Parteien stattgefunden, wie vielleicht nirgendwo. Die Parteien haben theilweise ihre Ueberzeugungen vollkommen gewechselt. Am meisten treffe dies bei der conservativen Partei zu. Die conservative Partei zeichne sich jetzt durch das Colportiren (nicht selbst erfundener) Schlagwörter und die reine Negation aus. Die liberale Gesetzgebung stamme aus der Zeit des Norddeutschen Bundes und des Zollparlaments. Die Majorität sei damals nicht von den Liberalen, die höchstens ²/₅ der Stimmen besaßen, gebildet worden. Die Gesetze sind damals entweder einstimmig oder mit überwältigender Majorität angenommen worden. Die conservative Partei trage an dieser Gesetzgebung dieselbe Verantwortlichkeit, wie die Liberalen, welche ihrerseits die Verantwortlichkeit voll und ganz auf sich nehmen. Diese Verschiebung der Ansicht der conservativen Partei lasse sich auf den Einfluß des Reichskanzlers zurückführen. Bismarck habe in seiner Offenheit den Ausspruch gethan, daß ihm die Mittel zur Erreichung der öffentlichen Wohlfahrt gleich seien und damit der Grundsatz der Grundlosigkeit gepredigt. Diese Methode des Reichskanzlers allein habe den Umschwung der Parteien bewirken können. Die Nothwendigkeit dieser Politik sei eine merkwürdige Verschiebung der Parteien. Die Fortschrittspartei, welcher der Vorwurf der extremen Richtung gemacht werde, sei heut die conservativste Partei, wie Redner dies in den wesentlichsten Beziehungen (Gewerbeordnung, Handelspolitik, Steuergesetzgebung u. s. w.) nachweist. Die extremen Forderungen werden nicht von der Fortschrittspartei, sondern von den Führern der Regierung und der Partei gestellt, die sich die conservative nennt.

Redner gedenkt im weiteren Verlaufe seiner Rede der Angriffe des Fürsten Bismarck auf die Unparteilichkeit des Richterstandes, auf die Organisation der Selbstverwaltung im Allgemeinen und auf die Communalverwaltung Berlins. Nach diesem Beispiel brauche man sich nicht zu wundern, daß das Mißtrauen auch in anderen Kreisen Platz greife, daß Neid, Mißgunst und Racen- und Religionshetzereien sich breit machen. Wenn so die Politik nach dieser Methode geführt wird, da sind schwere Verirrungen der Geister die nothwendige Folge. Bereits zwei Mal sei an der erst zehn Jahre alten Reichsverfassung gerüttelt worden, um das Recht des Volkes zu verkürzen. Der erste Versuch war der, die Redefreiheit der Abgeordneten zu beschränken, der zweite wird jetzt mit der beabsichtigten Einführung der zweijährigen Budgetperiode und der Verlängerung der Legislaturperiode gemacht.

Redner beleuchtet unter stürmischem Beifall den Standpunkt der Fortschrittspartei zu diesen Forderungen, die nur als Verschlechterungen unseres Verfassungswerkes zu betrachten sind. Erfreulich sei es, daß die gesammte liberale Partei, einschließlich der Nationalliberalen, unter Bennigsens Führung sich zu diesen Abänderungsanträgen ablehnend verhalten habe. Wie sich an diesem Punkte eine gewisse erfreuliche Wendung in unserem Parteileben beobachten läßt, so seien auch andere erfreuliche Thatsachen (fort-

schrittliche Nachwahlen, zahlreiche Theilnahme an liberalen Versammlungen) zu constatiren.

Besonders erfreulich sei ferner die Secession, das Lossagen der entschiedenen Elemente von dem verschwommenen Gros. Wenn man auch die Secession nicht über werden dürfe, so sei dieselbe doch auch nicht zu unterschätzen und im Interesse der Fortschrittspartei liege es, die Secession zu unterstützen und ihr treue Waffendienste zu leisten. — Redner schildert demnächst den Zielpunkt jeder wahrhaften, ehrlichen, politischen Partei. Auch die Fortschrittspartei werde sich bewußt sein, wenn sie nicht durch das Vertrauen zur Leitung der Regierungsgeschäfte berufen werde, voll und ganz ihre Aufgabe zu erfüllen. Redner schließt etwa folgendermaßen: Es gelte die Reihen überall offen zu halten, es gelte, wenn diese Partei dieses letzte Ziel einer ehrlichen Herrschaft des Liberalismus anstrebe, alle diejenigen, welche die gleichen Wege nach den gleichen Zielen wandeln wollen, zu unterstützen und sich zu verbünden. Die Parole für die nächsten Wahlen müssen sein: „Wir wollen treu bleiben" unserem Programm, treu bleiben einer grundsätzlichen Politik, wie wir sie bisher verfolgt, wir wollen aber auch Treue halten allen denjenigen, die nach dem Ziele eines entschiedenen Liberalismus und gemeinsamen Waffenbrüderschaft antragen. Möge es auch hier in Breslau gelingen unter dieser Parole den Sieg der Fortschrittspartei herbeizuführen! (Lang anhaltender Beifall.)

Nachdem auf Anregung des Vorsitzenden von der Versammlung auf den Redner ein dreimaliges Hoch ausgebracht worden, wird gegen 10 Uhr die Versammlung geschlossen. —

Ausführlicher Bericht folgt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. März. Der Reichstag setzte die zweite Berathung des Militär-Etats fort und genehmigte nach unerheblicher Debatte den Rest des Ordinariums nach den Commissionsbeschlüssen. Bei Cap. 5 des Extraordinariums beantragt Schorlemer-Alst, die Position für Erwerbung des neuen Exercierplatzes in Trier zu streichen, da der Erwerb nicht nothwendig sei. Major Schulz und der Kriegsminister treten für die Position ein, welche, dem Antrage Schorlemer's entsprechend an die Budgetcommission zurückverwiesen wird. Der Rest des Capitels 5 wird ohne Debatte genehmigt. Bei Capitel 6 beantragt Braun (Glogau), 300,000 Mark für den Neubau und die Ausstattung des Kasernements für das Regiment Cavallerie in Lüben abzusetzen und zunächst in die Budgetcommission zurückzuverweisen. Das Haus stimmt dem Antrage zu. Bei Titel 62 beantragt die Commission 400,000 Mark als erste Rate zum Neubau des Artillerie-Kasernements in Schwerin zu streichen. Generalmajor Verdu du Vernas tritt für die Position ein und empfiehlt, den Commissionsbeschluß abzulehnen. Der Antrag der Commission wird jedoch mit großer Majorität angenommen. Der Rest des Extraordinariums wird ohne Debatte genehmigt.

Der Reichstag genehmigte im Fortgange der Sitzung die einmaligen Ausgaben des auswärtigen Amtes, der Reichsjustizverwaltung, des Reichsschatzamts, der Reichsschuld, des Rechnungshofes und der Reichsdruckerei. 75,000 M. für Herstellung des Verwaltungs-Gebäudes für die Generaldirection der Eisenbahn in Straßburg wurden dem Commissionsantrag entsprechend gestrichen. Es folgt die Berathung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung. Bei den fortdauernden Ausgaben des Ordinariums tritt Berger für die Gehaltserhöhung der Postsecretäre und ihre Gleichstellung mit den Regierungssecretären ein. Der Bundesrath-Bevollmächtigte Mieszner erwidert, daß die Postverwaltung die Gleichstellung der Postsecretäre mit den Regierungssecretären für unbegründet erachte, ihnen auch keine Gehaltserhöhung zu Theil werden lassen könne. Die Anforderungen an die Postbeamten seien so hoch, weil die Carriere gut und der Andrang zum Postdienst so groß sei, daß man viele Bewerber abweisen müßte. Die Gehaltserhöhung würde erst eintreten können, wenn aus allen Branchen der Reichsverwaltung für die Beamten der gleichen Kategorie eine solche durchgeführt würde. Auf die Anfrage Bergers, ob die Dresdener Postbehörde im Auftrage des Generalpostmeisters gehandelt habe, als sie die Petition der Postbeamten nicht gestattete, erklärt Oberpostrath Fischer, daß die Centralbehörde in Berlin derartigen Maßregeln durchaus fernstehe. Das Haus stimmt den Vorschlägen der Commission zu, genehmigt die Titel des Ordinariums und geht dem Antrage der Commission gemäß über die Petition des Hauptpastors Lilie in Altona, die Sonntagsruhe der Postbeamten betreffend, zur Tagerordnung über, obgleich Lingens in eingehender Weise die Petition befürwortete. Hierauf vertagt sich das Haus bis Montag 12 Uhr.

Karlsruhe, 12. März. Die Verlobung des Kronprinzen von Schweden mit der Prinzessin Victoria von Baden wurde heute Vormittag im engsten Familienkreise vollzogen. Um 2½ Uhr war Gratulationscour. Die Stadt ist beflaggt.

London, 11. März. Unterhaus. Parnells Antrag auf Verwerfung wurde mit 255 gegen 36 Stimmen abgelehnt. Die irische Waffenbill wurde in dritter Lesung mit 236 gegen 26 Stimmen angenommen.

London, 12. März. In der gestrigen Sitzung des Transvaal-Comites machte Karl Blind Mittheilung betreffs der internationalen Kundgebung, welche während der Anwesenheit der holländischen Delegirten in England stattfinden soll. Die Kundgebung wird in einer Adresse an John Bright zu Gunsten der Herstellung des Friedens und der Unabhängigkeit von Transvaal bestehen. Die Adresse trägt bereits die Unterschriften zahlreicher hervorragender Deutscher, Franzosen, Ungarn und Italiener.

Bukarest, 12. März. Der gestern eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Convertirung eines Theiles der öffentlichen Schuld, bezweckt die Convertirung der Domanialobligationen für den Eisenbahnbau Plöschti-Predeal, sowie der zur Bedeckung des Deficits pro 1876 emittirten Schatzbonds in fünfprocentige Titel. Die erwähnten Schuldtheile betragen insgesammt 121,450,077 Frcs., mit jährlichen Zinsen von 12,580,000 Frcs. Die Convertirung soll im Nominal-Betrage von 152 Millionen, welcher in 50 Jahren amortisirbar ist, zum Course von 80 erfolgen. Der Betrag der Annuitäten wird 8,300,000 Frcs. ausmachen. Die Operation wird demnach dem Staatsschatze jährlich 4,300,000 Frcs. ersparen. Die Anlehen Stern und Poppenheim sind in der Convertirungsmaßnahme nicht inbegriffen, weil sie demnächst getilgt sein werden.

Bukarest, 12. März. Der heutige „Romanul" macht den Oppositionsblättern Vorwürfe über ihre Haltung in der Eisenbahnfrage nach dem Urtheil des Reichsgerichts und hebt hervor, die Rückkaufconvention sei ein legaler Act eines unabhängigen Staates, welcher sich keinem auswärtigen Urtheil zu unterwerfen habe und empfiehlt diese Ansicht allen Rumänen ohne Parteiunterschied.

London, 12. März. In der gestrigen Wollauction waren Capwollen unverändert, die Stimmung fest, australische etwas höher.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 12. März. Der Regierungspräsident Wolff ist nach Trier zurückgekehrt. Wie die „Post" schreibt, wäre seine anderweite Verwendung im Staatsdienste bis dahin vorbehalten, wo es sich um die definitive Besetzung der Stelle des Ministers des Innern handele.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Liverpool, 12. März, Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 6000 Ballen. Angeboten.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Dresden, 13. März. Der König besuchte heute die Ausstellung der schlesischen Musikfest-Lotterie.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 12. März. [Schluß-Course.] Günstig.

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oesterr. Credit-Actien	527 —	523 50	Wien 2 Monate	173 90	173 85
Oesterr. Staatsbahn	509 50	507 —	Warschau 8 Tage	213 —	212 55
Lombarden	185 —	184 —	Oesterr. Noten	174 90	174 75
Schles. Bankverein	106 75	106 75	Russ. Noten	213 40	213 30
Bresl. Discontobank	95 50	95 10	4½% preuß. Anleihe	105 75	105 60
Bresl. Wechslerbank	100 90	100 60	3½% Staatsschuld	98 —	98 —
Laurahütte	113 25	113 25	1860er Loose	123 25	123 20
Wien kurz	174 85	174 75	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Posener Pfandbriefe	99 90	99 90	Galizier	120 —	119 20
Oesterr. Silberrente	66 50	66 20	London lang	20 38½	— —
Oesterr. Papierrente	64 40	64 10	London kurz	20 50½	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 20	57 10	Paris kurz	81 —	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	101 30	101 40
Oberschl. Litt. A.	196 80	196 80	4% preuß. Consols	101 40	101 50
Breslau-Freiburger	107 90	107 90	Orient-Anleihe II.	61 20	61 10
R.-O.-U.-St.-Actien	146 —	145 80	Orient-Anleihe III.	61 —	60 90
R.-O.-U.-St.-Prior.	144 25	144 40	Donnersmarckhütte	57 —	56 50
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	43 70	43 50
Bergisch-Märkische	113 80	113 90	1880er Russen	76 60	76 50
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	94 20	93 40

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 79, 10, dto. ungarische 98, 20, Creditactien 526, 50, Franzosen 509, —, Oberschles. ult. 196, 90. Discontocommandit 177, 20, Laura 113, 20, Russ. Noten ult. 213, 50, Oesterr. Noten —, —.

Günstig. Credit, Renten und russ. Fonds beliebt. Bahnen, Banken und Bergwerke ruhig. Discont 2¼ pCt.

(W. T. B.) **Berlin,** 12. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	207 75	209 —	April-Mai	52 —	52 20
Juni-Juli	210 —	211 —	Sept.-Oct.	54 60	54 70
Roggen. Flau.					
April-Mai	198 —	198 75	**Spiritus.** Behaupt.		
Mai-Juni	191 —	192 —	loco	54 70	54 60
Juni-Juli	183 50	185 —	April-Mai	55 60	55 70
Hafer.			Aug.-Septbr.	57 40	57 50
April-Mai	151 —	151 75			
Mai-Juni	151 75	152 50			

(W. T. B.) **Stettin,** 12. März, — Uhr — Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Still.		
Frühjahr	208 —	209 —	Frühjahr	52 20	52 50
Mai-Juni	208 50	209 50	Herbst	52 —	55 20
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Frühjahr	197 —	198 50	loco	53 50	53 80
Mai-Juni	190 50	191 50	Frühjahr	54 30	54 60
			Mai-Juni	55 —	55 40
Petroleum.					
März	9 75	9 75			

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 12. März, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 262, 10. Staatsbahn 253, 25. Galizier —, —. Lombarden —, —. — Sehr fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 12. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 262, 12—262, 62, Staatsbahn 254, —, Lombarden 92, 25. — Fest.

(W. T. B.) **Wien,** 12. März. [Schluß-Course.] Günstigt.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11
1860er Loose	129 70	130 —	Napoleonsd'or	9 28	9 28½
1864er Loose	172 50	172 50	Marknoten	57 10	57 15
Creditactien	292 40	290 —	Ungar. Goldrente	112 47	111 97
Anglo	128 20	128 —	Papierrente	73 45	73 32
St.-Eib.-A.-Cert.	290 —	289 50	Silberrente	75 90	75 90
Lomb. Eisenb.	105 —	105 —	London	117 30	117 35
Galizier	273 —	272 25	Oest. Goldrente	90 35	90 —
Elbethalbahn	245 75	245 50			

(W. T. B.) **Paris,** 12. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 60. Neueste Anleihe 1872 121, 37, Italiener 90, —. Staatsbahn 631, 25. Oesterr. Goldrente 79⅝. Ungar. Goldrente 98, 50. —. Steigend.

Paris, 12. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
3proct. Rente	85 40	85 27	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	86 50	86 40	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	121 45	121 07	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 65	89 75	Orientanleihe III.	62⅝	62$\frac{3}{16}$
Oesterr. Staats-E.A.	632 50	627 50	Goldrente österr.	81 —	79⅞
Lomb. Eisenb.-Act.	237 50	233 75	do. ung.	98¾	98¼
Türken de 1865	13 37	13 32	1877er Russen	97⅜	96¾

(W. T. B.) **London,** 12. März. [Anfangs-Course.] Consols 99, 13, Italiener 88, 75. 1873er Russen 92, 07. Wetter: Milde.

London, 12. März, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2½ pCt. Preuß. Consols —. Bankeinzahlung — Pfd. St. — Fest.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Consols April	99 15	99⅞	Silberrente	65½	65 —
Ital. 5proc. Rente	88⅞	88⅛	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9¼	7¼	Oesterr. Goldrente	78¼	78¼
5pr. Russen de 1871	91¼	91 —	Ungar. Goldrente	96⅞	96½
5proc. Russen de 1872	93¼	93 —	Berlin	— —	— —
5pr. Russen de 1873	92⅜	92⅜	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	52⅛	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	13⅛	13	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc.Ver.St. per 1882	104	103⅞	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Köln,** 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 60, per Mai 21, 85. — Roggen loco —, per März 20, 35, per Mai 19, 95. — Rüböl loco 29, —, per Mai 28, 20. — Hafer loco 15, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per April-Mai 206, —, per Juni-Juli 212, —. Roggen ruhig, per April-Mai 189, —, Juni-Juli 185, —. Rüböl ruhig, loco 54½, per Mai 54½. — Spiritus ruhig, per März 48, per April-Mai 47½, per Mai-Juni 47½, Juni-Juli 47½. — Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 292, —, per Mai —, —. Roggen loco —, per März —, —, per Mai —, —. per October 202, —

(W. T. B.) **Paris,** 12. März. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per März 28, 90, per April 28, 60, per Mai-Juni 28, 25, per Mai-August 28, 10. — Mehl behauptet, per März 62, —, per April 62, —, per Mai-Juni 61, 30, per Mai-August 61, —. — Rüböl ruhig, per März 71, 75, per April 72, 25, per Mai-Aug. 73, 75, per Septbr.-Decbr. 74, 75. — Spiritus ruhig, per März 61, 50, per April 61, 50, per Mai-Aug. 60, —. — Schön.

Paris, 12. März. Rohzucker 56, 50—56, 75.

London, 12. März. Havannazucker 23½.

(W. T. B.) **Newyork,** 11. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93¾ (bedeutet: Dollars pro 400 Mark 60 Tage Sicht). Wechsel auf London 4, 79¼. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 101⅛. 4procentige fundirte Anleihe 1877 113. Erie-Bahn 48. Central-Pacific-Bahn 112⅞. Newyork-Centralbahn 145¾. Baumwolle in Newyork 10$\frac{15}{16}$. do. in New-Orleans 10½. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8½. Raff. Petroleum in Philadelphia 8½. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 84. Mehl 4, 60. Rother Winterweizen 1, 21. Mais (old mixed) 59. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7¼. Kaffee Rio 12⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅛. do. Fairbanks 11⅛. do. Rothe u. Brothers 11¼. Speck (short clear) 8¾. Getreidefracht 4¼.

Newyork, 11. März, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 178,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 59,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 32,000 B. Vorrath 905,000 Ballen.

Wien, 12. März, 5 Uhr 42 Min. [Abendbörse.] Creditactien 292, 50, Staatsbahn 290, 50, Lomb. 106, —, Galizier 274, —, Napoleonsd'or 9, 28, Marknoten 57, 10, Goldrente 91, 25, Ungar. Goldrente 112, 70, Anglo 127, 50, Papierrente 73, 60, 3% Südbahn —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 12. März, — Uhr — Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 263, 12, Staatsbahn 254, —, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente 66⅝, do. Goldrente 83¼, Ungar. Goldrente 98, 31, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 12. März, 9 Uhr 6 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden —, —, Oesterr. Creditactien 263, —, Staatsbahn —, —, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 79¾, 1860er Loose 124, 25, 1877er Russen 94½, 1880er —, Ungarische Goldrente 98⅜, Bergisch-Märk. —, —. Orientanleihe II. 59⅜, do. III. 59⅜, Laurahütte 112, 50. Nordwestbahn —, —, Russische Noten 213, 25. Lomb. Prioritäten —. Packetfahrt — —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Vielfachen Wünschen zufolge wird der k. k. Hofopernsänger Herr Leonard Labatt vom Hofoperntheater in Wien morgen Montag, den 14. d., in der Oper „Tannhäuser" noch ein Mal auftreten. Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden heut von 12 bis 2 Uhr im Theaterbureau entgegengenommen. — Für die heutige Abend-Vorstellung ist Meyerbeers große Oper „Robert der Teufel" angesetzt. Als Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen kommt „Preciosa" zur Aufführung. — Außer „Antigone" mit der Mendelssohn'schen Musik ist die seit langer Zeit nicht gegebene Mozart'sche Oper „Die Entführung aus dem Serail" in Vorbereitung, und soll dieselbe in nächster Zeit zur Aufführung gelangen.

• **[Lobetheater.]** Sonntag, den 13. März, Nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen: „Die Fledermaus." Operette von J. Strauß. (Rosalinde, Frl. Marie Walter.) Abends 7¾ Uhr: Abschieds-Vorstellung des Herrn Friedrich Haase. „Ein Duell unter dem Cardinal Richelieu." Schauspiel in 3 Acten von Lokroy und Badon, übersetzt und bearbeitet von Eugen Zabel. (Herzog von Chevreuse, Herr Friedrich Haase.) Hierauf: „Eine kleine Gefälligkeit." Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von Ida Schuselka. (Dr. Holm, Herr Friedrich Haase.) Montag, den 14. März: „Schönröschen." (Bavolett, Frl. Marie Walter.) Dinstag: Zur Feier des 25jährigen Dichter-Jubiläums Gustav von Moser: „Krieg im Frieden."

• **[Thaliatheater.]** Sonntag, den 13. März, Nachmittags 4 Uhr, bei halben Kassenpreisen: „Doctor Klaus." Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge. Abends 7¼ Uhr, bei ermäßigten Preisen: „Krieg im Frieden." Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und Franz von Schönthan.

A.F. **[Benefiz-Concert.]** Am 17. d. Mts. findet im Liebich'schen Concertsaal das Benefiz-Concert für die Herren Börner und Trautmann, die beiden verdienten Dirigenten der Trautmann'schen Capelle, statt. Wir empfehlen dieses Concert nicht nur im Interesse der beiden Benefizianten, denen nach der mühevollen und erfolgreichen Thätigkeit während der gegenwärtigen, nunmehr ihrem Ende entgegengehenden Concertsaison eine klingende Anerkennung wohl zu vergönnen ist, sondern auch im Interesse unserer Musikfreunde selbst einer besonderen Beachtung, weil es den Concertgebern gelungen ist, in der Person des k. k. Hof-Concertmeisters Prof. Hellmesberger jr. vom Conservatorium in Wien, einen Violinkünstler von weitverbreitetem Rufe, für die Mitwirkung zu gewinnen. Prof. Hellmesberger wird zwei Violinpiecen eigener Composition zu Gehör bringen, nächstdem aber auch in einer, durch das 70 Mann starke Orchester zur Aufführung gelangenden Beethoven'schen Sinfonie den Dirigentenstab führen. Eine entsprechende Wahl der übrigen Programmnummern wird das Weitere beitragen, den Ehrenabend der Herren Börner und Trautmann auch zu einem genußreichen zu gestalten.

* **[Liebichs Etablissement.]** Mit dem heutigen Concert verabschieden sich die kleinen Piston-Bläser, um in den nächsten Tagen einem Rufe zur Eduard Strauß'schen Capelle nach Wien zu folgen.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** In dem „komischen Küchen-Concert" auf Tellern, Casserolen, Pfannen 2c. der ausgezeichneten Gebrüder Bozza bringen dieselben seit einigen Abenden mit auffallender Virtuosität und unter rauschendstem Beifall den Arditi'schen „Kußwalzer" zum Vortrag. Das originelle Concert wird nur noch in einigen Vorstellungen executirt werden, da eine andere Nummer in Vorbereitung ist. Die erstaunenswerthen Productionen Wainratta's finden jetzt bei elektrischer Beleuchtung statt, und ganz wunderbar sieht es aus, diesen eigenartigen großen Künstler so in der Luft auf sehr dünnem, kaum sichtbaren Draht sich produciren zu sehen. Wainratta tritt nur noch kurze Zeit hier auf, da derselbe von Renz engagirt wurde. Zum ersten Male tritt heute ein angenehm unterhaltender Dresdener Salonkomiker, Herr Paul Meinhold auf.

= **[Zeltgarten.]** Die Hofkünstler Sr. chinesischen Majestät Mr. und Miß Arr-You und Mr. Sam-Ming, welche am Mittwoch ein Gastspiel eröffneten, bieten in ihren Originalnummern in der That Ueberraschendes. Sowohl als Jongleure, wie als Zauberer wissen sie durch schnelle, sichere Ausführung und originelle Behandlung des Gebotenen zu fesseln. — Die Velocipedisten-Truppe Letine-Brown würzt ihre Productionen fast jeden Abend durch neue ansprechende Einlagen. — Die Seilkünstler-Gesellschaft Thielgo, die dritte im Bunde, bewegt sich auf dem schwankenden Seil sicher und zwangslos, als ob es das Parquet eines Salons wäre, auf dem ein faut-pas nicht verhängnißvoll werden könnte. — Das musikalische Menu der Aufführungen des Zeltgartens ist in allen Theilen ein exquisites. Herr Augusto Vally fesselt durch unübertrefflichen Vortrag der reizendsten Opernarien, während die Damen Mlle. Dupont und Amelie und Toni Bellini das Publikum stets zu rauschendem Beifall und Dacapo-Rufen hinreißen. Herr Ohaus versteht es nicht minder, durch seine angenehm unterhaltenden Nachahmungen der Vertreterinnen des zarten Geschlechts sich in der Gunst des Publikums zu erhalten.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses bringt bis Sonnabend den I. Cyclus von der Reise durch die Welt, und zwar Ansichten von Frankreich, Paris mit Umgebung 2c. zur Ausstellung. Im Panorama II bleiben die Ansichten von Berlin und Potsdam gleichfalls bis Sonnabend ausgestellt. Die sämmtlichen Glasphotographien sind äußerst scharf und schön. Die Plastik ist als eine wunderbare zu bezeichnen. Wir können den Besuch der Ausstellungen, welche jede Woche wechseln, nur empfehlen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Carl Pröll.)

Nur eine Mark!

In Gottes Namen bin ich ausgegangen,
Erbarmen suchend für der Aermsten Noth.
Vor läng'rer Zeit schon hatt' ich angefangen
Mit Bitten um die Bröcklein von dem Brot;
Jetzt aber wag' ich mich zu nah'n:
„Den Bröcklein fügt die Brocken an!"
Die Noth, das Elend ist so arg:
Nur eine Mark, nur eine Mark!

Schaut, Lazarus liegt draußen vor den Stufen,
Und Winterfrost so eisig ihn umweht.
Hört ihr nicht seiner Stimme kläglich Rufen,
Wie mild Erbarmen er von Euch erfleht?
Ach, höret auf sein banges Wort!
Erbarmet Euch, stoßt ihn nicht fort!
Er ist so krank bis tief in's Mark!
Habt Ihr für ihn nicht eine Mark?

Doch weiter! Schaut das Elend auf den Gassen:
Die müden Leiber alle matt und siech.
Wollt Ihr sie ungetröstet von Euch lassen?
Hört, wie sie rufen: „Gott erbarme Dich!"
Ein „Gott vergelt's!" ist's, das Euch dankt;
Ach, Manchen, der noch heute wankt,
Birgt morgen schon der schwarze Sarg.
Habt Ihr wohl übrig eine Mark?

Werft einen Blick in jene düst're Kammer:
Ein bleiches Weib auf dürft'ger Lagerstreu;
O, wie da wogt ein Meer von Weh' und Jammer!
In Thränen steh'n die Kinder stumm dabei;
Der Mutter Noth hat sie gebeugt.
Bleibt Euer Herz denn unerweicht
Bei solchem Weh', das sich verbarg?
Helft lindern es mit einer Mark!

Ich weiß, das Herz Euch regt sich von Erbarmen:
Drum klopfe ich in Gottes Namen an,
Daß Ihr mit helft, ein Heim erbau'n den Armen,
Die Hilfe suchend gen Bethanien nah'n,
Zu Breslau, wo man es will bau'n
Recht bald, recht bald, und Ihr sollt schau'n,
Wie aller Noth, — o seid nicht karg! —
Auch steuern hilft schon eine Mark!

Und wenn recht Viele bieten ihre Spenden,
Erschließend willig ihres Herzens Thür,
Ich denk', eh' sich zwei Jahre werden wenden,
Ein neues Siechenhaus erstehen muß allhier,
Drin mancher Seufzer wird gestillt
Und manche Hoffnung reich erfüllt!
O helft! Vereinte Kraft macht stark;
Geschwinde reiht nur Mark an Mark!

Anm. Freundliche Spenden für den oben angegebenen Zweck bittet man, entweder durch Postanweisung oder in Briefmarken an die Diakonissen-Anstalt Bethanien, Klosterstraße 48/50 zu Breslau; gütigst einsenden zu wollen. [5006]

Ein Siechenhaus,

in welchem sieche und unheilbare Kranke (z. B. Gichtbrüchige, Lungenschwindsüchtige, Krebskranke, Rückenmarkleidende u. s. w.) nicht blos ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses und des Geschlechts, sondern auch ohne Rücksicht auf die Ortsangehörigkeit, wohl aber mit sorgfältigster Berücksichtigung ihrer verschiedenartigen leiblichen und geistigen Bedürfnisse Aufnahme finden, hat in der Provinz Schlesien bis jetzt noch nicht bestanden. Wer aber, dem der unaussprechliche Jammer dieser Klasse von Leidenden auch nur einmal in seinem ganzen Umfange vor die Augen getreten, möchte nicht, von dem innigsten Mitleid und der herzlichsten Nächstenliebe gedrängt, den lebhaftesten Wunsch hegen, daß ein derartiges Liebeswerk je eher je lieber in das Leben gerufen würde?

Die werthen Gönner und Freunde unseres Bethanien wissen, daß wir uns seit ungefähr 10 Jahren mit dem uns tausendfältig nahe gebrachten Gedanken, ein solches Siechenhaus neben unserer seit 31 Jahren, Gott Lob! segensreich wirkenden Heilanstalt einzurichten, näher beschäftigt haben, und haben uns auch zur Verwirklichung derselben manche dankenswerthe Liebesgabe im Laufe der letzten Jahre anvertraut. Dadurch ist es uns möglich geworden, im Sommer v. J. das an Bethanien grenzende, für unsere Zwecke vortrefflich geeignete Grundstück Klosterstraße Nr. 48 anzukaufen und in dem daraufstehenden Wohngebäude am 11. November v. J. wenigstens den Anfang zu einem Siechenhause, wie es oben bezeichnet worden, in Gottes Namen zu machen. 14 Betten, zunächst für sieche und unheilbare weibliche Kranke, sind darin aufgestellt und — auch sofort belegt worden.

Kaum hatte man aber von dem unscheinbaren Anfange dieses Werkes gehört, da drängten und drängen sich schon die Bitten um Aufnahme von allerlei Leidenden so mächtig, daß wir bei diesem Anfang unmöglich stehen bleiben können. Ja noch mehr: schon sind wir so glücklich gewesen, 7 mit je 7500 Mk. fundirte Freibetten aufstellen zu können und außerdem noch so erhebliche Beträge zur Fundation weiterer Freibetten dargeboten zu erhalten, daß wir binnen 3 Jahren deren noch 5 aufstellen müssen. Das ist doch ein verheißungsvoller, lebensfrischer Anfang, der zum entsprechenden Fortgang ermuthigt!

Aber dazu gehört noch ein gut Stück Geld! — Es gilt zunächst 90,000 Mk. für den Ankauf des neu erworbenen Grundstücks, das, beiläufig bemerkt, auch für die ganze Existenz und gesegnete Entwickelung unseres Bethanien einen unbezahlbaren Werth hat, zu entrichten und noch ohngefähr 210,000 Mk. zur Errichtung verschiedener Bauten aufzubringen, wenn wir die uns klar vor Augen gestellte und durch die Macht der Umstände aufgenöthigte Aufgabe mit dem erwünschten und voraussichtlich für unsere ganze Provinz den reichsten Segen bringenden Erfolge lösen sollen.

Wir wenden uns daher an Alle, die ein herzliches Erbarmen mit den armen Leidenden haben, mit der inständigen Bitte: „Helft uns doch bald, recht bald dieses Ziel erreichen!"

Oder sollten sich in unserer mehr als 4 Millionen Einwohner zählenden Provinz nicht 300,000 finden, von denen ein jeglicher uns eine Mark, nur eine Mark dazu spenden möchte?

Wir leben der festen Zuversicht, daß dieselben vorhanden sind und wir hiermit an sie keine vergebliche Bitte richten. Wohlan, Ihr 300,000 wohlthätige Menschenfreunde! laßt uns auf die eine Mark nicht lange warten! Unsere Hände sind aufgethan, sie sofort in Empfang zu nehmen. Ziegeln und Kalk werden schon bereitet, um zunächst eine neue größere Heilanstalt zu erbauen, damit nach deren Fertigstellung unsere gegenwärtige Heilanstalt zu einem 50 bis 60 Betten umfassenden Siechenhause umgewandelt werden könne. So nämlich geben es uns unsere Anstaltsverhältnisse unverkennbar an die Hand, und so kommen wir auf's Beste und Billigste zu unserem Ziel. Will's Gott! so steht also nach Ablauf von zwei Jahren das gewünschte Siechenhaus mit 50 bis 60 Betten für Leidende beiderlei Geschlechts fertig da, während noch dazu unsere Heilanstalt auf 130 Betten erweitert sein wird, eine Sache, die Vielen im Interesse der heilbaren Kranken gewiß ebenso willkommen sein wird, als jenen. Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe! — Nun, walt's Gott!

Breslau, im Februar 1881.

Der Vorstand der Evangelisch-Lutherischen Diakonissen-Anstalt „Bethanien".

Gräfin Harrach, geb. von Pfister. Gräfin Zieten, geb. Gräfin zur Lippe-Biesterfeld. Charlotte von Willich, geb. Gräfin Schwerin. Therese Nuthardt, geb. Weichert. Sophie Sauermann, geb. Ohl. Agnes Erdmann, geb. Berg. Maria Schäfer, Diakonissin und Oberin der Anstalt. Graf Harrach, Kgl. Landrath a. D. und Mitglied des Abgeordnetenhauses. W. Jahn, Kaufmann, z. Z. Schatzmeister der Anstalt. Lindig, Kgl. Geh. Berg-Rath. Lücke, Kgl. Consistorial-Rath. Dr. Methner, Kgl. Geh. Sanitäts-Rath und dirigirender Anstalts-Arzt. Dr. Meuß, Kgl. Consistorial-Rath u. Professor der ev. Theologie. Ulbrich, Pastor der Anstalt, z. Z. Vorsitzender. Weiß, Pastor prim. zu St. Maria-Magdalena. [5005]

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Illgner, ältesten Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Illgner und dessen Gemahlin, verw. Ida Illgner, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Reichenbach, im März 1881.

Surén,
Seconde-Lieutenant im Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38.

Die Verlobung meiner Tochter Elisabeth mit dem Königlichen Seconde-Lieutenant im Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38, Herrn **Surén**, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. [5068]

Reichenbach, im März 1881.

Verw. Ida Illgner,
geb. **Entner.**

Heute wurde uns eine Tochter geboren. [2918]

Breslau, den 12. März 1881.

Amtsrichter Dr. Well und Frau.

Die Geburt eines Mädchens zeigen an [2917] **Ludwig Rüdiger u. Frau.**
Breslau, den 11. März 1881.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an [2889]
Arthur Rosenstock und Frau Rebecca, geb. Luria.
Breslau, den 12. März 1881.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Grätz, den 10. März 1881. [5044]
Amtsrichter Peltasohn u. Frau.

Todes-Anzeige.

Am 11. März, Vormittags 11 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, verw. Frau Stadtkassen-Buchhalter

Marie Neugebauer,

geb. **Tümler,**
im Alter von 67¼ Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
Elise Neugebauer,
[2919] **Kuno Neugebauer.**

Breslau, den 12. März 1881.

Beerdigung: Montag, Mittag 12 Uhr.

Am 10 d. M., Abends 11 Uhr, endete ein sanfter Tod die langen Leiden unsers geliebten Sohnes und Bruders [4967]

Fedor Andreaß

in dem Alter von 22 Jahren, was wir tiefbetrübt Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besondern Meldung anzeigen.

Krzyzancowitz bei Landsberg OS.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Hauptm. a. D. Herr von Coffrane in Berlin. Frau Major von Bülow in Weißewarte. Hauptm. a. D. Herr Graf von Hardenberg in Poppelsdorf bei Bonn. Herr Intendantur-Assessor Scheller in Neisse.

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen. „Preciosa." Schauspiel in 4 Acten von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.
Abendvorstellung. 140. Abonnement. „Robert der Teufel." Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer.
Montag. 141. Abonnement. Abschieds-Vorstellung des k. k. Hofopernsängers Herrn Leonard Labatt vom Hofoperntheater in Wien: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg." Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Tannhäuser, Herr L. Labatt.)
Mittwoch, den 16. März. Neu einstudirt: „**Die Entführung aus dem Serail.**" Oper in 3 Acten von W. A. Mozart.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 13. März. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „**Die Fledermaus.**" Operette in 3 Acten von Joh. Strauß. (Rosalinde, Frl. Marie Walter.)
Abends 7¼ Uhr. Abschieds-Vorstellung des Herrn Friedr. Haase: „**Ein Duell unter dem Cardinal Richelieu.**" Schauspiel in 3 Acten von Lokroy und Badon, übersetzt und bearbeitet von Eugen Zabel. (Herzog v. Chevreuse, Herr Friedrich Haase.) Hierauf: „**Eine kleine Gefälligkeit.**" Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von Ida Schuselka. (Dr. Holm, Herr Friedrich Haase.)
Montag, den 14. März. „**Schönröschen.**" (Babolet, Frl. Marie Walter.)
Dinstag, den 15. März. Zur Feier des 25jährigen Dichter-Jubiläums Gustav v. Moser's: „**Krieg im Frieden.**"

Thalia-Theater.

Sonntag, den 13. März. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Doctor Klaus." Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge.
Abends 7¼ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „**Krieg im Frieden.**" Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und Fr. von Schönthan.

Berlin Central-Hôtel Berlin
Friedrichstr., nahe den Linden.
400 Schlafzimmer u. Salons, 2 Personenaufzüge. Zimmer mit Service u. Licht von 2 M. 50 an. Prachtv. Wintergarten mit tägl. Concerten. Table d'hôte 3,50 M. — Post, Telegr. u. Eisenbahnbillets im Hôtel. [3301]

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag: [5028]
Concert
der **Trautmann**'schen Capelle.
Director Herr R. Trautmann.
Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:
Letztes Concert
der [5027]
kleinen Pistonvirtuosen
mit der Trautmann'schen Capelle.
Anfang 5 Uhr.
Eintrittspreis: Herren 50 Pf., Damen und Kinder 30 Pf.
Passepartouts giltig.
Logen an der Kasse à 1 Mark.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Vorstellung.
Nur noch einige Tage: Das
„komische Küchen-Concert" der Gebrüder **Bozza.**
Auftreten des sensationellen Künstlers [4980]
Wainratta
der brillanten rumänischen Akrobatin Mlle. **Jeannette** und sämmtlicher Künstler.
1. Auftreten des Dresdener Salon-Komikers Hrn. **Meinhold.**
Anfang 6½ Uhr. **Morgen 8 Uhr.**

Zelt-Garten.

4981
Concert. — Auftreten der Original-Chinesen-Truppe **Mr.** und **Miss Arr-You** und des **Mr. Sam-Ming,** der Velocipeden-Truppe Letine Brown, der Familie Thielgo, des Herrn Albert Ohaus, der Mlle. Camilla Dupont, des Sgr. Augusto Vally und der Frl. Amalie und Toni Bellini.
Anfang 5½ Uhr. Entree 50 Pf.
Montag Anfang 7½ Uhr.

Bresl. Actien-Bierbrauerei

(vorm. **Wiesner**), Nicolaistr. 27.
Heute Sonntag:
Vorstellung.
Mr. Athya,
genannt der Mann mit dem Löwengebiß.
Ellenna-Truppe, 6 Personen.
Erstes Auftreten der Gesangs- und Grotesque-Duettisten-Komiker Gebrüder Herrmanns.
Collins,
King of the Telegrafen wire.
Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Entree 50 Pf.
☛ Morgen: Vorstellung. ☚
Anfang 8 Uhr. [2924]

Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 13. März,
im prächtig orientalisch decorirten Schießwerder-Saal:
Großes Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [4988]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder bis zu 10 Jahren frei.
☛ Der Saal ist gut geheizt.

Gebr. Kösler's Etablissement.

Das große Orchestrion
spielt heute von 5 Uhr Nachm. ab.
Entree à Person 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Seiffert's

Etablissement [2851]
Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanzmusik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Während des Cotillon scherzhafte Aufführungen.
Omnibusse an der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, und am Wäldchen.
Die in Folge der ungünstigen Witterung ausgefallene
Nach-Fastnacht
findet Donnerstag, den 17. d., statt.

2862 **Kaiser-Panorama.**
Reise d. d. Welt. I. Cycl.: **Frankreich.**
II. Panorama: **Berlin** &c.
Entree alltäglich nur 10 Pf.

Estremadura-Strumpflängen

zu billigsten Fabrikpreisen empfiehlt [4985]
Strumpf-Fabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz u. Breslau,
Ring 17, Becherseite.

Montag, den 4. April 1881,
im Musiksaal der Universität:
CONCERT
von [4993]
Eugen und Anna Hildach.

Billets à 3 Mark in der Königl. Hof-Musikhandl. von **Julius Hainauer.**

Orchesterverein.

Dinstag, d. 15. März, Abs. präc. 7¼ Uhr, im Breslauer Concerthause, Gartenstr.
XI. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Hrn. Professor
Theodor Leschetizky.
1) Ouv. Hochland. Gade. [4991]
2) Clavierconcert. Litolff.
3) Entr'acte Rosamunde. Schubert.
4) Solo-Stücke von Chopin und Leschetizky.
5) C-moll-Sinfonie. Beethoven.

Numerirte Billets à 3 Mark und nicht numerirte à 2 Mark sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.
Dinstag, den 15. März, Vorm. 9 Uhr:
Generalprobe. [4992]
Billets à 1 M. sind in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung des Herrn **Hainauer** u. an der Kasse zu haben. — Zur Unterstützung für kranke Musiker. **Der Vorstand.**

F. z. ⊙ Z. d. 15. III. 7. R. □. I.

H. 14. III. 6½. R. □ I.

Pr. ⌂ R. Y. z. Fr. 22. III. 12. Sr. M. G.-F. u. T. □ I.

Ich wohne jetzt
Ohlauerstr. 64, 1. Et.
Eingang Kätzelohle. [5015]
Dr. Lewkowitsch,
prakt. Arzt und Augenarzt.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Dinstag, den 15. März, Abends 8 Uhr: Versammlung. Vortrag des Herrn Fabrikbesitzer **Rudolph Schneider** aus Schmiedeberg „über Mineralfette und Oele" mit Vorzeigung von Proben. [4999]
Technische Mittheilungen.

Handwerker-Verein.

Montag, den 14. März, Herr Dr. P. Juliusburger: „**Lebende Thiere im lebenden Menschen.**" [5053]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Musikalische und declamatorische Vorträge. Unter Mitwirkung von Frau **Aug. Seidelmann**, Frl. **Marg. Seidelmann**, Herrn **Kahl**, Frl. **Hermstein** u. A. [4989]

Zuverlässige **Bau- u. Maschinenbau-Zeichner, Polire, Bauaufseher, Werkmeister** u. geschulte **Malergehülfen** empfiehlt die Direction der **Technischen Fachschulen** zu **Buxtehude** b. Hamburg.

Im **Pädagogium zu Lichterfelde** bei Berlin (Realgymnasium, Sexta bis Obersecunda u. 2 Vorschulklassen), welches mit großem Erfolge ca. 70 Schüler (wovon 28 Pensionäre) in 9 Klassen unterrichtet, finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Der ländliche Aufenthalt in vorzügl. Luft, tüchtige Lehrkräfte, sowie Empfehlungen namhafter Pädagogen sprechen für die Anstalt, welche selbst denjenigen Zöglingen, die durch mangelnde Energie oder unverschuldete Verhältnisse zurückgeblieben sind, noch die Berechtigung zum einj. Dienst verschafft. Prospecte durch den Vorsteher **Dr. Deter.**

Berliner Handelsakademie,

mit einer Fortbildungsanstalt (Abds.) verbunden. Prospecte ertheilt der Dir. **Schlössing**, Berlin, Neue Promenade 7 (v. 9—1 Uhr). [4162]

Liebevolle Aufnahme f. noch jung. Mädchen, die zu ihrer Ausbild. nach Breslau kommen, bei der Wittwe eines Predigers. Näh. **Bahnhofstr. 11, 3. Et.**

Töchter-Pensionat Winkelmannstraße 19, 1. Etage. **Dresden.** Bei herzl. Fürsorge finden junge Mädchen gediegene Ausbildung in Musik, Wissenschaft, gesell. Umgang, Küche, Haushalt, Schneidern, Putz u. s. w. zu mäßigem Preis. [4853]

Tapezierer.

Vorrath aller Arten Möbelfranzen, Gardinenborten, Schnüre,
Teppichfranzen
nur mit wollener Kante, Elle 10, 13 und 20 Pf., ebenso Teppichschnüre, Teppicheinfaßborten zu gleichem Preise,
Möbelschnur, p. M. 10 Pf.,
Nagelschnur, p. M. 15 Pf.,
Rouleauxschnur, St. 20 Pf., lein. 30 Pf.,
Gardinenhalter, St. 10, 20, 30—50 Pf.,
Marquisenfranzen, Elle 13, 15 u. 20 Pf.,
Quasten, 20, 40 u. 60 Pf.
5051 **M. Charig,**
Ring Nr. 49, Naschmarktseite.

Der liebe Gott w. es gew. jed. edlen Menschenherz. lohnen, die 1 höchst anständ. j. Mann, welch. unversch. sein ganz. Vermög. verlor., irgend welche Beschäftig. zukomm. lass. Ders. ist mit der Feder g. bewand, firm i. Corresp. u. hat Kenntn. i. d. dopp. Buchf.ahr. Güt. Off. unt. F. G. 53 Bft. d. Bresl. Ztg. [2904]

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstraße 6,
parterre und 1. Etage.
Saison 1881.



Mädchen-Kleider
für jedes Alter. [4973]



Knaben-Anzüge
für jedes Alter aus guten Stoffen.

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstraße 6,
parterre und 1. Etage.

Promenaden-Fächer, Sonnenschirme

in aparter Schönheit, großartigster Auswahl, zu den solidesten Preisen. [4834]
J. Zepler,
nach wie vor nur
34, Ring 34,
grüne Röhrseite.

Special-Magazin
für [4810]
Oberhemden.

J. Lemberg,
12. Ohlauerstr. 12.



Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
anerkannt bestes Fabrikat, tadellose Ausführung, empfiehlt z. billigsten Preisen
M. Wolff,
Königsstr. 3,
5. Laden von der Schweidn.-Str.

6—8000 Thlr.

Anlage-Capital auf ein neu zu etablirendes, gut verzinsliches Geschäft gesucht. Dasselbe ist in keiner Weise der Mode unterw. Sehr gangb. Artikel. Kein Risico. Agent. verb. Off. erb. u. K. 52 Briefk. der Bresl. Z. [2903]

Ein junger Mann, jüdisch, findet Wohnung u. Pension bei [2857]
J. Joachimssohn, N. Schweidnitzerst. 10, I.

Das Seidenhaus D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstraße 7,

zeigt der geehrten Damenwelt ergebenst an, daß von den s. Z. annoncirten 100 Stück Cachemirs sehr viele Coupons in Höhe von 4, 5, 6 und 7 Meter übrig geblieben sind. Dieselben werden jetzt, um damit zu räumen, zu noch viel billigerem Preis verkauft. [5037]

☛ **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,** ☚
Oberhemden, Tag- und Nachthemden, Negligé-Jacken, Unterbeinkleider, Chemisetts, Kragen, Manschetten liefert meine Fabrik nur in bester Qualität, saubarster Näharbeit unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten, festen Preisen. [4979]
Heinrich Adam, in der Passage,
Nr. 9 Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Zum Wohnungswechsel

[4984] empfiehlt
Teppiche, Läufer, Portièren, Möbel-Stoffe aller Art, zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Specialität für sämmtliche Wachstuch-Artikel und Rouleaux für Zimmer und **Schaufenster.**
L. Freund jr.,
Junkernstr. Nr. 4.

A. J. Mugdan, Breslau,

Ring 10/11, Blücherplatz-Ecke,
General-Agentur der chem. Wasch-Anstalt, Kunst- u. Stückfärberei
von [5062]
Penseler & Dupont, Hannover,
☛ Etablissement ersten Ranges ☚
zur chemischen Reinigung jeder Art Damen- u. Herren-Garderobe, unzertrennt und mit vollem Besatz.
Wiederherstellung verregneter oder durch Druck beschädigter
Sammet-Mäntel u. Jaquets.
Färberei à Ressort
für seidene Kleider, Sammet- u. seidene Stoffe.
Färberei für Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffe &c. &c. in modernen Farben.

J. L. Sackur,

Schweidnitzerstrasse 3 und 4 (grüner Adler),
erste Etage.
Preiswürdiger Verkauf
von **Teppichen, abgepasst** und in **Rollen,**
zum Zimmerbelag,
Möbelbezügen, Gardinenstoffen, Tischdecken, Läuferstoffen in Wolle, Cocos, Manilla, Wachstuch, Korkteppichen etc.
Besonders hebe ich hervor: [4685]
eine Partie Plüsch- u. Brüssel-Teppiche
in allen Grössen,
eine Partie Teppichreste
zu Bett-, Bureau- und Pultvorlagen.
Kinderbettteppiche, echt Brüssel, mit Franzen ringsherum, Mark 2 per Stück.
Wachstuchreste, Waschtischvorlagen, M. 1,25 p. St.
Wachstuche zum Zimmerbelag.
Abgepasste Cocos-Vorlagen.
Reste von **Cocos-** und **Manilla-Matten.**
Korkteppiche in verschiedenen Gattungen.
Reste von **Möbelstoffen.**
Möbelstoffe in allen Gattungen.
Cretonnes, Jutestoffe, Möbelplüsche.
Billige aber **feste** Preise bei **guten Qualitäten, daher jeder Einkauf bei mir als preiswürdig zu bezeichnen ist.**
J. L. Sackur,
Schweidnitzerstrasse 3 und 4 (grüner Adler),
erste Etage.



Corset-Specialitäten,

einzig kunstvolle Ausgleichung hoher Schultern u. Hüften ohne Polster, Büsten, zur Verschönerung normaler Figuren, zu schöner Haltung praktische Einrichtungen, Corsets für corpulente Damen in bester Ausführung fertigt nach Maß
3281 **A. Franz,**
Elisabetstraße 5, I.



Höhere Privat-Töchterschule,

Albrechtsstraße 16.

Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. Anmeldungen nehme ich täglich, Nachmittags von 3—4 Uhr, in meiner Wohnung, Ritterplatz 12, I, entgegen.
[3945] **Helene Krause.**

Höhere Töchterschule, Klosterstr. 86, Ecke Feldstraße.

Anmeldungen von Schülerinnen und von Pensionärinnen für Ostern nehme ich an den Wochentags-Vormittagen bis 1 Uhr im Schullocal, an den Wochentags-Nachmittagen und an Sonntagen aber in meiner jetzigen Wohnung, Schuhbrücke 49, entgegen.
[2657] **Marie Klug.**

Höhere Töchterschule und Pensionat, Junkernstrasse 18|19.

Der neue Cursus beginnt am 25. April. Anmeldungen für die mit einer Fortbildungsklasse verbundene höhere Töchterschule nehme ich täglich von 12 - 2 Uhr entgegen. [4761]

Clara Heinemann.

Höhere Töchterschule, Tauenzienstr. 72b.

Der neue Cursus beginnt am 25. April. Anmeldungen für Schule und Pensionat nehme ich täglich von 1—4 Uhr entgegen. [2535]

Anna von Ebertz.

Höhere Töchterschule,

Friedrich-Wilhelmstrasse 1b.

Anmeldungen für den neuen Cursus, welcher im April beginnt, nimmt entgegen [4197]

Anna Hinz.

Vom **1. April c. ab** verlege ich meine

höhere Töchterschule nebst Lehrerinnen-Seminar

nach der **Gartenstrasse 38, Ecke Agnesstrasse.**

Anmeldungen für die neuen Curse nehme bis dahin wie bisher **Agnesstrasse Nr. 2** entgegen. [3770]

Bertha Münster, geb. Rohr.

Höhere Töchterschule Gartenstr. 43, part.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich täglich von 2—4 Uhr entgegen. [5034] **Marie Wende.**

Musik-Institut, Gartenstr. 32b, part.

Am 1. April beginnen neue Curse für Anfänger u. Vorgeschrittene. Anmeldungen täglich von 12—5 Uhr. Vorsteherin **Lucie Menzel.**

Kindergärten-Verein.

Anfang April beginnt ein Cursus im [4198]

Seminar für Kindergärtnerinnen.

Nähere Mittheilungen durch Frau **Laßwitz, Gr. Feldstraße 8, II.**

Der Vorstand.

C. Winderlich's Privat-Knabenschule u. Pensionat.

Ziel: Quarta, Schulgeld 5–8 M. monatl., Turn- und Zeichnen-Unterricht, vorzügliche Schülerbibliothek, Aufnahme jederzeit. Beginn des Sommerhalbjahrs den 1. April. [5016]

Neussen-Ohle (G. Radeg.) **37b, II.**

Anmeldungen neuer Schüler

für die Vorschulklassen, sowie für die Sexta, Quinta, Quarta meiner Privat-Lehr-Anstalt nehme ich täglich entgegen und gewähre auf Wunsch Pension.
[2926] Schulvorsteher **Dr. Schummel, Dominikanerplatz 2, 1. Et.**

Königliche Gewerbeschule zu Brieg

(Realschule ohne Latein und technische Fachschule).

Die in ihrer Reform nunmehr abgeschlossene Anstalt beginnt am 25sten April c. einen neuen Unterrichtscursus. Die Realschule nimmt in ihre unterste Klasse Schüler auf, welche das Alter von 9 Jahren erreicht haben und ausreichende Elementarkenntnisse besitzen. Zur Aufnahme in die technische Fachschule ist ein Alter von mindestens 14 Jahren und die Reife für die Ober-Secunda einer höheren Unterrichtsanstalt erforderlich. Anmeldungen nimmt entgegen der [3334] Director **Noeggerath.**

Technicum Mittweida. - Sachsen. - Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Aufnahme: April u. October. Vorunterricht = frei. = [13]

Höhere Bürgerschule zu Freiburg i. Schl.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 2. Mai c. **Anmeldungen neuer Schüler** sind an den Rector Dr. **Meyer** zu richten. Die Schule ist zu Abgangsprüfungen berechtigt und **den Realschulen I. Ordnung in den entsprechenden Klassen gleichgestellt**, somit auch berechtigt, ihren Schülern schon nach einjährigem erfolgreichen Besuche der Secunda Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst auszustellen.

Freiburg i. Schl., den 8. März 1881.

Der Magistrat. [5024]

Höhere Bürgerschule zu Löwenberg.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 25. April,** die Prüfung der neu Aufzunehmenden findet an diesem Tage, Vormittags 9 Uhr, in dem Schulsaale statt. Die Anstalt ist den entsprechenden Klassen (Sexta—Secunda) einer Realschule 1. Ordnung gleichgestellt und gewährt die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst nach einjährigem erfolgreichen Besuch der Secunda ohne Examen.

Anmeldungen nimmt der Rector **Steinvorth** in seiner Wohnung entgegen; auch ist derselbe gern bereit, auswärtigen Eltern geeignete Pensionen nachzuweisen. [4962]

Das Curatorium.

Friedrich-Wilhelms-Schule zu Grünberg i. Schl.,

Realschule I. Ordn. nebst Vorschule.

Aufnahmetermin für auswärtige Schüler Sonnabend, den 23. April. Pensionen werden nachgewiesen von [5067]

Director **H. Fritsche.**

Theoretisch-praktische Ackerbauschule in Nied.-Briesnitz, Kr. Sagan.

Ein neuer Unterrichts-Cursus beginnt am 25. April d. J. Meldungen sind zu richten an den [5031] Director **Meyer.**

Kaufmännischer Verein „Union".

Morgen, Montag, den 14., Abends 8½ Uhr, präcise, Vortrag des Herrn Professor Dr. Hirt vor Damen und Herren: „Die Sonntagsruhe vom Standpunkt der Gesundheitspflege betrachtet. [5036]

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,

Oesterr.-Schles. [1043]

Nächste Bahnstation Ziegenhals, eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

Berlin. Victoria-Theater. **Berlin.**

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnen-Festspiel für drei Tage und einen Vorabend von

Richard Wagner.

I. Cyclus: 5., 6., 8. u. 9. Mai.	Das Rheingold. Vorabend.	II. Cyclus: 12., 13., 14. u. 16. Mai.
Die Walküre. Erster Tag.		Siegfried. Zweiter Tag.
III. Cyclus: 18., 19., 21. u. 22. Mai.	Götterdämmerung. Dritter Tag.	IV. Cyclus: 25., 26., 27. u. 29. Mai.

Im Mai dieses Jahres gelangt dieses Tondrama in 4 vollständigen Cyclen **am Victoria-Theater**

unter persönlicher Anwesenheit des Dichter-Componisten

zur Darstellung.

Unter den Vertretern der hervorragendsten Partien befinden sich:
Amalie Friedrich-Materna, K. K. Kammer- u. Hofopernsängerin aus Wien,
Ferdinand Jäger, vom K. K. Hofopern-Theater in Wien,
Heinrich u. Therese Vogl, Kgl. baier. Kammer- u. Hofopernsänger a. München,
sowie
Hedwig Reicher-Kindermann, Orlanda Riegler, Anna Sachse-Hofmeister, Julius Lieban, Carl Ress, Otto Schelper, Walther Wiegand
vom Stadttheater in Leipzig.

Das Orchester: **Die Symphonie-Capelle, verstärkt durch Mitglieder des Leipziger Theater-Orchesters.**

Dirigent: **Anton Seidl,** Capellmeister des Leipziger Stadttheaters.

Artist. Direction: **Angelo Neumann,** Operndirector des Leipziger Stadttheaters.

Preise der Plätze für einen Cyclus (vier Abende):

Platz		Rℳ	Platz		Rℳ
Fremdenloge	(f. 4 Abd.)	120.	2. Rang, Balcon	(f. 4 Abd.)	40.
Orchesterloge	„ 4 „	100.	2. Rangloge	„ 4 „	40.
1. Rang Mittelbalcon	„ 4 „	80.	Prosceniumloge, 3. Rang	„ 4 „	20.
1. Rang Balcon	„ 4 „	80.	3. Rang, Balcon	„ 4 „	20.
Parquet	„ 4 „	80.	Parterre	„ 4 „	12.
1. Rangloge	„ 4 „	60.	Gallerie	„ 4 „	8.
Prosceniumloge 2. Rang	„ 4 „	48.			

Die Billet-Ausgabe hat die Königl. Hof-Musikalien-Handlung **Bote & Bock, Berlin,** Leipzigerstraße 37, gütigst übernommen, wohin alle bezüglichen Anmeldungen zu richten sind.

Auswärtigen Bestellern werden gegen Franco-Einsendung des entsprechenden Betrages die Billets zugesandt. [4187]

Die Ausgabe der Billets für je einen Cyclus beginnt Sonnabend, den 19. März.



Stettin-Breslauer Dampf-Schleppschifffahrt.

Die Stettiner Dampfschleppschifffahrts-Actien-Gesellschaft in Stettin beginnt binnen Kurzem ihre regelmäßigen Fahrten und liegen Schleppkähne nach **hier** und den Stationen Crossen, Tschicherzig, Neusalz, Glogau, Steinau und Maltsch zur Annahme von Gütern bereit.

Anmeldungen von Abwärtsgütern nach Stettin, sowie den vorgenannten Stationen, auch Frankfurt, Cüstrin, Schwedt nehme ich schon jetzt entgegen und verweise im Uebrigen auf die allgemeinen Verschiffungs-Bedingungen der Gesellschaft vom 1. Januar 1875, welche in meinem Comptoir gratis zu haben sind. [4978]

Die Agentur der Stettiner Dampf-Schleppschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Breslau.

Meyer H. Berliner.

Vorjährige

Sonnenschirme

und dergleichen mit kleinen Fehlern haben wir, um vor Beginn der Saison damit zu räumen, im Preise bedeutend herabgesetzt. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß wir für das Modernisiren und Beziehen älterer Schirme schon jetzt vollständig eingerichtet sind. [3401]

Baruch & Loewy,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik,

Tauentzienstraße Nr. 17a.

Rother Adler zum Cölnischen Hof,

Berlin C., Kurstrasse 38,

altrenommirtes Hôtel mittleren Ranges,

nahe den Linden, dem Königl. Schlosse und der Reichsbank.

Zimmer von 2 Mk. an, kein Servis.

Table d'hôte 2 Uhr. Abend-Restaurant.

Nürnberger Bier vom Fass.

[5017] **Bernhard Bülow.**

Einem hohen und geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das seit Jahrzehnten zu Leobschütz bestehende [4939]

Kachel'sche Hôtel

mit dem 1. Januar c. in Pacht genommen habe. Mein unausgesetztes Bestreben wird es sein, meine werthen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Leobschütz, im März 1881.

Ernst Weichert,

früher **Otto Kachel.**

Aux Caves de France. Chemisch untersuchte ungegypste, frz. Weine. Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf. Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6, nahe am Christophoriplatz. [4589]

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Holländische Kaffee-Lagerei.

Breslau, Carlsstraße Nr. 12.

Kaffee-Special-Geschäft für rohe und gebrannte Kaffees.

Directe Bezugsquelle für Hausfrauen, Restaurants und Conditoreien. [4710]

Großes Kaffee-Versandt-Geschäft.

Von 9 Pfund an incl. Leinwandsäckchen franco durch ganz Deutschland.

Großes Thee-Lager.

C. W. Lochmann,

Möbel- und Decorations-Geschäft,

Zwingerplatz Nr. 1 und 2.

Meine Läger sind jetzt auf das **Reichhaltigste assortirt,** und empfehle ich dieselben den geehrten Herrschaften unter Zusicherung **strengster** Reellität bei billigsten Preisen. [4983]

Zeichnungen und Anschläge bereitwilligst.

Für Thonwaaren- und Ziegelei-Industrie.

Neue Fabrikanlagen und praktisch-technische Einrichtungen für alle Zweige der künstlichen **Thon-, Porzellan-, Steingut- u. Steinzeugröhren, Thonöfen, Fließen u. Trottoirsteine,** farbige **Rohbau-Verblender, Voll- und Hohlziegelsteine, Terra-Cotta, Falzdach- und Maschinendachziegel und Ziegelei-Industrie** mit neuesten, besten und probatesten Maschinen-Betriebs-Einrichtungen bei rationellster Manipulation. Continuirliche Brennobjecte, praktische Verbesserungen des Brennbetriebes bei runden Etagen-, Flammen-, Ringöfen, Schacht- und Gasöfen werden unter Garantie sicherer Leistung und probegleicher Fabrikat-Erfolge bei festem Schlusse übernommen und probat durchgeführt. Auch wird die techn. Direction derlei Fabriken übernommen. [2771]

Vorzügliche Maschinen für Hand- und Dampfbetrieb werden speciell fachlich und probat sicher für die verschiedenen Materialien und alle Zweige der keramischen Industrie aus den renommirtesten deutschen und französischen Maschinenfabriken empfohlen und billigst erstellt.

Näheres im Circular. Franco-Zuschriften.

Th. J. Brandenburger,

techn. Director, Special-Techniker für Thonwaaren-Industrie, **Hainstadt,** Post Großsteinheim a. M. (Hessen).

BROOK'S

Handelsmarke.  **Nur ächt** wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet. Handelsmarke. 

NAEH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

[1042]

Eine alarmirende Krankheit, mit welcher vielzählige Völkerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch wenn vernachlässigt, ergreift sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, überhaupt das Verdauungssystem, macht eine elende Existenz, und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von den Patienten mißverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluß zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Drücken, Schwierigkeiten beim Athmen nach den Mahlzeiten? Habe ich ein schweres Gefühl begleitet mit Schwindel? Haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein dicker Schleim auf der Zunge, Gaumen und Zähnen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem üblen Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten oder dem Rücken? Ist es ein Gefühl von Füllung der rechten Seite, als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel, der mich befällt, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Ablässe der Nieren wenig oder stark gefärbt, verbunden mit einem Satz, ersichtlich beim Stehenlassen in dem Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufblasen des Bauches und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Herzklopfen vorhanden?

Diese verschiedenen Symptome kommen nicht immer vor, aber sie quälen den Leidenden eine Zeit lang und sind die Vorläufer einer sehr schmerzlichen Krankheit.

Sollte die Krankheit längere Zeit unbeachtet gelassen bleiben, so verursacht sie einen trocknen Husten begleitet mit Uebelkeiten. Nach einer vorgerückten Zeit erzeugt sie eine trockene Haut von schmutzig braun aussehender Farbe; die Hände und Füße werden stets mit einem kalten Schweiße behaftet sein. Wie die Leber nach und nach krankhafter wird, erscheinen auch rheumatische Schmerzen und die gewöhnliche Behandlung ist gänzlich nutzlos gegen diese quälende Krankheit.

Es ist sehr wichtig, daß diese Krankheit schnell und energisch gleich im Anfange ihrer Entstehung behandelt wird. Der Appetit kehrt alsdann wieder zurück, und die Verdauungsorgane verrichten ihre nöthigen Functionen.

Diese Krankheit heißt Leberleiden, und ist das einzige und sicherste Mittel der **Shaker-Extract,** eine vegetabilische Zubereitung, erzeugt in Amerika für den Eigenthümer **A. J. White, New-York, London und Frankfurt a. M.**

Dieses Medicament trifft die Grundlage der Krankheit und vertreibt dieselbe gänzlich durch das ganze System. [4188]

Der Shaker-Extract ist kein Geheimmittel, auf jedem Fläschchen sind die Bestandtheile genau angegeben, welche vor dem deutschen General-Consul in New-York eidlich bestätigt wurden. Aerztliche Atteste können von untenstehenden Depositaires bezogen werden.

Depôts: **Berlin:** Victoria-Apotheke, Friedrichsstr. 19; Einhorn-Apotheke, Kurstr. 34/35; Strauß-Apotheke, Stralauerstr. 47; **Breslau:** H. Mertzhaus, en gros; **Bunzlau:** Störmer, Apotheker; **Freistadt i. Schl.:** P. Müller, Apotheker; **Gr.-Strehlitz:** J. Riesenfeld, Apotheker; **Liebenthal:** G. Weise, Apotheker; **Löwenberg:** Hanke, Apotheker; **Nikolai:** R. Jungfer, Apotheker; **Oels:** P. Oelkrug, Apotheker; **Oppeln:** Löwen-Apotheke; **Ostritz:** Gerischer, Apotheker; **Posen:** Rothe Apotheke; **Primkenau:** Hof-Apotheke; **Ratibor:** W. Henning, Apotheker; **Rauden:** H. Fleischer, Apotheker; **Rybnik:** B. Meusel, Apotheker; **Schweidnitz:** H. Baudo'sche Apotheke; **Stroppen:** F. Hammann, Apotheker; **Templin:** E. Zühl, Apotheker; **Vandsburg:** G. Kasten, Apotheker; **Waldenburg:** J. Bock, Apotheker; **Wittstock:** A. Lindenberg, Apotheker — und in über 200 anderen Apotheken.

Sternberg & Co., Bankgeschäft, Berlin W.

[1650]

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und allen sonstigen Gattungen Anlage- und Speculations-Effecten.
Prompte und coulante Effectuirung von Börsen- Zeit- und Prämiengeschäften.
Conto-Corrent-Verkehr. — Discontirung. — Tratten-Domicilirung.
Belehnung börsengängiger Effecten.
Einlösung und Verwerthung von Zins- und Dividenden-Coupons, Besorgung neuer Couponsbogen, Nachsehen der Verlosung etc.

Wir berechnen bei den nebenstehend verzeichneten und allen sonstigen bank- und börsengeschäftlichen Effectuirungen an Provision:

Ein Zehntel Procent.

Auskunft und Rath betreffs Capital-Anlage u. Effecten-Speculation in unseren Bureaux, sowie auf mit Postmarke zur Rückantwort versehene Briefe. — „Börsen-Wochenbericht" sowie „tägliches Coursblatt über Zeit- und Prämienschlüsse". — Coursdepeschen auf Verlangen täglich ab Börse.

Einzahlungen an uns durch alle Deutschen Reichsbankstellen spesenfrei.

Posen-Schlesisch-Märkischer Verband.

Vom 1. März d. J. ab kommen für die im rubricirten Verbande nach dem städtischen Central-Viehhofe bei Station Friedrichsberg der Berliner Ringbahn bestimmten Viehtransporte (excl. Pferde) in Einzelsendungen und Wagenladungen die für Station Berlin geltenden Frachtsätze unter Zuschlag einer Ueberfuhrgebühr von 7,20 Mark pro Wagen, welcher Betrag auch für halbe Wagenladungen und Einzelviehsendungen voll zu erheben ist, zur Anwendung. [5063]

Für die auf dem Viehhofe zur Entladung kommenden Wagen beträgt die Desinfectionsgebühr
2 Mark für einen einbödigen Wagen,
3 Mark für einen Etagewagen.

Breslau, den 7. März 1881.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn
Namens der Verbands-Verwaltungen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von reinem gesiebten Kies und zwar: 600 cbm bei Hammer, 1200 cbm bei Tworkau, 1200 cbm bei Bauerwitz, 500 cbm in Rybnik, 500 cbm in Nicolai, 500 cbm bei Rasselwitz oder Steubendorf, soll in öffentlicher Submission vergeben werden. [4970]

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Offerte zur Lieferung von Kies versehen, sind

bis zum 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

portofrei einzusenden. Die freie Auswahl unter den Submittenten wird vorbehalten.

Die speciellen Bedingungen können hier eingesehen oder gegen Erstattung von 50 Pf. Copialien bezogen werden.

Ratibor, den 9. März 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 28. Februar 1881.

Activa.

Kassen- u. Wechsel-Bestände		Rmk.	2,495,002. 78.
Effecten nach § 40 des Statuts		„	549,022. 46.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne		„	41,114,375. 58.
Kündbare dito		„	2,185,623. 35.
Darlehne an Communen und Corporationen		„	240,125. —.
Lombard-Darlehne		„	151,182. 10.
Grundstück-Conto:			
eignes Bankgebände	Rmk. 275,000. —.		
sonstiger Grundbesitz	„ 108,479. 39.	„	383,479. 39.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		„	615,135. 85.
Verschiedene Activa		„	303,001. 91.
		Rmk.	48,036,948. 42.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	„	39,361,700. —.
Einzulösende Coupons und Dividendenscheine	„	762,215. 78.
Hypothekendarlehns-Zinsen u. Verwaltungs-Einnahmen	„	115,523. 10.
Creditoren im Conto-Corrent	„	12,981. 49.
Verschiedene Passiva	„	286,528. 05.
	Rmk.	48,036,948. 42.

Breslau, den 9. März 1881.

Die Direction. [5050]

Hypothekarische Darlehne

auf Dominien, Rustical-Besitzungen u. Breslauer Grundstücke in guter Lage, jedoch nicht unter 30,000 Mark, gewährt die Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „**Concordia**" in Cöln.

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der **Concordia.**
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

1657

Preiswerthestes Renten-Papier.

Von allen in- und ausländischen Rentenpapieren sind

6% Centralhôtelprioritäten

die steigerungsfähigsten. Garantirt durch bei der Reichsbank deponirte hypothekarische Unterlage. Werden jährlich mit 110 % ausgeloost. [5043]

Jetziger Cours 92½ %. Bedeutende Steigerung unausbleiblich.



MATICO-INJECTION
von
GRIMAULT & Cie, Apotheker in Paris

Ausschließlich aus peruvianischen **Matico-blättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.

Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Cie und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

In Breslau: Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.

[1040]

Vom 9. März cr. ab offerire ich aus meinen

Haaseler Graukalk-Brennereien, Kr. Jauer,

täglich frischgebrannten Bau- und Ackerkalk in bekannter Qualität zu soliden Preisen.

Gefl. Aufträge werden in meinem Comptoir, Nikolai-Stadtgraben Nr. 26, oder in den Brennereien selbst entgegengenommen. [2520]

Paul Reimann, Breslau.

Die Lieferung der unter Aufsicht unseres Rabbinats zubereiteten Osterkuchen ist nur dem Herrn **B. Cohn,** Hinterhäuser 19, übertragen worden. [5019]

Breslau, den 11. März 1881.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zum Purimfeste

empfiehlt eine großartige Auswahl echt polnischer Brotkuchen von nur reinem Valparaiso-Honig, gewürzreich und mit verschiedener Füllung, wie auch den berühmten Deutschen Reichskuchen. [4974]

E. Ehrenhaus, Conditorei u. Honigkuchen-Fabrik,
16. Graupenstraße 16.

Bestellungen

auf Polnisch-Lissaer Kuchen, Pflaumenmus, Käse und andere gefüllte Hauskuchen, Dtzd. 1 M., echte Siesten, gefüllte Napfkuchen und schwere Mandeltorten bittet rechtzeitig zugehen zu lassen D. O.

Zum Purim-Feste

empfiehlt [2729]

ff. poln. Brotkuchen in bekannter Güte

Joh. Gottl. Berger, Honigkuchenfabrik, Ohlauerstr. 54.

Die Berliner

Plätteisen-Fabrik

von

Franz Goellrich,
Berlin C., Wallstraße Nr. 11,

versendet anerkannt sauber und solide gearbeitete Plätteisen einzeln per Post unter Nachnahme zu folgenden Preisen: [5045]

Nr.:	0	1	2	3	3a	3½	4	4½	5	
Sohlenlänge:	13½	15½	18	20	21	22	22½	24	24½	Ctm.
Preis:	2,75	3,00	3,25	3,50	3,75	4,00	4,25	4,50	4,75	Mk.

Beste geschmiedete Bolzen dazu per Kilo 35 Pf.
Verpackung in 1 Kiste per Eisen 25 Pf.



Rindspökelfleisch
(Corned beef)
von der [2901]
Fairbank Canning Co., Chicago,

in Blechdosen zu 2, 4, 6 und 14 Pfd., empfing frische Sendung in bekannter vorzüglicher Qualität und hält Wiederverkäufern empfohlen das

General-Dépôt für Schlesien:
Alwin Eberhardt,
Breslau,
Herrenstraße 14.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt [1039]
Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,
Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

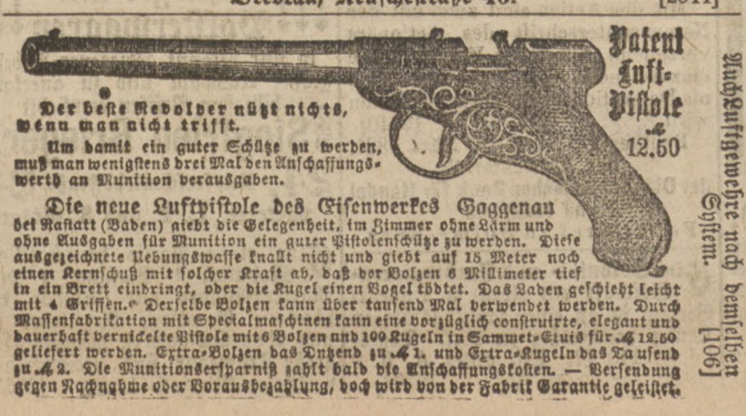
I Walzeisenträger, I

bestassortirtes Lager, bis 12 Mtr. lang, offerire ab meinem Lager oder ab Werk zu Original-Hüttenpreisen, ebenso **Bauschienen** und Säulen, und stehe mit Kostenanschlägen, statischen Berechnungen gern kostenfrei zu Diensten.

Siegmund Landsberger, Breslau,
[3750] Comptoir: Neuschestraße 45.

I Tragbalken in allen Profilen, gußeiserne **Säulen,** alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, sowie neue **Grubenschienen I**
zu Geleise-Anlagen sind stets vorräthig und liefert billigst

J. Lindau, vormals Julius Wiedemann,
Breslau, Neuschestraße 46. [2044]



Patent Luft-Pistole ℳ 12.50

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ℳ 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Auch Luftgewehre nach demselben System. [106]

Kaffee-Lager, Thee-Niederlage

von [4982]

Otto Roelofs & Zoonen,
Amsterdam.

Lager Teltower Rübchen.

Feinsten Astrachaner Caviar, Neunaugen, Sardines à l'huile, Spickgänse, Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, Corned-Beef, Fleischextract, Conserven, Benedictiner und andere echte Liqueure, Punsch-Essenzen renomm. Firmen, Maroccaner Datteln, Sultanfeigen, Nüsse, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Apfelsinen, englische Biscuits, Maronen, Catharin.-Pflaumen, Suchard-Neufchatel- und Dresdener Chocoladen.

Mineralbrunnen-Niederlage.



Colonialwaaren und Delicatessen.

1881er Obersalzbrunnen und Biliner Sauerbrunnen.
Marienbader, Egerbrunnen etc. erwartend.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldenen Kreuz.
Mineralbrunnen-, Colonialw.-, Delicatessen- und Südfrucht-Handlung.

Amtlicher Heilbericht

über die Heilwirkung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, bei **chronischem Magenleiden,** bei **Brust-** und Lungenkrankheit, Affection der Athmungsorgane, bei **Körper-entkräftung, Blutarmuth, Hämorrhoiden** — aus der Kaiserlich und Königlichen Hof-Malzextractbrauerei und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff** in **Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1. [2923]

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheits-Chocolade, namentlich noch die Eisen-Malzchocolade, sind in unserem k. k. Garnisonsspital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel, und ist die Malz-Chocolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt wird, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit betheilten Kranken und Reconvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. — Agram, am 26. November 1878. Spital-Chefarzt Dr. Jschitz, Ober-Stabsarzt. Dr. Kaiser, Stabs- u. Abth.-Chefarzt.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier bei Brust- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung. Bei Leiden der Respirationsorgane wird jede Flasche, nachdem ½ Tafel Hoff'scher Malzzucker hinzugethan, aufgekocht und dann getrunken. 13 Fl. 7,30 M.

Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit à Fl. 3, 1½, 1 M.

Malz-Gesundheits-Chocolade zur Stärkung als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier à Pfd. 3½, auch 2½ M.

Eisen-Malzchocolade bei Blutarmuth, Bleichsucht Gelbsucht und sonstiger Blutkrankheit, zur neuen Belebung der Körperkraft, à Pfd. 5, auch 4 M.

Brust-Malzbonbons bei Husten, Heiserkeit (schleimlösend), à Beutel 80 Pf. und 40 Pf.

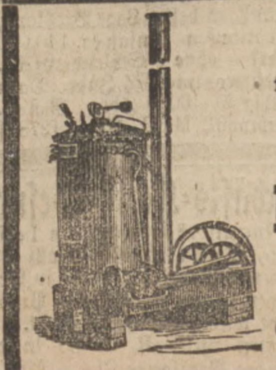
Malz-Chocoladenpulver, zur Ernährung für Säuglinge statt fehlender Muttermilch, à Schachtel 1 M.

Zu äußerlicher Körperpflege: Malzkräuterseifen bei Hautkrankheiten, Sommersprossen, Pickeln, kleinen entstellenden Gesichtsflecken, von ausgezeichneter Wirkung, 6 Stück 5¼ M., 4 Stück 2¾ M. — Malzpommade erhält den Kopf frei von Schinnen und stärkt das Wachsthum des Haupthaars, pr. Flac. 1½ M.

Verkaufstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Er. & Carl Schneider,** Schweidnitzerstrasse Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schöpke, Rawitsch.**

Flügel, Pianinos und Harmoniums
aus den größten Fabriken in der [5003]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17, 1. Et.

Blücherplatz 14 (neben der alten Börse).
Großer [2780]
Tapeten-Ausverkauf.
Blücherplatz 14 (neben der alten Börse).



Dampf-Maschinen,
1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationär nach modernem System und eigner Construction mit
Field'schem Kessel,
Specialität von [1038]
Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [4996]

Julius Hannack

in gleicher Firma zu Breslau ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 19. März 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst im Zimmer Nr. 47 des 2. Stockes anberaumt.

Im obigen Termine soll gleichzeitig über einen, vom Gemeinschuldner gestellten, in der Gerichtsschreiberei XVII zur Einsicht ausliegenden Unterstützungsantrag verhandelt werden, wozu die Gläubiger hiermit vorgeladen werden.

Breslau, den 3. März 1881.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Wurstfabrikanten **Paul Kühndel** gehörige Grundstück Nr. 39 Ohlauerstraße hier, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der inneren Stadt Band 29 Blatt 9, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 1 Ar 63 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3600 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 4. Mai 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 5. Mai 1881, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [4995]

Breslau, den 5. März 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Heinrich.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 16 die Handelsgesellschaft in Firma:

„Ebstein und Königsberger"

vermerkt steht, ist heute in Colonne 4 eingetragen worden:

Die Gesellschaft hat sich aufgelöst. Das von derselben betriebene Handelsgeschäft hat der Kaufmann **Nathan Königsberger** allein übernommen, und ist dasselbe in Folge dessen unter Nr. 125 des Firmenregisters eingetragen worden.

In unser Firmenregister ist heute eingetragen worden:

Col. 1. Laufende Nr. 125 (Vergl. Nr. 16 des Gesellschaftsregisters),
Col. 2. Bezeichnung des Firma-Inhabers: Kaufmann **Nathan Königsberger** zu Ober-Glogau,
Col. 3. Ort der Niederlassung: Cosel,
Col. 4. Bezeichnung der Firma: **„N. Königsberger"**,
Col. 5. Zeit der Eintragung: Eingetragen auf Verfügung vom 7. März 1881 am 9. März 1881.

Cosel, den 9. März 1881. [4968]

Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.
gez. Jastrow.

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.

Die den Bauergutsbesitzer **Franz** und **Franziska Malcherek**'schen Eheleuten gehörige Bauerstelle Nr. 47 Reinschdorf, wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung [4969]

am 9. Juni 1881, von Vormittags 10 Uhr ab,

in unserem Terminszimmer Nr. 23 im Gerichtsgebäude hierselbst meistbietend verkauft werden.

Das Grundstück ist veranlagt:

a) zur Grundsteuer mit einer Gesammtfläche von 24 Hect. 28 Ar 40 Quadratmeter nach einem Reinertrage von 203,29 Thlr.;
b) zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 174 Mark.

Die Bietungscaution beträgt 2874 Mark 48 Pf.

Cosel, den 22. Februar 1881.

Königl. Amtsgericht. Abth. V.
gez. Jastrow.

Eine Krämerei

ist in einem lebhaften Dorfe (Fabrik-Ort), ½ Stunde von der Bahnstation, bei billiger Miethe und unter sehr vortheilhaften Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen.

Auskunft ertheilt [2855]

Bernhard Lischke,
Königsplatz Nr. 4.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Häusler **Anton Hanisch** aus Hartau gehörigen Grundstücke Nr. 118 und 121 Hartau sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 12. Mai 1881, Nachmittags 3½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Amts-Richter an Ort und Stelle auf vorgenannten Grundstücken verkauft werden.

Zu dem Grundstück Nr. 118 Hartau gehören 2 Hektar 32 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 23 Mark 67 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 48 Mark veranlagt.

Zu dem Grundstück Nr. 121 Hartau gehören 74 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 8 Mark 76 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termin zur Ertheilung des Zuschlages anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [4976]

am 13. Mai 1881, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, verkündet werden.

Reinerz, den 5. März 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Göde.**

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei der Firma [4975]

Vorschuss-Verein zu Gross-Strehlitz, eingetragene Genossenschaft,

nachstehende Eintragung erfolgt:

Colonne 4.

In den Vorstand sind gewählt, und wird derselbe nunmehr gebildet durch:

a. den Vorsitzenden: Uhrmacher **Eduard Doweg;**
b. dessen Stellvertreter: Amts-Gerichtsrath **Heinrich Herden;**
c. den Schriftführer und Controleur: Buchhalter **Benjamin Bardtke;**
d. den Rendanten: Kaufmann **David Creutzberger,** sämmtlich zu Groß-Strehlitz.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. März am 3. März 1881.

Groß-Strehlitz, den 2. März 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Bukownica belegene, im Grundbuche desselben unter Nr. 2 eingetragene, dem **Joseph Jankowiak** gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen desselben berichtigt steht und welches mit einem Flächen-Inhalte von 52 ha 83 a 70 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 146,94 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 138 M. veranlagt ist, soll in nothwendiger Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung

am Dinstag, den 17. Mai 1881, Nachmittags um 3 Uhr,

im Schulzenhause zu Bukownica versteigert werden. [4653]

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem

auf Mittwoch, den 18. Mai 1881, Mittags um 12 Uhr,

im hiesigen Geschäftslocale anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schildberg, den 24. Februar 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Ein kleines recht lebhaftes

Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft

in einer sehr verkehrsreichen Garnison- und Fabrikstadt Oberschlesiens, ist mit geringen Mitteln günstig zu übernehmen. Miethe gering, Anzahlung 1000 bis 1500 Thaler.

Selbstkäufer belieben Offerten unter Chiffre A. M. 44 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [5020]

Per 15. Juni a. c. oder eher ein **Colonial-Waaren- und Cigarren-Geschäft** nebst **Ausschank**, in bester Lage Breslaus, zu verkaufen. Umsatz ca. 140,000 Mark ohne Schleuderpreise. Miethscontract 5½ Jahr. Dazu nöthig 5—6000 Thlr. Reflect. hauptpostl. M. G. 10. [2781]

Geschäfts-Kauf-Gesuch.

Ein lucratives Geschäft, am liebsten Leinen-, Tuch-, Weiß-, Woll- oder Posamentierwaaren-Branche in Breslau oder in einer größeren Provinzialstadt wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter R. O. 38 in den Briefk. der Breslauer Ztg. [2827]

Bekanntmachung.

Zum Neubau im städtischen Arbeitshause sollen nachstehende Materialien im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden: [4965]

a. 1740 Mille gutgebrannte Mauerziegeln,
b. 340 Mille besonders scharf gebrannte Mauerziegeln,
c. 50 Mille hart gebrannte Klinker,
d. 3200 Stück gut gebrannte, 50 cm lange, hohle Simsziegeln,
e. 860 Tonnen Portland-Cement,
f. 610 cbm gelöschten oberschlesischen Kalkes,
g. 150 cbm gelöschten böhmischen Kalkes,
h. 1770 cbm Mauersand.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen für die einzelnen Lieferungen normirten Bietungs-Cautionen beizufügen, sind

bis Freitag, den 18. März c., Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen.

Bedingungen liegen in der Bau-Inspection H O. Elisabethhäuser, 2te Etage, Zimmer Nr. 43, zur gefälligen Einsicht aus.

Breslau, den 9. März 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Große Wein-Auction!

Dinstag, den 15. März, Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden:

ein bedeutendes Weinlager von circa 3800 Flaschen, unt. denen sich mediz. Tokayer und süße Ober-Ungar in ¹/₁ Fl., verschied. Roth- und Rheinweine, Portwein, Cognac, Arac, Rum und 4 Sorten Champagner befinden.

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder. 4987

Auction.

Mittwoch, den 16. März, Vormittags von 10 Uhr ab versteigere ich Zwingerstraße 24 gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden ein Plüschsopha, zwei Fauteuils, sechs Stühle, Tisch, einen Spiegel, zwei Garderoben- und zwei Bücherschränke, zwei Bureaux, zwei Schreibtische, einen Regulator, einen großen echten Teppich, mehrere Oelgemälde, einfache Möbel, sechs Stück neue Bettstellen und 4986

um 11 Uhr:

zwei eiserne gebr. **gute Geldschränke.**

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am **1. April 1881 fälligen Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. März a. cr. ab von uns eingelöst.**

Breslau, im März 1881. [5054]

Gebr. Guttentag.

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Beuthen Ob.-Schl.

Die Actionäre dieser Bank werden hierdurch zu der

9. ordentlichen General-Versammlung

auf Sonnabend, den 2. April 1881, Mittags 12 Uhr, in das Gebäude der Bank zu Beuthen OS. eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände:

1) Entgegennahme des Geschäfts-Berichtes.
2) Vorlegung der Jahresrechnung und Bilanz, sowie Beschlussfassung über die Gewinn-Vertheilung und Ertheilung der Entlastung für den Aufsichtsrath und die Direction.
3) Neuwahl des Aufsichtsraths nach § 17 der Statuten.

Diejenigen Actionäre, welche der General-Versammlung beiwohnen wollen, haben ihre Actien bis zum 26. März 1881

an der Kasse der Bank in Beuthen OS.,
bei der **Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Co. in Breslau,**
bei der **Deutschen Bank in Berlin**

gegen Empfangnahme von Legitimationskarten nach § 32 des Statuts zu hinterlegen.

Mit den Actien sind zwei mit der Namensunterschrift des Actionärs versehene Nummern-Verzeichnisse einzureichen, von denen das eine als Depositionschein zurückgegeben wird. [5040]

Beuthen OS., den 10. März 1881.

Der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie.
Fedor Graf zu Solms-Rösa.

Ein Colonial- und Farbewaaren-Geschäft mit Korn- u. Liqueur-Verkauf ist an einen zahlungsfähigen Käufer preismäßig zu verk. Tageslosung 140 M. Off. unter A. B. 9 Briefk. der Bresl. Ztg. [2727]

Bernhard Cohn,



Glas- und Porzellan-Lager,

Nicolaistraße 77, Ecke Herrenstraße. [5035]

Großes Magazin für Ausstattungen, Hotel- und Restaurations-Einrichtungen.

Geschäfts-Verkehr!

Ein Gut in Pommern, 1600 Morgen Areal, guter Boden, schuldenfrei, mit completem Inventar, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis 54,000 M. Anzahlung kann auch in Hypotheken geleistet werden. [5001]

Ein schuldenfreies Gütchen von 96 Morgen, bester Weizen- und Roggenboden, ¾ Stunden per Bahn von Breslau, lebendes so wie todtes Inventar vollständig, ist für 33,000 Mark zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus mit prächtigem Garten, in der Nähe der Gartenstraße, ist bei geregeltem Hypothekenstand und bedeutendem Ueberschuß für 100,000 Mark zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Ein schuldenfreies Haus in der Nähe des Ringes ist wegen Domicilwechsel für 75,000 Mark zu verkaufen. Hypotheken werden in Zahlung genommen. Restkaufgeld befestigt.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

K. Bialla,
Sonnenstraße Nr. 27, Parterre.

Guts-Verpachtung.

Das dem Herrn Grafen **Wilhelm Magnis** gehörige, in der Grafschaft Glatz gelegene **Rittergut Rothwaltersdorf** nebst dem **Waldhof Vorwerk in Eckersdorf** soll vom 1. Juli d. J. ab auf weitere 15 Jahre verpachtet werden. Zu der Pachtung gehören circa 890 Morgen nutzbare Fläche und sind an 60,000 Mk. Vermögen dazu erforderlich. Die Besichtigung des Pachtgutes kann jederzeit mit Erlaubniß des Unterzeichneten erfolgen, von wo aus auch die näheren Bestimmungen für die Verpachtungen auf persönliche Vorstellung ertheilt werden. [4977]

Eckersdorf, Kreis Neurode, den 11. März 1881.

v. Kujawa,
Bevollmächtigter.

Eine Villa

2880

in Scheitnig mit 4 Morgen großem Garten, Stallung, Wagenremise und Wirthschaftsgebäuden bei günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **J. B. Sachs,** Telegraphenstr. 4, 2. Et.

Villa

in Scheitnig mit 15 bewohnbaren Räumen nebst Zubehör, Stallung, Wagenremise, Wasserleitung rc., ist mit Mobiliar zu vermiethen, event. auch zu verkaufen. Offerten unter B. M. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2902]

Ein cautionsfäh., kinderloses Ehepaar sucht, gleichviel wo, ein **Hotel zu pachten.** Offerten werden gebeten unter T. 45 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu richten. [4964]

Eine Fabrik

(Bedarfsartikel) im best. Betr., mit gut. Kundsch., in der schönst. Gegend Schlesiens (Bad), Bahnstation, m. ca. 2 Mg. Gartenland, ist eingetr. Verhältn. wegen sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. [5011]

Agenten verb. Off. u. D. 844 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, zu richten.

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel mit frequentem Fremdenverkehr, in einer Kreis- und Garnisonstadt Oberschlesiens von 15,000 Einwohnern, ist mit 12 vollständig eingerichteten Fremdenzimmern, Billard und Speisesaal, Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Zwischenhändler verbeten. Anzahlung 10—12,000 M. Adressen unter Z. 865 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, zu richten. [5048]

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten, sowie

!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!

in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt

2384 **Siegfried Brieger,**
24, Kupferschmiedestraße **24,**
parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Eine große Partie herrschaftliches Mobiliar, 1 Pianino, 1 gutes Marmor-Billard mit Zubehör, verschiedene Gemälde, Regulator mit und ohne Schlagwerk, mehrere gleich große Trumeaux sind preiswerth zu verkaufen Ring 3, 1. Et. [2863]

Russischer Steppenkäse,

welcher nur allein echt von uns importirt wird, ist wieder in großen Partien eingetroffen, und offeriren wir denselben in feinster, reifer Qualität zu billigstem Preise. [4769]

Jacoby & Neumann, Breslau, Ring 45,
General-Depositeure für das Deutsche Reich.

Niederlagen für Breslau bei den Herren:

Carl Beyer, Taschenstraße.	Erich & Carl Schneider, Schweid.-Str.
Anton Böhm, Ohlauerstraße.	C. L. Sonnenberg, Bahnhofstraße.
Oskar Gießer, Junkernstraße.	Heinr. Schwarzer, Klosterstraße.
Rud. Jahn, Tauenzienstraße.	Rob. Spiegel, Neue Taschenstraße.
E. Huhndorf, Schmiedebrücke.	Th. Winkler, Junkernstraße.

Lebens-Liqueur

(Feinster Kräuter-Magen-Bitter)
von Gebrüder Culmann in Albersweiler (Pfalz)

wirkt höchst wohlthuend auf den Magen und die Eingeweide, vertreibt Koliken, Brechruhr, Diarrhoe u. s. w., ist bei Magenleiden und Lungenverschleimungen ein sehr gutes Mittel.

1 Literflasche (930 Gr.) M. 2,60, ½ Literflasche (450 Gr.) M. 1,50.

Zu haben in Breslau bei: **H. Kossack, C. Schultz, Max Feige, August Lichter, Ed. Fache, Franz Heiberger, Bruno Dziekan, A. Gusinde, P. Knauer.** [2065]

Weitere Verkaufsstellen werden errichtet und Agenten angestellt.

Eucalyptus Mund-Essenz,

sicherster Schutz gegen miasmatische Halsleiden jeder Art, insbesondere gegen **Diphtheritis,** prämiirt Paris 1878. [4699]

Puritas-Mund-Seife

zur hygienischen Pflege des Mundes u. Conservirung der Zähne, schon im Jahre 1862 zu London mit der großen Preis-Medaille ausgezeichnet, von

Dr. C. M. Faber in Wien, k. mex. Leibzahnarzt.

Depot in Breslau bei **Piver & Co.,** Ohlauerstraße 14.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von Königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte, **„concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid"** ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: **1 Originalkiste, 12 Flaschen, 18 Mk., eine halbe Kiste, 6 Flaschen, 9 Mk.,** excl. Emballage; **1 Flasche 2 Mk.**

General-Debit: Handlung Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

[5061]

Hochachtbare Anerkennung über das concentrirte, meliorirte und fürstlich empfohlene

Restitutions-Fluid.

Benrath, Stat. Köln-Mindener Eisenbahn.

Herrn Kaufmann Eduard Groß, Wohlgeboren, Breslau, Am Neumarkt Nr. 42,

ersuche ich um baldgefällige Uebersendung einer Kiste mit 12 Fl. conc. und mel. Restitutions-Fluid. Mit den früher bezogenen Quantitäten habe ich solche Erfolge erzielt, daß ich dasselbe für die Folge niemals entbehren will.

Josten, Bürgermeister.

Mit dem Original gleichlautend. — Expedition der Bresl. Ztg.

Papier 4161

für Wiederverkäufer:

1 Rieß gutes Canzlei	3,50	M.
1 „ „ Concept	2,40	„
1 „ „ Briefpap.	2,00	„
1000 starke Couverts	2,80	„

A. Goldberger, Reuschestr. 13.

Tuche u. Bukskins

in Resten und vom Stück empfiehlt enorm billig [4234]

Tuch-Ausschnitt
Julius Neumann,
Carlsstraße Nr. 49,
nahe der Schweidnitzerstraße.

1 eleg. Stutzflügel,

kr. von J. G. Irmler, Pianinos, Möbel, Spiegel, Polstersachen, Regulator, Gardinen, Teppiche in großer Auswahl, Möbelstoff, ein Paar f. Leuchter, div. Goldsachen, Cigarren und echt. Rothwein zu verk. Siebenhufenerstr. 29. Das. 1 compl. Marmorbillard. [9222]

Wirkl. Gelegenheitskauf.

(Restbestände des Lombardlagers.) Gold. Remontoir-Uhren à 16 Thlr., Uhrketten, Ringe, neue Regulator. à 6 bis 8 Thlr., einige wenig gebrauchte Nähmaschinen. Neue leinene Hand- und Tischtücher.

[5056] **E. Lewy, Neumarkt 12.**

Möbel, größte Auswahl, billigste Preise,
Tauenzienstr. 53.
[2920] **Strauch.**

Eine Gartencolonnade

mit festem Dach steht Museumsplatz Nr. 4 zum Verkauf. [2921]

Wegen Verzug ein Pianino von Polis., f. neu, gut. Ton, vorzügl. Spielart, sow. ein Rollbureau i. Nußb. billig Agnesstraße 10, part. [2851]

Scrofulöse

Augen-, Haut- u. Drüsenleiden heilt **H. V. Springer,** prakt. Arzt in Heinersdorf bei Friedland (Böhm.). Broschüre gratis. [2852]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4931]

Auch brieflich [1037]

werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Haut- und Geschlechtskrankheiten

[2898] jeder Art,
selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche rc.

heilt schnell, sicher und gewissenhaft, ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen

sub Garantie u. Discretion,
ebenso
Frauenkrankheiten

Dehnel, Nikolaistraße 8, 2. Etage.
früher Weidenstraße Nr. 25.

Auswärts brieflich.

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. bei Frau **A. Crison,** Breslau, Breitestr. 33/34, I. r. Ausw. briefl.

Damen finden Monate lang für stille Wochen billige, liebevolle und discrete Aufnahme bei Frau Stadthebamme **Handlos,** Schweidnitz.

Carl Skiba,

[4094] Junkernstraße, schrägeüber der goldenen Gans,

Färberei, chemische Wäscherei

mit Dampfbetrieb für alle Art Garderoben in Sammet, Seide und Wolle, Tücher, Decken, Möbelstoffe, Teppiche, Pelzwerk, Gardinen, Putzfedern, Cravatten, Schirme, Hüte, Handschuhe 2c. (Gegründet 1872.)

---

1 leichte, elegante **Halbchaise**, 4sitzig mit Patentaxen, sowie 1 **Selbstkutschirwagen** und 1 Paar Geschirre billig zu verkaufen Gr. Feldstraße Nr. 14a. Näheres erste Etage. [2943]

Neue und gebrauchte

Nähmaschinen von 5—20 Thlr.,

Strick- und Handschuh-Maschinen, neu und gebraucht, [5055] von 15 bis 50 Thaler.

E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Nachod-Liqueur,



vorzüglichstes **Präservativ** gegen **Cholera, Diarrhoe, Magenbeschwerden,** sowie gegen alle choleraartigen u. typhösen Krankheiten. Die große Heilkraft dieses Liqueurs ist durch die größten medicinischen Autoritäten festgestellt. Nur allein echt zu haben bei [4760]

Seidel & Co., Hoflieferanten, Breslau.



Haupt-Niederlage sämmtlicher [4669]

Chocoladen und Cacaos von **Ph. Suchard,** Neufchatel.

Block-Chocolade, à Pfund 75, 80 und 90 Pf.

Krümel-Chocolade mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 M.

Vanille-Chocolade, à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2 M.

E. Astel & Co., 17, Albrechtsstr. 17, Breslau.

Suppen! [8120]

Jederzeit eine oder viele Portionen guter, nahrhafter, warmer Suppe, nur durch Aufkochen von Suppentafeln mit Wasser binnen 10 Minuten bereiten zu können, das wird erreicht mit den rühmlichst bekannten Condensirten Suppen von **Rudolf Scheller** in Hildburghausen. Diese Suppen sind in Delicatessen-, Colonialwaaren- und Droguengeschäften der meisten Städte zu haben, und es empfehlen dieselben in Tafeln à 25 Pfg. zu 6 Teller voll Suppe und in fünferlei Sorten die Hauptdepots: in Breslau: **C. J. Bourgarde;** in Liegnitz: **Erich Schneider,** k. k. Hoflieferant. Ferner in Breslau: **Erich u. Carl Schneider, Oscar Giesser, Gebr. Heck, C. L. Sonnenberg.**

Pa. Gebirgs-Himbeer-Syrup, Reinheit garantirt; [2941] Pa. Alpenkräuter-Essenz, echt, offerirt billigst in Gebinden u. Flaschen Schönau, Schl. **Wilhelm Lorenz.**

Beste Speisekartoffeln, 2 Ltr. 10 Pf., Schulgasse 5, i. Keller.

Dominium Neukirch bei Breslau hat 1000 Ctr. gelbfleischige weißfleischige Zwiebelkartoffeln und 200 Ctr. Futterrüben abzugeben. [2854]

Hochfeinen, grau- und grosskörnigen Astrachaner

Winter-Caviar

in Orig.-Fässern und ausgepackt, feinsten, fetten, starken

Räucherlachs,

frischen, weissen, italienischen

Blumenkohl

in Orig.-Körben und einzeln empfiehlt von neuesten Zufuhren

Carl Joseph Bourgarde,

Hoflieferant, Schuhbrücke 8, Lager aller zeitgemässen Delicatessen und Südfrüchte. [5004]

Das zu Bällen, Soiréen, Theaterbesuchen 2c. weltberühmte und beliebt gewordene [5060]

Eau de Lys

(Lilienmilch) ist in 1/1 Fl. à 3 M. und 1/2 Fl. à M. 1,50 wieder eingetroffen und empfiehlt das alleinige General-Depot für Schlesien seit 1839 Handlung

Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.

Zum Bohnern von Fussböden:

Fertig. Bohnerwachs, reines Bienenwachs und Terpentinöl.

A. Stanjeck, Drogen-Hdlg., Neue Graupenstr. 16. [4192]

Breslauer Bitter, seit uralter Zeit als gesund und wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt

Guttmann's Fabrik, [1995] Roßmarkt 7/8.

Birkhühner, Haselhühner, Schneehühner, Steierische Capaunen, Böhmische Capaunen, Puten, gerupft und in den Federn, Strassburger Gänseleber-Pasteten von 4,00 bis 20,00 Mark, Astrachaner Caviar, Gothaer Cervelatwurst, vorzüglich, Französischen Kopfsalat, Endivien, neue grosse Kartoffeln, junge Schoten und Spargel, Brechspargel zur gemengten Speise, Astrachaner Zuckerschoten, frischen Blumenkohl, geräucherten Rhein- und Ostsee-Lachs,

!!! Italienische Compot-Melange !!!

eine Mischung der feinsten Früchte in Zucker gekocht, Französische Früchte in Zucker gekocht, lose und in Gläsern,

Catharinen-Pflaumen, das Pfund 0,70, 0,80, 1,20 Mark u. s. w., [4994]

Sultan-Pflaumen, das Pfd. 0,50 Pf., Türkische Pflaumen, das Pfd. 30—40 Pf., Französische Aepfel, Französische Birnen, Gebirgs-Preiselbeeren mit und ohne Zucker, Senfgurken, Pfeffergurken, Weingurken, saure Gurken, feinen Fruchtessig zu Salaten, Dr. Naumann's Gewürzextracte laut speciellem Preiscourant, feinen Elbinger Niederungs-Käse, milden Chester-Käse, kräftigen Roquefort-Käse, Deutsche Punschessenz, das Feinste in diesem Genre, der Liter 3,00 Mk., Bowlenweine, weiss und roth, d. Liter 1,00 M., bei 10 Ltr. à 90 Pf., Ananas und Pfirsiche zur Bowle, Rhein. Maikräuter-Essenz, hochrothe

Messinaer Apfelsinen, 20, 25, 30—40 Stück für 3 Mk.,

!! Cigarren !! in feiner, gelagerter Waare, das Mille 45, 50, 60 bis 75 Mark.

Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34.

Von erneuter Abladung empfehle: hochrothe, süsse, prachtvolle

Imperial D. O. Orangen,

feinste Cataneser

Berg-Apfelsinen,

sowie wachsgelbe, schwere

Garten-Citronen

in Original-Kisten und ausgepackt billigst, [5065]

Sprotten, Räucherlachs, frische Engl. und Holl. **Austern,** vorzüglichsten grobkörnigen Astrachaner **Winter-Caviar.**

Oscar Giesser Junkernstrasse 33.

Gebrannte Kaffees Pfd.	1,10 u. 1,20 M.
Java-Kaffee, gebr.	1,30 u. 1,40
Melange-Kaffee	1,40 u. 1,60
Perl-Kaffee	1,40 u. 1,60
Getreide-Kaffee	0,20
alle Sorten reinschmeckend.	
Türk. Pflaumen Pfd.	0,25
Centnerweise billiger.	
Tafel-Reis Pfd.	0,20
Perl-Graupen	0,22 u. 0,25
Geschälte Erbsen	0,25
Victoria-Erbsen	0,15
Oranienb. Seife	0,36
Palm-Seife	0,36
Anerkannt b. Reishölzer, b. Pd.	0,10

Oswald Blumensaat, Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Wilde

Auerhühner, Birk- u. Hasel-Hühner, Fasanenhähne, Hamb. Hühner,

frische Perigord-

Trüffeln, frische **Champignons,** frischen **Stangenspargel,**

sowie hochrothe, süsse vollsaftige

Messinaer und Cataniaer Imperial-Berg-Apfelsinen, Corfuer und **echte Palästina-Apfelsinen** ohne Kerne

offeriren von neuen Sendungen

Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 15, und [5039] **Erich Schneider** in Liegnitz, Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin. Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [1035]

Für Stellensuchende jeder Branche ist der **Deutsche Central-Stellen-Anzeiger in Tübingen** von höchster Wichtigkeit. Probe-Nr. gratis. [5046]

Erfahrene Dame, best. J., w. in **Breslau** s. möchte, w. i. e. respect. Hause St. a. Hausdame u. Erzieh. d. Kind. ev. unentgeltl. Off. A. Berlinpostl.

Ein junges Mädchen aus einer kl. Stadt und aus guter Familie, 18 J. alt, wünscht St. zur **Stütze der Hausfrau.** Gute Behandlung Hauptbedingung. Gefl. Offert. unter B. 49 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2878]

Eine im Putzfach durchaus tüchtige **Directrice** sucht zum sofortigen Antritt bei freier Station im Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie erwünscht. [5047] **S. Löwy, Glatz.**

Eine junge Dame, [5033] **tüchtige Verkäuferin,** firm in der Buchführung und mit sehr guter Handschrift, sucht Stellung in einem gut renommirten Putz-, Weiß- oder Posamentierwaaren-Geschäft. Gefällige Offerten erbeten bis 20. d. Mts. unter Chiffre S. S. 500 postlagernd Glogau.

Eine gewandte Putzmacherin, welche auch tüchtige Verkäuferin ist, sucht hier in Schlesien Stellung. Adressen werden unter M. Z. postlagernd Striegau erbeten. [2855]

Ein jung. Mädchen aus achtbar. Familie (Waise), in sämmtlichen Handarbeiten geübt, im Rechnen und Schreiben bewandert, sucht per bald unter den bescheidensten Ansprüchen in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche, Stellung. Gefällige Offerten A. B. Oppeln postlagernd. [2833]

Zum baldigen Antritt suche ein ehrenhaftes, gereiftes Mädchen Anfang dreißiger Jahre als Verkäuferin resp. **Wirthschafterin** fürs Buffet der Bahnhof-Restauration Sorgau, Schlesien. [2858] Die Stellung ist durchaus anständig — bei gutem Gehalt. Bewerbungen sind eigenhändig zu schreiben mit Angabe, Alter — gegenwärtige Stellung — Wohnsitz der Eltern 2c. franco an **Hauptmann.**

Buchhalter f. e. Fabrik n. auswärts b. h. Gehalt f. j. m. „Providenz", Kl. Groschengasse 15. [2903]

Für meine schlesische Tour suche ich einen Reisenden. Nur solche, die mit der Branche durchaus vertraut sind und schon längere Zeit gereist haben, mögen sich melden. **Gerson Krotowski,** Berlin.

Ein freundlicher, gewandter, junger christlicher **Verkäufer,** mit der Kurz-, Galanterie-, Spielwaaren-, möglichst auch Posamenten-Branche vertraut, der sich eventuell für kleine Reisen eignet, wird nach größerer Prov.-Stadt gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehene Bewerber wollen sich unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehalts-Ansprüche sub S. 858 bei Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85, melden. [5012]

Verkäufer für Mode-, Leinen- u. Manufactur-, Eisen- und Kurzw., Glas- u. Porzellanw. verl. noch per April 2c. **R. Menzel, Stettin.**

Ein Lagerdiener für ein hies. Waarengesch., **3 Commis** für Materialw. und **1 Commis** für ein Cig.-Commandite verl. p. 1. April 2c. [4843] **R. Menzel, Stettin.**

Ein älterer, arbeitsf. Commis, der Colonial- u. Eisen-Branche firm, sucht Stellung. Derselbe ist bereit, 300 M. Caution zu legen. [2841] Offerten werden unter E. 54 Post OS. erbeten.

Ein junger Commis, Specerist, gegenw. noch in Stell., sucht per 1. April dauerndes Engag. Gefl. Off. A. Z. 55 Exp. der Bresl. Ztg. [2942]

Ein gewandter junger Mann, welcher mit dem Kohlen-Engros-Geschäft vollständig vertraut ist und in derartigen Geschäften längere Zeit thätig war, wird fürs Comptoir und für die Reise unter günstigen Bedingungen gesucht. [5042] Bewerbungen unter **F. 871** an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, gleichzeitig doppelt Buchführung erlernt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen zur weiteren Ausbildung. Off. bitte Hauptpost F. S. niederzulegen. [2929]

Ein junger **Mann,** der seine Lehre in einer hiesigen Buchhandlung beendet hat, sucht anderw. Stellung. Gefl. Off. unter S. F. 50 durch die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [2879]

Für das Getreide- und Manufactur-Geschäft einer Provinzialstadt wird ein junger Mann gesucht, der auch mit den Comptoirarbeiten vertr. ist. Antritt sofort od. 1. April. Näh. d. Ephraim & Rosenberg. [2816]

Ein junger **Mann** (Specerist, activ), mit der Producten-, Mehl- und Lederbranche vollständig vertraut, der einfachen Buchführung, sowie der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf beste Ref., per 1. April bei veränderungshalber anderweitiges Engagement. Offerten unter G. 1001 postlagernd Oppeln erbeten. [2828]

Ein praktischer **Destillateur** wird per bald oder 1. April c. gesucht. [2920] **G. Kramer, Rawitsch.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8. Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und ausw. Geschäftshäusern zur kostenfreien Besetzung von Vacanzen. [5001]

Gesucht von einer feinen Lebensversicherungs-Gesellschaft ein routinirter **Beamter** (Ober-Inspector) für den Außendienst zum sofortigen Antritt. Gut dotirte, dauernde Stellung. [4952] Nur Bewerber, welche tüchtig in Organisation und Acquisition, wollen ihre Offerten sub T. 859 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85, einreichen.

Zwei Lehrlinge aus anständiger Familie mit mindestens Tertianer-Bildung, sowie einen **Volontair** zur Ausbildung im Comptoir sucht [5057] **Julius Henel vormals C. Fuchs,** k. k. und fürstl. Leinen- und Wäsche-Fabrik, Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Ein junger Mann (Christ), [2865] **Specerist,** der poln. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf pr. Ref., anderw. Eng. Gefl. Off. erb. sub J. 46 a. d. Exp. der Breslauer Zeitung.

Ein Destillateur, [2847] auch Materialist, mosaisch, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom sofort Stellung. Off. J. v. postl. Nakel.

Bautechniker. Für meinen Sohn, welcher praktischer Maurer und Zimmermann ist, auf einer reorganisirten Gewerbeschule das Abiturienten-Examen absolvirt hat, gegenwärtig als Einjährig-Freiwilliger dient, suche ich eine Stelle in einem größeren Baugeschäft in einer größeren Provinzialstadt. Auf großes Gehalt wird nicht gesehen, aber womöglich bei freier Station, da mein Sohn im Hause, und mit Aussicht, daß derselbe in einigen Jahren ein solches Geschäft für eigene Rechnung übernehmen könnte, da ihm auch Mittel zu Gebote stehen. [5032] Gefl. Offerten erbeten unter H. 2926 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau.

Für die Chaussee-Grube suchen wir einen mit dem praktischen Dienst und der Führung der Bücher vertrauten **Steiger.** Fannygrube, im März 1881. **Die Gruben-Verwaltung.**

Ein Drechslergeselle, auf Holz und Horn, kann in Arbeit treten bei [2910] **Emil Riediger,** Trachenberg.

Kassirer und Inspector mit Caution für einen großen Circus werden sogleich aufgenommen. [2934] **Fuchs,** Zwingerstr. 2, 1. Et.

Ein Sägemühlen-Verwalter, noch in Stellung, auch mit Anlage derartiger Etablissements vertraut, sucht veränderungshalber Engagement. Adressen unter F. G. 47 an die Exp. der Bresl. Zeitung. [2877]

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau** der Gewerbebuchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 2 Inspectoren, 4 Verwalter, 300 bis 450 M., 1 Hofmeister, 3 Rechnungsführer, 300 bis 600 M., 2 Gärtner, 3 Eleven, 2 Wirthschafterinnen. — Discretion gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. (Etablirt 1853.) [5064]

Gesucht zum 1. Juli ein in allen Stücken tüchtig geschulter, nicht zu junger [5030] **Wirthsch.-Inspector,** der Tüchtigkeit u. Anständigkeit seines Charakters nachweisen kann. Anfangsgehalt 600 Mark pro anno und freie Station. Offerten mit kurzem Lebensbericht und einschlägigen Zeugnißabschr. erbeten sub H. 2925 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler, Breslau.

Ein Administrator, 2 Oberinspectoren, 1 Amtssecretair, 1 Rechnungsführer, 3 Hof-Verwalter, 1 Förster und 2 Wirthinnen werden verl. per 1. April c. durch [4845] **R. Menzel, Stettin.**

Ein j., unverheirat. Gärtner, im Gemüsebau, Rosenzucht u. Baumschule geübt, s. p. 1. April Stell. Off. G. 48 Brieft. d. Bresl. Ztg. [2935]

Ein Wagensattler, der in einer größeren Fabrik selbstständig die Sattlerei führen kann, findet dauernde Stellung in der Wagenfabrik von [4998] **Franz Nitzschke,** vormals C. Greinke, **Stolp in Pommern.**

Zuverlässiger Kutscher, geübt im Reiten und mit Bieren zu fahren, kann Zeugnisse hinterlegen **Galisch Hôtel.** [2888]

Ein j. Kellner, 21 Jahr alt, welcher der polnischen Sprache mächtig ist u. dem gute Papiere zur Seite stehen, sucht per 1. April Stellung. Gefl. Offerten unter H. E. 1860 hauptpostlagernd Breslau. [2864]

Köchin. erhalten gute Stellen b. **Fr. Brier,** Ring 2.

50 tüchtige Köchinnen, welche selbstständig zu kochen verstehen, 40 tüchtige Mädchen für Alles in feine Häuser, perfecte Stubenmädchen, Kellnerinnen, Kellner, Billardburschen erhalten bei hohem Lohne gute Stellen bei Frau Becker, Altbüßerstraße 14. [2932]

Für einen jung. Mann guter Schulbildung wird in einer Prov.-Stadt eine Lehrlingsstelle in einem größ. Geschäft per 1. April gesucht. Off. L. K. 33 hauptpostlagernd. [2931]

Ein Lehrling findet p. 1. April a. c. Stellung bei **Wwe. Pollack & Sohn,** [4963] Galanteriewaaren-, Eisen- und Leinenhandlung, **Hirschberg i. Schl.**

Lehrling mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern sucht [5013] **P. Schäffer,** Brieg, R.-B. Breslau, Luxus-, Kurz- u. Spielw.-Gesch.

Einige Lehrlinge mit schöner Handschrift und guter Schulbildung finden Aufnahme bei [5022] **Wilhelm Prager.**

Ein Lehrling wird zum sofortigen Antritt gesucht. [2861] **J. Schäffer,** Schweidnitzerstr. 1.

Ein Knabe, der Lust hat die Pfefferküchlerei und Conditorei zu erlernen, findet unter sehr leichten Bedingungen bald oder zum 1sten April Aufnahme bei [5023] **Herrmann Rölle** in Oppeln.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Höfchenstr. 30 3. Etage, 2 Zimm., Küche und Beigelaß, an ruhige Miether für 450 Mark per 1. April zu vermiethen. [2886]

Grünstraße 25 2 Zimmer, Cab., Küche, Entree und Beigelaß, 1. und 2. Etage, [2894] zu vermiethen.

Carlsstr. 22 per Ostern 1 Wohn., 3. Et., für 750 Mk. zu verm. [2896]

Tauentzienplatz 9 3. Et., 6 Zimmer, zu verm. [5002]

Ohlau-Ufer 26 ist eine herrschaftl. Wohn. von fünf Zimm. nebst Beigel., in 1. Etage, per 1. April zu vermiethen. [2895]

Lessingstr. 10 / Lessingstr. 11 Wohn. von 4 B., von 240 Thlr. an bis 400, von 5 Zimm. und Salon, m. Gartenbenutz. zu verm. [2915]

Lessingstr. 12 / Feldstr. 14a Wohn. v. 4 Zimm. f. 325 Thlr. u. Wohn. v. 3 Zimm. von 140 Thlr. ab zu verm.

Kleine Fürstenstr. 5 die halbe 1. Etage sofort [2883] zu vermiethen.

Lessingstraße 9 die 1. Etage für 380 Thlr., die halbe 3. Etage für 164 Thlr. zu verm.

Königsplatz 7 ist in der 1. Stock eine Wohnung von 5 Zimmern u. Beigelaß, 3 Zimmer auf die Promenade sehend, vom 1sten Juli zu vermiethen. [5049]

Carlsstraße 15 ist in der 3. Etage 1 Wohnung per 1. Juli c. zu vermiethen. [5059]

Schillerstr. 19, part., 1 Wohnung, 4 Zimmer, Beigelaß für 220 Thaler. [2939]

Gartenstraße 47 (am Sonnenplatz) 3. Etage zu vermiethen. [2911]

Breslauer Börse vom 12. März 1881.

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,40 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	101,30 etbzG
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,45à50 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	91,00 B
do. altl.	4	101,00 B
do. Lit. A.	4	100,70 B
do. do.	4½	102,55 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 100,45 bz
do. do.	4½	102,75 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,70 B
do. do.	4½	102,55 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,95 B
Rentenbr. Schl.	4	100,60 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 bz
do. do.	4½	104,50 bz
do. do.	5	104,60 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,00 B
do. do.	4½	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	78,75à90 bzG
do. Silb.-Rent.	4⅕	66,20 G, J./J. 66,30 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	64,25 B
do. Loose 1860	5	123,50 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	98,10à15 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,25 B
do. Pfandbr.	5	66,00 G
Russ. 1877 Anl.	5	96,50 G
do. 1880 do.	4	76,40à50 bzG
Orient-Anl Eml.	5	61,00 G
do. do. II.	5	61,25 G
do. do. III.	5	61,00 B
Russ. Bod.-Crd.	5	86,00 bzG
Rumän. Oblig.	6	93,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	108,25 B
Obschl. ACDE.	3½	9⅗	196,50 G
do. B.	3½	9⅗	—
Br.-Warsch. StP.	5	0	50,50 G
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	17,00 B
do. do. St.-Prior	5	2¾	69,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7³⁄₁₀	146,10 B
do. St.-Prior.	5	7³⁄₁₀	145,00 B
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	41,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,00 B
do.	4½	103,00 B
do. Lit. G.	4½	103,00 B
do. Lit. H.	4½	103,00 B
do. Lit. J.	4½	103,00 B
do. Lit. K.	4½	103,15 bz
do. 1876	5	106,10 G
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,40 G
do. Lit. C. u. D.	4	100,30 bzB
do. 1873	4	100,20 bzG
do. Lit. F.	4½	104,25 B
do. Lit. G.	4½	103,80 B
do. Lit. H.	4½	103,80 G
do. 1874	4½	103,80 B
do. 1879	4½	104,85 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,80 G
R.-Oder-Ufer	4½	104,00 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 11. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,50 bz
do. do.	3	2M.	168,30 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,49 G
do. do.	3	3M.	20,375 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,10 bz
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	212,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	174,70 bz
do. do.	4	2M.	173,75 G

Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuss 5%.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Rumän. St.-Act.	4	6	—
Oest.-Franz. Stb.	4	3⅘	—
Kasch. Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	96,00 B
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	100,50 etbzG
D. Reichsbank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	107,00 bz
do. Bodencrd.	4	7	110,00 B
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—
Oest. W. 100 Fl.	175,10à15 bz
20 Frs.-Stücke	—
Russ. Bankn. 100 S.-R.	213,00 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	126,50 bzG
do. Act. Brauer.	4	—	11,50 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6½	—
do. Wagenb.-G	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	1½	57,25 bz
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	43,50 G
Oppeln. Cement.	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	80,75 bzB
Schl. Feuervers.	fr.	22	—
do Lebensv. AG	fr.	6	—
do. Immobilien	4	5	79,75 G
do. Leinenind.	4	6	96,00 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	100,00 B
Laurahütte	4	6½	113,25 G
Ver. Oelfabr.	4	7½	84,50 bz
Vorwärtshütte	4	0	27,25 G

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	8	OSO 1	bedeckt.	
Aberdeen	761	3	still.	heiter.	
Christiansund	757	—2	O 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	748	2	WNW 6	Regen.	
Stockholm	755	—6	O 6	Schnee.	
Haparanda	762	—20	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	757	—8	S 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	761	8	S 1	bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	762	5	OSO 3	bedeckt.	See ruhig.
Helder	—	—	—	—	
Sylt	755	2	NW 4	heiter.	
Hamburg	756	4	WNW 4	bedeckt.	
Swinemünde	752	4	WNW 4	bedeckt.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	757	0	S 4	Schnee.	Nachts Schnee.
Memel	757	2	SO 3	bedeckt.	
Paris	763	5	NO 1	wolkenlos.	
Münster	760	7	W 3	Regen.	
Karlsruhe	763	9	SW 2	wolkig.	
Wiesbaden	763	9	W 2	bedeckt.	Vorm. etwas Regen.
München	763	7	W 2	Dunst.	
Leipzig	758	8	SW 4	bedeckt.	Oft Regen.
Berlin	755	7	WNW 5	Regen.	
Wien	759	9	WNW 2	wolkig.	
Breslau	756	6	W 6	bedeckt.	Nachts Regen.
Ile d'Aix	759	9	O 5	Dunst.	
Nizza	762	12	N 2	bedeckt.	
Triest	760	6	still.	Nebel.	

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern im Nordwesten angedeutet war, ist mit beträchtlicher Geschwindigkeit südostwärts bis zur südschwedischen Küste fortgeschritten, und verursacht an westdeutscher Küste mäßige bis steife westliche Winde. Eine breite Zone mit hohem Luftdruck, schwacher Luftbewegung und aufklärendem Wetter erstreckt sich von den britischen Inseln südostwärts über Frankreich, Süd-Deutschland, Oesterreich nach dem Schwarzen Meere hin. Ueber Nord-Deutschland ist das Wetter anhaltend trübe und vielfach zu Niederschlägen geneigt, nur im nordwestdeutschen Küstengebiete ist Aufklären eingetreten. Die Temperatur ist über Central-Europa im Allgemeinen wenig verändert, im Süden liegt sie beträchtlich über der normalen, im Norden nahe derselben.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.